MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
7 (1937)

34 (21.1.1937) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-278635

Januar 1937

zdorf
, Qu 7, 29

en

Tiermarkt

Junge, weiße Leghorn-Hühner
Brut 1936, vorwiegend am Legen, 3.50 Mk. p. St. zu verkaufen. Max Hammer, Rhm.-Sandhofen, nach Göringkaserne Fernruf 590 87. (31 213*)

Trauerkarten
Trauerbriefe
liefert schnellstens
Hakenkreuzbanner-Druckerei

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 67,2 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 50,96 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. Bei Wiederholung Nachlaß gemäß Preisliste. Schluß der Anzeigen-Annahme: Frühausgabe 18 Uhr, Abendausg. 12.30 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim.

Früh-Ausgabe A | 7. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 34 | Donnerstag, 21. Januar 1937

Unsere Marine erlitt einen schweren Verlust

Versuchsboot „Welle" ging in der Ostsee beim Einsatz für Schiffbrüchige unter

Der politische Tag

Der englische Außenminister, Sir Anthony Eden, pflegt in gewissen Abständen Reden zu halten, in denen er sich auch eingehend mit Deutschland beschäftigt. Diese Reden zeichnen sich meist dadurch aus, daß sie jenseits des Kanals und an der Seine einen lebhaften Widerhall finden, dem nicht selten ein ebenso beifälliges Gemurmel der Moskauer Presse folgt. Der jüngsten Rede des Herrn Eden darf bescheinigt werden, daß sie alle diese sogenannten Vorzüge wieder einmal in vollem Umfange genießt. Man ist in Paris zufrieden und ein gewisser Teil der Londoner Presse, deren Meinung durch keinerlei Sachlichkeit gegenüber dem nationalsozialistischen Deutschland getrübt zu sein pflegt, beeilt sich, diese Zufriedenheit in größtmöglichem Umfange zu teilen.

Zunächst sprach Herr Eden eine lange Reihe von Sätzen, die sich mit Spanien beschäftigten, und dabei glaubte er auch auf den ihm peinlichen Umstand hinweisen zu müssen, daß die französische Presse in den letzten Tagen die „bevorstehende Entsendung von deutschen Freiwilligentransporten nach der iberischen Halbinsel" angekündigt habe. Selbstredend vergaß Herr Eden nicht, bei der gleichen Gelegenheit lobend zu erwähnen, daß die französische Regierung in den letzten Tagen das Kautschukgesetz zur Freiwilligenfrage von der Kammer habe annehmen lassen. Daß dieses Gesetz mit geradezu atemraubender Geschwindigkeit durchgepeitscht wurde, übersah Herr Eden in der Hitze des Gefechtes natürlich. Ebenso, wie er vergaß, der Ankündigung eines bevorstehenden deutschen Freiwilligentransports, über den man auf englischer Seite inzwischen aber selbst schon „beruhigende Erklärungen" erhalten habe, hinzuzufügen, daß es sich bei dieser Ankündigung um genau die gleiche Ente handelt, die in Marokko schon aufgestiegen und mit ihren lahmen Flügeln, wie heute wohl feststehen dürfte, nicht sehr weit gekommen ist. Alles das erwähnte Herr Eden peinlich gewissenhaft — — oder er erwähnte es nicht.

Der englische Außenminister hielt es übrigens auch nicht für notwendig, von den Gefahren jener internationalen Brunnenvergiftung durch den geradezu verbrecherischen Lügenfeldzug über Marokko zu sprechen. Er hielt es ferner für keineswegs notwendig, sich daran zu erinnern, daß die Krise, die durch dieses groß angelegte Hetzmanöver entstehen mußte, bereinigt worden ist durch eine Friedensinitiative, die von Deutschland ausging. Herr Eden vergaß natürlich auch vollkommen — wer könnte etwas anderes bei seiner Vergeßlichkeit gegenüber diesen naheliegenden Dingen erwarten?! —, die Rolle Sowjetrußlands beim spanischen Konflikt und in der ganzen jetzigen Krise überhaupt nur zu erwähnen.

Wer hat damit begonnen — so muß heute noch einmal gefragt werden — Spanien zu einem Tummelplatz internationalen Verbrechertums zu degradieren? Wen trifft die moralische und geistige Verantwortung für die bestialischen Verbrechen, die an Tausenden von Menschen in Spanien begangen wurden? Läßt es sich wegdiskutieren, daß sämtliche ernstzunehmenden Londoner und Pariser Blätter sowohl der französischen wie der sowjetrussischen Regierung ein endloses Register von nachweisbaren Tatsachen vorgehalten haben, die immer eins beweisen: daß die Einmischung des sowjetrussischen und französischen Bolschewismus in Spanien gar keine größeren Formen annehmen konnte, als sie angenommen hat!

Am gleichen Tage noch, an dem der englische Außenminister alle diese Dinge übersah, um dann in einer reichlich schulmeisterlichen Art, die uns schon der Form nach überaus fehl am Platz scheint, an Deutschland Mahnungen und Belehrungen zu richten, standen im englischen Unterhaus selbst Mitglieder dieses Parlaments auf, um in Anwesenheit des ehrenwerten Herrn Eden über ihre eigenen Erlebnisse in Spanien zu berichten. Diese Schilderungen waren neben zehntausend schon bekannten Dokumenten und Augenzeugenberichten erneut der schlüssige Beweis dafür, daß schon ein großes Maß an Kurzsichtigkeit vorhanden sein muß, wenn die wirkliche Lage in Spanien weiterhin in einer derart verhängnisvollen Weise verkannt wird, wie die amtliche britische Außenpolitik es tut. Das Problem Spanien ist heute das Problem der bolschewistischen Bedrohung der ganzen Welt. Wer diesen Tatsachen trotz ihrer ungeheuren Tragweite mit rhetorischen Eiertänzen entgegentreten zu können glaubt, kann nicht damit rechnen, ernster genommen zu werden, als er es verdient.

Deutschland trauert um 25 Helden

Berlin, 20. Januar.

Das Versuchsboot „Welle" der Kriegsmarine, das bei der Bergung des bei Fehmarn gestrandeten Segelschoners der SA-Gruppe Nordmark „Duhnen" und des gleichfalls gestrandeten Bergungsdampfers „Fairplay 10" und ihrer Besatzungen eingesetzt war, ist in der Nacht vom 18. zum 19. Januar in schwerem Schneesturm westlich von Fehmarn gesunken. Mit dem Verlust der 25-köpfigen Besatzung ist mit hoher Wahrscheinlichkeit zu rechnen. Die Besatzung des gestrandeten Bergungsdampfers „Fairplay 10" ist durch das Minensuchboot „M 126" geborgen worden.

Bei dem Versuchsboot „Welle" der Kriegsmarine handelt es sich um einen ehemaligen Fischdampfer. Das Boot war seit dem 15. Januar abends bei den genannten Bergungsarbeiten an der Nordküste Fehmarns eingesetzt. Beim Aufkommen von sehr schwerem Wetter am 18. Januar abends hatte es Befehl erhalten, nötigenfalls unter Landschutz zu gehen, der bei dem herrschenden Ost-Süd-Ost-Sturm westlich von Fehmarn zu finden war.

Ueber die Einzelheiten des Unterganges fehlt jede Gewißheit, da das Boot infolge einer Störung der Funkanlage seit dem 18. Januar abends keine Meldung mehr geben konnte. Nach Absuchen des Seegebietes vom 19. Januar ab wurde das Wrack des gesunkenen Bootes westlich von Fehmarn festgestellt. Die Bergung der Gebliebenen ist im Gange.

Ein Nachruf Dr. Raeders

Anläßlich des Untergangs des Versuchsbootes „Welle" hat der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Generaladmiral Dr. h. c. Raeder folgenden Nachruf an die Kriegsmarine erlassen:

„Wieder hat die Kriegsmarine einen schweren Verlust erlitten. Das Versuchsboot „Welle" ist

Fortsetzung auf Seite 2

Wer will unter die Soldaten ...

In dem Städtchen Rochford in der englischen Grafschaft Essex sucht ein Regiment nach neuen Rekruten. Auf dem Marktplatz sind Maschinengewehre aufgestellt. Spielleute ziehen um den Platz und an der Jugend vorüber, die sich hier ein Stelldichein gegeben hat. (Das weitere lese man im heutigen Leitartikel!) Weltbild (M)

England ohne Rekruten

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Bereits vor einigen Wochen hat die britische Regierung in aller Förmlichkeit einen Feldzug zur körperlichen Ertüchtigung des englischen Volkes eröffnet. Die erste Maßnahme im Zuge dieses Großangriffes auf die englische Bevölkerung war die Aufforderung an die Gemeindeverwaltungen, die Schulkinder mit geeigneter Sportkleidung zu versorgen; zu den Kosten würde die Regierung ein Fünftel beitragen. Das war der Auftakt und zugleich ein wesentlicher Beitrag zur ausgiebigen Erörterung der englischen Rekrutierungsschwierigkeiten, die nunmehr einschneidende Maßnahmen des Kabinetts hervorgerufen haben.

Die Nachricht, daß in England die körperliche Ertüchtigung des Volkes in großem Stile erst eingeleitet werden solle, war für den einigermaßen alarmierend, der in England, als dem Mutterlande des Sports, einen geradezu mustergültigen Sportbetrieb vermutete, an dem das ganze Volk Anteil hat. Die Musterungen für die englische Armee, die im Zug der mit äußerster Intensität vorangetriebenen weiteren englischen Aufrüstung erfolgten, haben jedoch die englischen Staatsmänner zu ihrem nicht geringen eigenen Erschrecken eines anderen belehrt. Ein hervorragender englischer Politiker hat vor kurzem erklärt, daß von drei Bewerbern, die sich anmustern lassen wollten, durchschnittlich zwei ausgeschieden werden mußten. Ein ganz beträchtlicher Hundertsatz der jungen Leute hat wegen körperlicher Mängel und auffallender organischer Körperschwäche nicht eingestellt werden können. Die britische Regierung sah sich deshalb vor die Tatsache gestellt, daß die weitere britische Aufrüstung zwar technisch in jeder Hinsicht gesichert ist, weil die finanziellen Möglichkeiten des Empire, erst recht, wenn es sich um eine Gewaltanstrengung handelt — wie in diesem Fall —, geradezu unbegrenzt sind, daß aber die Aufrüstung reichlich problematisch werden muß, was die Rekrutierung anlangt. Es sind einfach nicht entfernt soviel taugliche Rekruten vorhanden, wie benötigt werden.

Auf diese bedenkliche Entwicklung ist in der englischen Oeffentlichkeit bereits seit geraumer Zeit mahnend hingewiesen worden. Sir Leonard Hill, eine anerkannte medizinische Kapazität, hat einmal den einen der Gründe dieser Entwicklung bloßgelegt, wenn er sehr freimütig erklärte, daß diejenige Nation, die im Kraftwagen einen größeren Besitz sehe als im Kinde, zum Verfall verurteilt sei, und daß die englischen Schulen über kurz oder lang nicht mehr gefüllt werden könnten, wenn nicht jede Familie wenigstens drei Kinder habe. An anderer Stelle wurde darauf hingewiesen, daß, wenn die Entwicklung der Geburten- und Sterblichkeitsziffern so weiterlaufen wie im Jahre 1933, Englands Bevölkerung nach drei Generationen — also in rund hundert Jahren — von 40,5 Millionen auf 20 Millionen zusammengeschmolzen sein würde.

Den anderen Grund für die schlimme Lage, der sich die britische Regierung Ende des vorigen Jahres mit einem Schlage gegenüberfand, hat Sir Leonard Hill mit der anklagenden Feststellung aufgezeigt, daß es unklug sei, Millionen für ein Schlachtschiff auszugeben, wenn gleichzeitig die Grundlage der Landesverteidigung, nämlich die körperliche Ertüchtigung der Jugend vernachlässigt werde. Sir Leonard Hill hat deshalb von den Gemeinden den Bau von Sportplätzen und Schwimmbädern verlangt, jedoch nicht nur, wie

MARCHIVUM

er ausdrücklich hervorhob, damit dort Sport getrieben werden könne, sondern um der Jugend vor und nach der Arbeit in ihrer Gesamtheit Gelegenheit zu körperlichen Uebungen zu bieten.

Hier liegt der Kern für die überraschende Feststellung der mangelnden körperlichen Tauglichkeit der englischen Rekruten. Sport wird in England nach wie vor lebhaft betrieben, aber eben nur als Sport, als Vergnügen. „Take it easy!" („Nimm es auf die leichte Schulter!") ist der Standpunkt des jungen Engländers. Aber es fehlt die staatliche Planung und Zielsetzung, es fehlt die große leitende Idee, die den Sport über Liebhaberei und Spielerei hinaushebt und ihm eine höhere, staatspolitische Ausdeutung gibt. Dieser Mangel ist bisher nicht so kraß sichtbar geworden. Er mußte sichtbar werden in dem Augenblick, da die staatspolitischen Notwendigkeiten an jener privaten Unzulänglichkeit zu scheitern drohten. Die englische Armee sah sich vor die schwerwiegende Entscheidung gestellt, entweder Rekruten aufzunehmen, die den körperlichen Mindestanforderungen der Armee nicht entsprachen oder zu versuchen, die wenigstens einigermaßen brauchbaren jungen Männer vor der endgültigen Rekrutierung körperlich so zu schulen, daß sie auch gegenüber den Anstrengungen des militärischen Dienstes widerstandsfähig genug erschienen.

Es wurde dann ein interessantes Experiment unternommen. In den Militärlagern von Aldershot und Shorncliff wurden Kurse für junge Leute veranstaltet, zu denen auch Arbeitslose zwischen 18 und 25 Jahren als Gäste zugelassen waren. Unter der Leitung des Lehrpersonals vom Londoner Institut für Körperkultur wurden die Rekrutenanwärter durch Freiluftspiele und Sport so gedrillt, daß ihre körperliche Verfassung sich zusehends hob. Kriegsminister Duff Cooper hat jedenfalls nach dem Besuch eines dieser Lager erklärt, daß die Widerstandsfähigkeit der jungen Leute gegenüber den Strapazen, die sie im Militärdienst erwarten, nicht unbeachtlich gestiegen sei. Daß es freilich zweckmäßiger und naturgemäßer wäre, wenn die jungen Männer gleich in der richtigen körperlichen Verfassung zur Musterung kämen, ist selbstverständlich klare Erkenntnis.

Wie wertvoll den englischen Staatsmännern heute die Vorbildung ihrer Soldaten erscheint, welcher außerordentliche Mangel an körperlich tüchtigen Leuten jedoch zugleich herrscht, geht nicht zuletzt auch aus einer kürzlichen Ankündigung des ersten Lords der Admiralität, Sir Samuel Hoare, hervor, wonach eine neue Ergänzungsreserve für die englische Marine geschaffen werden soll, zu der sich — Segelsportler zwischen 18 und 39 Jahren melden können, die im Kriegsfall als Unterleutnants in der regulären Marine verwendet werden sollen.

Was die Erkenntnis der Notwendigkeit durchgreifender Maßnahmen zur möglichst schnellen Behebung der Rekrutierungsschwierigkeiten und die Zweckmäßigkeit der Eröffnung eines Feldzuges zur körperlichen Ertüchtigung des gesamten Volkes anlangt, so liefen also die Anschauungen im britischen Kabinett durchaus gleich. Jedoch in der Frage der einzelnen militärischen Maßnahmen entstanden Meinungsverschiedenheiten. Kriegsminister Duff Cooper vertrat zunächst den Standpunkt, daß die allgemeine Wehrpflicht eingeführt werden müsse. Dagegen ließ Ministerpräsident Baldwin durchblicken, daß er für die allgemeine Wehrpflicht wahrscheinlich nicht zu haben sein werde. Der gleichen Meinung war der Minister für Verteidigung, Sir Thomas Inskip, der sich mit ausführlicher Begründung in der Oeffentlichkeit immer wieder für die Beibehaltung des Freiwilligen-Systems der englischen Armee einsetzte. Allerdings gab auch Sir Thomas Inskip zu, daß dieses Freiwilligen-System zumindest reformbedürftig sei — ein Standpunkt, der offenbar auch vom sogenannten „Armeerat" geteilt wurde, der an der Ausarbeitung der neuen Maßnahmen maßgeblich beteiligt ist. Man einigte sich schließlich, das Freiwilligen-System anziehender zu gestalten, die Löhnung zu erhöhen und auch die Frage der Dienstdauer in Uebersee neu zu regeln: denn es gibt jetzt Soldaten, die oftmals zehn Jahre und länger in den überseeischen Gebieten des britischen Empire Dienst tun.

Bei allen diesen Bemühungen, eine jahrelang von Staats wegen über Gebühr vernachlässigte Entwicklung nunmehr mit allen Mitteln und in raschestem Tempo vorwärtszujagen, sind die Hinweise auf das deutsche Beispiel nicht ohne Interesse. Bei den Olympischen Spielen — so war immer wieder zu hören — habe England die deutschen Erfolge auch nach dieser Richtung hin studiert, und Schatzkanzler Neville Chamberlain selbst ist es gewesen, der in einer Rede ausgerufen hat, was in Deutschland möglich sei, müsse auch in England möglich werden. Lordsiegelbewahrer Ramsay MacDonald hat sich diesem Aufruf gelegentlich der Jahrestagung der Nationalen Arbeiterpartei angeschlossen und ergänzend hinzugefügt, eine Nation von Schwächlingen könne niemals wirkliche persönliche Freiheit aufrechterhalten. Auch im Oberhaus hat der konservative Lord Mersey nachdrücklich auf das deutsche Beispiel hingewiesen, insbesondere auf die körperliche Ausbildung der deutschen Jugend, die sich ungemein vorteilhaft bemerkbar mache.

Aus allen diesen Lehren und Erfahrungen hat dann die britische Regierung einschneidende Folgerungen gezogen und Maßnahmen getroffen, von denen sie hofft, daß sie die britische Aufrüstung, für die alle Mittel eingesetzt werden sollen, ermöglichen werden — Maßnahmen, von denen Sir Thomas Inskip dieser Tage in Glasgow versichert hat, daß sie nicht ergriffen werden zur Vorbereitung eines Angriffs. Großbritannien rüste vielmehr auf, weil es die Rolle eines Friedenswahrers zu spielen habe. Woraus zu entnehmen ist, daß man auch im englischen Kabinett der Auffassung ist, daß ein Volk nicht in Frieden leben kann, wenn seine Wehr und Waffen nicht hart genug sind, ihm diesen Frieden zu sichern.

L.

Deutschland trauert um 25 Helden

(Fortsetzung von Seite 1)

westlich der Insel Fehmarn gesunken. Seine Besatzung wird vermißt. Es besteht leider keine Aussicht auf Bergung von Ueberlebenden.

Die Kriegsmarine gedenkt in achtungsvoller Trauer der gebliebenen 25 Kameraden, die bei entsagungsvollem Einsatz für Schiffsbrüchige vom Seemannstod ereilt wurden. Ihre Namen werden in der Geschichte der Kriegsmarine einen ehrenvollen Platz erhalten."

Die Namen der Besatzungsangehörigen des Versuchsbootes „Welle" sind:

Leutnant z. S. E. Boehing,
Obersteuermann Rudolf Kirschenbauer,
Oberbootsmannmaat Gerhard Krill,
Obermaschinistenmaat Willi Brunswik,
Obermaschinistenmaat Hans Schulz,
Steuermannsmaat Ewald Kuck,
Maschinistenmaat Franz Buck,
Matrosenstabsgefreiter Rudolf Boettiger,
Obermatrosengefreiter Erich Kraft,
Stabsmatrose Willi Neumann,
Stabsmatrose Walter Gayk,
Stabsmatrose Walter Romba,
Obersignalgefreiter Erich Fuehrer,
Funkstabsgast Herbert Drescher,
Stabszimmermannsgast Helmut Ibsen,
Stabsanitätsgast Helmut Epperlein,
Stabsheizer Gustav Reinicke,
Stabsheizer Karl Backhaus,
Oberheizer Willi Nehrling,
Oberheizer Maximilian Berlich,
Heizer Herbert Koehler,
Heizer Georg Jeschur,
Heizer Ernst Jander,
Heizer Hans Ludwig,
Zivilkoch Walter Pleß.

Roosevelt sieht Amerikas Nöte

und verspricht, die Lebensbedingungen des Volkes zu bessern

Washington, 20. Januar

Präsident Roosevelt, der heute in feierlicher Form für seine neue Amtsperiode vereidigt wurde, hielt aus diesem Anlaß die übliche Antrittsrede, in der er sich wider alles Erwarten nur mit innerpolitischen Fragen beschäftigte.

Roosevelt erklärte u. a., daß er an der Politik des New Deal im Sinne weiterer Reformen festhalten und diejenigen unterstützen werde, die zu den ärmeren Schichten gehörten. „Wir haben die private Autokratie zur Unterordnung gezwungen, wir haben sie gefordert und haben sie geschlagen. Das Märchen, daß sie unbesiegbar sei, ist zerstört. Viele Millionen haben das nicht gehabt, was man als lebensnotwendig bezeichnen muß. Ich sehe Millionen von Familien, die versuchen, mit einem Einkommen zu leben, das so knapp ist, daß die Familie ständig unter dem Druck einer Katastrophe steht, die sie bedroht. Millionen haben keine Erziehungsmöglichkeiten, keine Möglichkeit zur Erholung und keinerlei Lebensaussichten. Ein Drittel der Nation lebt in baufälligen Häusern und ist unterernährt. Es ist nicht Verzweiflung, die dieses Bild malt. Wir sind entschlossen, jeden amerikanischen Bürger zum Gegenstand des Staatsinteresses und der Fürsorge zu machen. Heute weihen wir wiederum unser Leben unseren langverehrten Idealen."

Roosevelt schloß seine Rede: „Indem ich meinen Diensteid als Präsident der Vereinigten Staaten ablege, übernehme ich die feierliche Verpflichtung, das amerikanische Volk auf dem Wege weiterzuführen, den es selbst gewählt hat. Solange diese Pflicht auf mir ruht, werde ich mein Aeußerstes tun."

Wie schon eingangs bemerkt, beschäftigte sich die Rede ausschließlich mit innerpolitischen Fragen. Irgendwelche Anspielungen auf die Außenpolitik, abgesehen von der Kennzeichnung der Vereinigten Staaten als „guten Nachbarn" fehlten durchaus.

Eine deutsch-japanische Kommission

für die antibolschewistische Zusammenarbeit

Berlin, 20. Januar

In Verfolg der Durchführung des deutsch-japanischen Abkommens wurde jetzt die Kommission gebildet, die sich aus der gleichen Zahl deutscher und japanischer Mitglieder zusammensetzt. Diese hat die Aufgabe, die weiteren zur Bekämpfung der Zersetzungsarbeit der Kommunistischen Internationale notwendigen Abwehrmaßnahmen zu erwägen und zu beraten.

Wie gleichzeitig aus Tokio gemeldet wird, war Osaka am Mittwoch der Schauplatz einer großen Kundgebung zur Feier des deutsch-japanischen Abkommens. Veranstalter waren die Japanisch-Deutsche Gesellschaft und 14 japanische nationale Vereinigungen Osakas. 4000 Japaner und 200 Deutsche füllten die große Festhalle. Erklärungen des Außenministers Arita und des Botschafters von Dirksen wurden unter großem Beifall verlesen.

Der Dampfer „Phaedra" gestrandet

Die Besatzung in Sicherheit

Bremen, 20. Januar.

Der auf der Reise von Königsberg nach dem Rhein befindliche Dampfer „Phaedra" der Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun" in Bremen ist am Dienstag bei Schneetreiben in der Nähe von Falshoeft (Flensburger Bucht) auf Grund geraten und sitzengeblieben. Die Seeschlepper „Seeteufel" und „Buelk" befinden sich an der Unfallstelle. Gefahr für die Besatzung besteht nicht. Dampfer „Phaedra" hat 619 Brutto-Registertonnen und wurde 1898 in Bremerhaven erbaut.

Schweres Fährunglück in China

200 Tote und Vermißte

Schanghai, 20. Januar

Am Mittwoch ist in den Stromschnellen des Westflusses, etwa 50 Kilometer südlich von Kanton, ein Fährdampfer im Nebel auf ein Felsenriff gelaufen und gesunken. Von den 400 Fahrgästen des Dampfes sind nach einer „Central-News"-Meldung etwa 200 ertrunken oder werden vermißt. Von Kanton aus sind Rettungsfahrzeuge mit ärztlicher Hilfe abgegangen.

Wüster Streikterror in Detroit

Neuyork, 20. Januar,

Die Briggs-Autowerke in Detroit mußten infolge des wüsten Streikterrors geschlossen werden. Die Arbeitswilligen vermochten nicht, die Kette der Streikposten zu durchbrechen und zu den Werken zu gelangen.

Die Zahl der Arbeitslosen wurde infolge dieses Streiks wieder um 2000 erhöht. Der Gouverneur von Michigan konferierte am Dienstag mit dem Arbeitsamt in Washington, um Verhandlungen zur Beilegung des Streiks herbeizuführen.

Mehr Mut zur Gegenwart / Gestaltungsfragen unserer Zeit

Die amtliche Zeitschrift der deutschen Studentenschaft brachte kürzlich einen längeren Beitrag, der sich mit der Hochflut geschichtlicher Romane beschäftigte und „mehr Mut zur Gegenwart" forderte. In der Tat muß jedem, der sich mit dem Büchertisch unserer Zeit beschäftigt, die große Anzahl jener Romane auffallen, die Erzählungen aus der Vergangenheit zum Inhalt haben. Auf der anderen Seite hört man immer wieder von Schriftstellern, die zwar Gegenwärtiges gestalten, aber damit nicht herauskommen. Woran liegt das? — Es gibt manchen Schriftsteller, der den Roman der Gegenwart schreibt, aber politisch noch nicht so im Bilde ist, um von vornherein zu vermeiden, Dinge in den Roman einzubeziehen, die irgendwie eine Schädigung der vitalsten Interessen des deutschen Volkes herbeiführen könnten. Bereits der Verdacht, daß eine Schilderung mehr oder weniger den Zielen unserer Staatsführung widerstrebt, genügt oft für den Verleger, beziehungsweise für den Lektor, den Gutachter oder Berater, das Manuskript abzulehnen. Die tausendfach auszudenkende Möglichkeit, im Gegenwartsroman irgendwie „politisch" zu werden, ist es dann, die Schriftsteller meistens abhält, das Zeitgenössische zu gestalten, und veranlaßt, lieber in der Geschichte ungezwungen auszuschwärmen. Ausnahmen gibt es auch hier, beispielsweise den Heldenkampf um den Alkazar, wo die politischen Dinge klar zutage liegen, — kein Wunder, daß eine Hochflut von Manuskripten mit dem Kennwort „Alkazar" kürzlich auf die Verleger niederging.

Jedoch: es wäre keinesfalls bedauerlich, wenn die rechte Alkazar-Dichtung erst in fünfzig oder hundert Jahren käme. (Die Bürger von Calais, die Jungfrau von Orléans, Friedrich der Große haben auch lange warten müssen.) Die Dichtung vom Anbruch des Dritten Reiches ist sicherlich im Entstehen, wer weiß wo. Die Dichter dichten, wie sie immer gedichtet haben; keine Organisation wird verhindern können, daß ein Dichter hie und da unerkannt lange Zeit abseits lebt. Die Schriftsteller schreiben, wie sie immer geschrieben haben, — ja und gerade diese Gewohnheit ist es, weswegen sie sich selbst oft in den Schatten stellen und vergeblich bemühen. Wenn irgendwas im Umkreis dieser Dinge absolut standfest ist, so ist es die Behauptung, daß viele unter den Tausenden, die allenfalls berufen wären, unserer Zeit sinnbildlich zum Ausdruck zu verhelfen, noch nach alter Gewohnheit früh an die Arbeit gehen und phantasieren, als ob es nichts weiter zu tun gäbe als die Einbildung ausschweifen zu lassen, um Honorare zu verdienen. Solche Ziele dürfte man sich vielleicht mitten im Frieden und Wohlstand eines Volkes stecken, aber nicht im gewaltigsten, durchgreifendsten Umbruch aller Zeiten. Wer noch nicht bemerkt hat, daß wir unter veränderten Anzeichen mitten in einer Art von Krieg stehen, lege die Feder nieder, denn er wird im ganzen Leben keinen Zeitroman mehr schreiben, der gedruckt werden könnte.

Der Schriftsteller steht in derselben Front wie der Soldat, der Arbeitsmann, der Wirtschafter. Er ist Volk und kämpft im engen Raume seines Volkes um dessen Bestand und Zukunft. Deshalb steht der Schriftsteller unwiderruflich unter dem politischen Begriff. Sein Platz ist während dieser großen Schlacht des 20. Jahrhunderts, die 1914 begonnen hat, im großen Hauptquartier der Politik. Der Schriftsteller treibt Außenpolitik, wenn er über Oesterreich oder Bulgarien schreibt, er treibt Innenpolitik, wenn er einen Angehörigen der Armee schildert. Darum ergreife er die Feder wie der Soldat die Flinte oder den Spaten, — und es wird an Werken der Literatur, die unsere Zeit wie eine starke, antreibende Essenz enthalten, nicht fehlen.

„Mehr Mut zur Gegenwart" zu fordern, verwandelt sich so in den Anspruch, sich unter den politischen Begriff zu stellen. Was an Zeitromanen zu Tausenden geschrieben wird, macht dann den Verleger, den Lektor oder Gutachter nicht mehr unzugänglich. Niemand kann sich aus seiner Zeit hinausbegeben, ohne sich seelisch umzubringen. Ohne Klage, nur um der Klarheit willen sei das festgestellt. Der Schriftsteller steht nicht mehr in der Mitte seiner treuen, in Wohlhabenheit ergebenen Leser, die jedes Jahr die „Neuerscheinung" an der Warmwasserheizung genießen, sondern auf dem Kampfplatz seines Volkes! Wer sich diesen Standpunkt klargemacht hat, braucht nicht als „verkanntes Genie" herumzulaufen, sondern wird Wirkung und Erfolg noch in dieser Zeit zu finden vermögen.

Festkonzert für Josef Reiter

Aufführung der „Goethe-Sinfonie" in der Philharmonie

An seinem 75. Geburtstag ehrte die Reichsmusikkammer (Fachschaft-Komponisten) Prof. Josef Reiter durch die Aufführung seiner „Goethe-Sinfonie". Der greise Komponist war persönlich in der Philharmonie erschienen. Als er, geleitet von Staatssekretär Funk und dem Intendanten des Reichssenders Berlin, Beumelburg, in der Loge erschien, begrüßte ihn lebhafter Beifall und das Orchester erhob sich von den Sitzen. Auch der Präsident der Reichsmusikkammer, Prof. Dr. Peter Raabe, und sein Stellvertreter, Prof. Dr. Paul Graener, wohnten dem Konzert bei. Unter der Leitung Heinrich Steiners spielte das Orchester des Reichssenders Berlin Richard Wagners „Huldigungsmarsch". Dann folgte Reiters umfangreiche Goethe-Sinfonie, deren erster Teil auf den Berliner Sender übertragen wurde. Schon vor der Pause und dann verstärkt am Schluß bezeugte das Publikum seine Anerkennung und Verehrung dem Komponisten in herzlicher Weise. Sichtlich ergriffen von der würdigen Geburtstagsehrung dankte Josef Reiter dem Dirigenten Heinrich Steiner, unter dessen umsichtiger Leitung das Berliner Funkorchester tapfer mitgegangen war.

Reichsarbeitstagung der Musikerzieher

In Verbindung mit der vom 24. bis 31. Januar stattfindenden Musikwoche der Hochschule für Musikerziehung in Berlin wird im Auftrage des Reichs- und preußischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung eine Arbeitstagung der Musikerzieher abgehalten werden, an der führende Musikerzieher aus dem Reich, darunter die Fachberater der Höheren Schulen, Gaufachbearbeiter des NS-Lehrerbundes, Musikdozenten der Hochschulen für Lehrerbildung, ausgewählte Fachberater der Höheren Schulen sowie die für die Volksschulen verantwortlichen Schulräte, teilnehmen werden. Diese erste Arbeitstagung der deutschen Musikerzieher will den Teilnehmern die Möglichkeit geben, durch Anschauung, Vortrag und Uebung Klarheit über die neuen Aufgaben der Musikerziehung, ihre Eingliederung in die übrige nationalpolitische Erziehungsarbeit und ihre Eigenständigkeit in Schule und Hochschule zu gewinnen. Vorträge werden u. a. halten der Referent für Musik im Reichserziehungsministerium, Professor Dr. H. Weber, der Referent für Lehrerhochschulen, Professor Dr. Voigtländer, der Direktor der Hochschule für Musikerziehung, Professor Dr. Bieder, ferner die Professoren Dr. Frotscher, Graef, Dr. Knab, Landgrebe, Rein, Dr. Reusch, Stoverock und Strube. Ueber Musikerziehung in Hitler-Jugend und Schule sowie über Feiergestaltung und Volksspiele werden Heinz Ohlendorf und Wolfgang Stumme sprechen.

MARCHIVUM

Achtung, wenn ein rotumrandeter Anhaltestab winkt!

Das NSKK wird jetzt in einer großen Aktion für den Verkehrserziehungsdienst eingesetzt

Vereinbarungen Himmler-Hühnlein

Berlin, 20. Januar

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei gibt in einem Runderlaß an alle Polizeibehörden seine Vereinbarungen mit dem Korpsführer des NSKK, Hühnlein, über den Einsatz des NSKK-Verkehrserziehungsdienstes bekannt. Dieser Verkehrserziehungsdienst ist aus besonders geschulten Führern und Männern des NSKK für das gesamte Reich geschaffen. Seine Aufgabe ist die Belehrung und Erziehung der Verkehrsteilnehmer bei verkehrswidrigem Verhalten im Einzelfall auf der Straße. Die Männer des NSKK-Verkehrserziehungsdienstes sind mit sogenannten „Verkehrserziehungsblocks" versehen, die Merkblätter mit zwölf wichtigen Verkehrsregeln enthalten.

Der Verkehrserziehungsdienst beschränkt sich auf die Beachtung dieser vom Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei herausgegebenen Verkehrsregeln, und zwar in erster Linie auf das vorschriftsmäßige Verhalten an Straßenkreuzungen und Einmündungen (Vorfahrt) und auf das richtige Ueberholen.

Die Zuweisung weiterer besonderer Aufgaben behält sich der Chef der deutschen Polizei im Einvernehmen mit dem Korpsführer des NSKK vor.

Die erteilten Befugnisse

Nach dem Runderlaß des Chefs der deutschen Polizei stehen den im Verkehrserziehungsdienst eingesetzten Führern und Männern des NSKK keine polizeilichen Befugnisse zu. Sie sind jedoch berechtigt, jeden Verkehrsteilnehmer anzuhalten, der sich vorschriftswidrig verhält.

Die eingesetzten Führer und Männer sind mit Brustschildern und Anhaltestäben ausgerüstet, die mit dem Hoheitszeichen des NSKK sowie der Aufschrift „NSKK-Verkehrserziehungsdienst" versehen sind. Die Brustschilder tragen fortlaufende Nummern, so daß die Namen der Träger jederzeit durch die zuständige Einheit des NSKK ermittelt werden können.

Verkehrsteilnehmer, die sich den Belehrungen des NSKK-Verkehrserziehungsdienstes unzugänglich erweisen oder sich diesen widersetzen, zeigen, daß sie nicht gewillt sind, sich in die notwendige Gemeinschaft aller Verkehrsteilnehmer auf der Straße einzufügen. In diesen Fällen ist ein polizeiliches Einschreiten in der Regel geboten.

In Zusammenarbeit mit der Polizei

Der Verkehrserziehungsdienst des NSKK ist ehrenamtlich tätig. Eine Vergütung oder Kostenerstattung erfolgt nicht. Auch der Abschluß einer besonderen Vergütung gegen Unfälle oder Haftpflichtansprüche ist nicht erforderlich.

Die Tätigkeit auf der Straße, die in der Regel zu Fuß ausgeübt wird, vollzieht sich in loser Zusammenarbeit mit den Beamten der Verkehrspolizei, die im Anfang enger zu gestalten sein wird. Die Einsatzpläne werden von den Führern der Motorgruppen und Motorbrigaden im Einvernehmen mit den zuständigen Verkehrspolizeibehörden für jeweils vier bis sechs Wochen im voraus aufgestellt.

Für den Einsatz im Reich sind drei Abschnitte vorgesehen, und zwar Abschnitt I für Städte über 80 000 Einwohner, Abschnitt II für kreisfreie Städte und Abschnitt III für kreisangehörige Städte und das Landgebiet.

Der Einsatz des Abschnittes I ist für den 23. Januar 1937 vorgesehen.

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei macht allen Polizeibehörden und ihren Organen die engste und kameradschaftlichste Zusammenarbeit mit dem Verkehrserziehungsdienst des NSKK zur Pflicht, damit die Erfolge der ehrenamtlichen Tätigkeit von den Führern und Männern einer Gliederung der Partei im Kampf gegen die Verkehrsunfälle einen sichtbaren Ausdruck finden. Der Verkehrserziehungsdienst dient zur Unterstützung der Polizei. Er kann und soll nicht ein Ersatz der verkehrspolizeilichen Tätigkeit sein oder mit dieser in Wettbewerb treten.

6100 Mann werden eingesetzt

Nach diesem Erlaß werden zum erstenmal NSKK-Männer in Durchführung dieser wichtigen Aufgabe an die Oeffentlichkeit treten. Der Verkehrserziehungsdienst ist eine von NSKK-Männern freiwillig außerhalb der Berufsarbeit geleistete Tätigkeit, die darauf gerichtet ist, die erschreckend hohe Zahl der Verkehrsunfälle herabzumindern.

Der abschnittsweise Einsatz erfolgt zunächst in einer Stärke von insgesamt 6100 Mann.

Praktisch wird dieser Einsatz so in Erscheinung treten, daß die für ihr Amt besonders geschulten Angehörigen des Korps zu zweit jeden Verkehrsteilnehmer, der gegen die Vorschriften verstößt — auch Fußgänger, Radfahrer usw. —, anhalten und ihm sachlich, ohne Schulmeisterei, klarmachen, welchen Fehler er begangen hat. Die Zeit des Einsatzes wird sich nach den örtlichen Verkehrsverhältnissen richten; in Betracht kommen vor allem der Samstag und Sonntag.

Wenn auch, formalrechtlich gesehen, die NSKK-Männer keine Polizeibefugnisse haben, so darf doch von jedem erwartet werden, daß er ihren Weisungen nachkommt. Sie sind zum Anhalten und zur Belehrung vom Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Himmler durch dessen Erlaß ausdrücklich ermächtigt. Es ist auch nicht gut vorstellbar, daß jemand auf ihren durchaus wohlmeinenden, kameradschaftlichen Rat einfach verzichten zu können glaubt. Widersetzlichkeit wird deshalb zu recht fühlbaren Eingriffen der Polizei führen.

Der rotumrandete Anhaltestab

Das Anhalten erfolgt durch einen rotumrandeten Anhaltestab mit einer Signalscheibe, die mit dem Polizeistempel versehen ist. Die mündliche Unterrichtung des Verkehrssünders wird ergänzt durch Ueberreichung eines Verkehrserziehungsblattes, das zwölf durch bunte Bilder wirksam illustrierte Hauptregeln enthält, die dem Angehaltenen hoffentlich Veranlassung geben, sich zu Hause in aller Ruhe genauer mit den Vorschriften zu befassen.

Ihnen vorangestellt ist der Leitsatz: „Auf den deutschen Straßen herrscht nicht das Recht des Stärkeren, sondern Verkehrsgemeinschaft. Nimm auf andere Verkehrsteilnehmer die Rücksicht, die du für dich selbst erwartest!"

Später eine motorisierte Hilfspolizei

Der NSKK-Mann wird die Regel, gegen die verstoßen wurde, ankreuzen und an Ort und Stelle ergänzende Erläuterungen geben.

Um eine Ueberbelastung der in Verkehrstrupps zusammengefaßten Männer zu vermeiden, werden sie in monatlichem Wechsel mit Reservetrupps eingesetzt. In Vorbereitung ist ein zweiter Abschnitt, der auch die Städte von 20 000 Einwohnern aufwärts und kleinere Städte umfaßt, und schließlich ein dritter, der sich auf die Kleinstädte und das flache Land erstrecken wird.

Nach Abschluß des Aufbaues des Verkehrserziehungsdienstes ist die Schaffung einer motorisierten Hilfspolizei in Aussicht genommen, die außerhalb der Städte zur Unterstützung der Verkehrsgendarmerie eingesetzt werden soll.

Die Reichsstraßenverkehrsordnung macht jedem Verkehrsteilnehmer „anständiges, rücksichtsvolles Verhalten" zur Pflicht. Diese Grundregel setzt das Bewußtsein und die Verpflichtung zur disziplinierten Verkehrsgemeinschaft voraus. Leider ist diese Voraussetzung in dem erforderlichen Umfange vielfach durchaus noch nicht gegeben. Es soll der eine Verkehrsteilnehmer in dem anderen in wohlverstandenem Sinne den Kameraden erblicken. Diese innere Bereitwilligkeit, einer glatten Verkehrsabwicklung zu dienen, ist die Grundlage für eine verkehrsfreundliche, sich nicht in Einzelheiten verlierende, großzügige Verkehrsregelung und Verkehrsüberwachung.

Die Kameradschaft der Straße zu schaffen, ist nationalsozialistische Aufbauarbeit am deutschen Verkehr!

Neben der Berufsarbeit...

Dieser Aufbauarbeit widmen sich nun in ehrenamtlichem Dienst außerhalb der eigenen Berufsarbeit die Männer des Nationalsozialistischen Kraftfahr-Korps. Das NSKK arbeitet nicht erst seit heute an dieser so wichtigen Verkehrserziehung.

In seinen 25 Motorsportschulen werden seit Jahr und Tag jährlich 50 000 junge Männer in der Führung von Kraftfahrzeugen, in handwerklichem Können und in technischen Dingen gründlich ausgebildet.

Diese bis ins einzelne gehende, durch das ganze Korps verbreitete Schulung und Ausbildung ist die Voraussetzung gewesen für seinen nunmehrigen Einsatz im Verkehrserziehungsdienst. Erst diese gründliche Arbeit an sich selbst hat dem NSKK das Recht gegeben, in der neuen Aktion dem Straßenbenützer ein Freund und Helfer und wohlmeinender Berater zu sein und diejenigen Vollmachten auszuüben, die ihm dafür erteilt sind.

Vergesse niemand, daß die NSKK-Männer für die große Aufgabe einer Erhöhung der Verkehrssicherheit ihre freie Zeit opfern und daß sie ohne jedes Entgelt in Wind und Wetter für dieses hohe Ziel arbeiten werden, getreu der Parole des Korps: „Treu, opferwillig und einsatzbereit!"

Dr. Scheel an der Arbeit

Die Reichsstudentenführung hat ihre Aufgaben fest angepackt

Berlin, 21. Januar. (HB-Funk.)

Die Reichspressestelle der NSDAP hatte gestern einen kleinen Kreis führender Berliner Journalisten zu einem kameradschaftlichen Beisammensein mit den führenden Persönlichkeiten des deutschen Studententums in das Berliner Haus der Presse eingeladen.

Nach einleitenden Begrüßungsworten des Reichsamtsleiters Sündermann gab der Reichsstudentenführer, Reichsamtsleiter Dr. Scheel, den Journalisten einen interessanten Ueberblick über die Gegenwartsprobleme des studentischen Lebens in Deutschland. Das Leistungsprinzip — so erklärte Dr. Scheel u. a. — stehe im Mittelpunkt aller studentischen Arbeit. Marschierer und Könner seien keine Gegensätze.

Leistung und Haltung!

Auf die Einzelaufgaben der neuen Reichsstudentenführung eingehend, behandelte Dr. Scheel insbesondere die Bemühungen um die Entwicklung eines neuen studentischen Lebensstiles, der trotz des Verzichtes auf überlebte Formen doch dem jungen Studenten innere Haltung und Lebensfreude vermittele. Die untadelige Leistung als Student mit allen ritterlichen Eigenschaften in Gesinnung und Haltung zu verbinden — das seien die Forderungen, die an den jungen Deutschen in den Hochschulen gestellt würden.

In umfassender Weise beschäftigte sich Dr. Scheel dann mit den Fragen der Studentenführung und bekannte sich zu dem Grundsatz, daß für den Studentenführer neben der selbstverständlichen Voraussetzung des Charakters und der nationalsozialistischen Leistung auch eine wissenschaftliche Bewährung erforderlich sei, um eine wirklich förderliche Mitwirkung des Studententums an den Gesamtaufgaben der Hochschule sicherzustellen. Die Reichsstudentenführung selbst sei nach diesem Prinzip aufgebaut worden. Im studentischen Leben selbst werde die vom vierten Semester an eingeführte Fachschaftsarbeit immer größere Bedeutung gewinnen. Dies zeige sich augenblicklich bereits im Reichsberufswettkampf der Studenten.

Begabten den Weg ebnen!

Eine besondere Aufgabe erblicke die Reichsstudentenführung in der sogenannten Vorstudienförderung. Durch sie solle es außergewöhnlich begabten jungen Volksgenossen ermöglicht werden, sich auch außerhalb der Höheren Lehranstalten die Möglichkeit zum Studium auf der Hochschule zu erarbeiten. Die ersten, an zwei deutschen Hochschulen gesammelten Erfahrungen seien als günstig zu bezeichnen.

Dr. Scheel befaßte sich dann eingehend mit den Aufgaben der studentischen Verfassung, sowie mit der studentischen Ehrenordnung und anderen Problemen, die sich augenblicklich noch im Stadium der Beratung und Prüfung befänden.

Alljährlich ein Studententag

Hier behandelte er insbesondere die Aufgabe der weiteren Erhaltung einer Verbundenheit des Altakademikers mit seiner früheren Hochschule, sowie die weitere Pflege der studentischen Tradition. Er kündigte an, daß das studentische Leben an den Hochschulen im Dritten Reich seinen jährlichen Höhepunkt im Deutschen Studententag finden werde.

Den Ausführungen des Reichsstudentenführers folgte eine angeregte Aussprache.

Göring über seine Italienreise

Herzliche Würdigung der Freundschaft Rom-Berlin

Capri, 20. Januar. (HB-Funk.)

Ministerpräsident Generaloberst Göring hat auf Wunsch der Neapeler Presse einige italienische Journalisten empfangen und ihnen dabei vor allem seinen aufrichtigen und herzlichen Dank für die überaus freundliche Aufnahme ausgesprochen, die er allenthalben von Staat und Partei, aber auch vom ganzen italienischen Volk und besonders von der italienischen Jugend erfahren hat.

Die Tatsache, daß der Duce trotz der späten Nachtstunden zu seiner Ankunft persönlich auf dem Hauptbahnhof gekommen sei, habe er zugleich als eine besondere Ehrung für den Führer und das nationalsozialistische Deutschland empfunden. Die herzliche Gastfreundschaft sowohl in Rom wie in Neapel habe ihn außerordentlich erfreut und werde in Deutschland richtig gewertet, sie finde einen lebendigen und herzlichen Widerhall.

Mit Bewunderung äußerte sich Generaloberst Göring dann über die unter der zielbewußten und tatkräftigen Führung des Duce in den letzten Jahren erreichten Leistungen des Faschismus auf allen Gebieten. Seine besondere Hochachtung gelte der italienischen Luftfahrt und ihren gewaltigen Fortschritten. Zu seiner lebhaftesten Genugtuung habe er auch wieder feststellen können, daß die italienische und die deutsche Luftwaffe eine aufrichtige und herzliche Kameradschaft verbindet. Die feste Freundschaft zwischen Italien und Deutschland sei hauptsächlich auf folgende Gemeinsamkeiten zurückzuführen: auf die Erkenntnis, daß beide Völker die gleichen Ideale und Anschauungen hätten, und sich zu dem gleichen System der Autorität und der Ordnung bekennten, daß ferner heute mehr denn je alle Staaten der Ordnung gegen eine Welt der Zerstörung und des Unfriedens zusammenstehen müßten, und daß daher die große Gefahr, die der Bolschewismus über die Welt bringt, nur durch gemeinsame feste Haltung der Staaten der Ordnung abgewiesen werden könne.

In Kürze

Am Mittwochabend wurde der neue Oberbürgermeister der Stadt Köln, Dr. K. G. Schmidt, durch den Reichs- und preußischen Minister des Innern, Dr. Frick, im Rahmen eines Festaktes im großen Saal des Kölner Gürzenich feierlich in sein Amt eingeführt.

*

Der polnische Minister des Auswärtigen, Exzellenz Beck, der sich am Mittwochvormittag auf der Durchreise von Warschau nach Genf in Berlin aufhielt, hatte mit dem Reichsminister des Auswärtigen, Frhr. von Neurath, eine Aussprache.

*

Zur Italien-Reise von Ministerpräsident Göring schreibt „Giornale d'Italia", zwischen Berlin und Rom gebe es heute keine grundsätzlichen Fragen mehr zu lösen.

*

Der englische Außenminister Eden ist am Mittwoch zur Teilnahme an der Völkerbundsratssitzung nach Genf abgereist.

*

Mussolini hat sich mit seinem jüngsten Sohn Romano für einige Tage zum Wintersport nach dem Berg Terminillo bei Rieti begeben. Dort ist in 1500 bis 2000 Meter Höhe das Skigebiet der Bevölkerung Roms, das durch eine neue Autostraße dem Verkehr erschlossen wurde.

*

Wie aus Teneriffa gemeldet wird, setzen die spanischen Nationaltruppen ihren Vormarsch auf Malaga an der Küste entlang fort.

MARCHIVUM

Jedes Jetzt hat Flügel

So liest man's auf dem Zifferblatt eines der vielen, vielen Zeitmesser, die der Gast des Schwarzwaldes — und natürlich auch der Schwarzwälder selbst — im Furtwanger Uhrenmuseum betrachten und bewundern kann. Verschaff: schon die Fülle und Vollständigkeit der „Historischen Uhrensammlung" in dem regsamen Städtchen im Bregtal ihr Geltung und wachsendes Ansehen, so weiß fast jedes Stück auf die unterhaltsamste Weise Einblick in die Geschichte des Gewerbezweiges zu gewähren, der den Schwarzwald früher als seine Bäder und seine Bedeutung im Reise- und Fremdenwesen in der ganzen Welt bekannt machte!

Viele der Uhren im Museum zu Furtwangen künden in Form oder Schlag, Spruchweisheit oder Bemalung die sinnierende Art des Schwarzwälders, die einem nicht immer gleich aufgeht, die aber doch einen Menschen von echtem Schrot und Korn zu offenbaren pflegt, wenn man diesen Menschen nur erst ein wenig warm werden läßt. Adolf Kistner, dem eine Reihe sachkundiger Veröffentlichung über die Schwarzwälder Uhrenmacherkünste zu danken ist, ging u. a. auch den Inschriften auf alten Uhren nach, die nicht selten kennzeichnend genug anmuten. Da liest man in einem Kränzlein:

Stets wandle auf blumichten Pfaden dahin
Wo Rosen und Veilchen und Myrten dir blühn.
Und darf ich dir etwa ein Blümchen noch weih'n,
So soll es ein schönes Vergißmeinnicht sein.

Oder da klingt ein ganzer kleiner Roman an in einem Vers auf dem Zifferblatt einer Uhr, die wahrscheinlich einmal ein Geschenk gewesen ist:

Mit wehmutsvoller Rührung,
Freundin, gedenk ich dein —
Wo Leichtsinn und Verführung
Giftbetaute Rosen streun.

Auf die Ecken eines Lackschildes einer Uhr verteilen sich die vier Zweizeiler:

Nie lache euch vergebens
Der schöne Lenz des Lebens.

*

Und ärndet auf den Lebenswegen
Des Himmels besten, reichsten Segen.

*

Genießet fröhlich und vergnügt,
Was unsere Tage hoch beglückt.

*

Und den Abend eurer Tage
Schließt sanft und ohne Klage.

Ein philosophischer Grübler war gewiß auch der Verfertiger der Uhr mit der besinnlichen, mahnenden und doch auch irgendwie tröstlichen Aufschrift: Jedes Jetzt hat Flügel ... Was aber will auf einem Schilde die seltsame Zeile besagen: „Resatis Diem nopnt Horat". Lateinisch? Ja, lateinisch — aber ein recht schwarzwälderisch angehauchtes Latein! „Resetis diem neque horam" (Ihr wißt nicht Tag noch Stunde) heißt der Spruch, den der Schildmaler auf seine Art schrieb! jovy.

Odenwälder Bergleute fördern weißen Marmor

Abbau im Untertagbetrieb / Ein Berg wird mit Steinen aufgefüllt / Der „Gesundbrunnen" ist verschwunden

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

*** Auerbach, 20. Jan. Marmor wird wie andere industriell verwendete Gesteinsarten im allgemeinen in tagoffenen Steinbrüchen gebrochen. Daß er im Untertagbetrieb, also bergbaulich gefördert wird, gehört zu den größten Seltenheiten. In ganz Hessen befindet sich nur ein solches Marmorbergwerk, im übrigen Südwestdeutschland sind wohl nur einige ähnliche Abbauten an der Lahn bekannter geworden.**

Dieses Marmorbergwerk liegt in einem Seitental der Bergstraße, bei dem zwischen Melibokus und Felsbergmassiv gelegenen Dörfchen Hochstädten, gehört aber noch zur Gemarkung Auerbach. Das auch landschaftlich reizvolle, einst an Mühlen reiche Gebirgstal „Hochstadtertal", eines der beliebtesten Ziele der Wanderfreunde, ist geologisch eine Grenzlinie; es grenzt nach Norden hin ein großes Basaltgebiet ab und nach Süden ein langgestrecktes Kalkgebiet, das sich bis nach Wilmshausen hinüber erstreckt. Jeder Wanderer kennt die von riesigen alten Linden umgrenzte Rotunde des „Gesundbrunnens", die vor dem Eingang zu dem Bergwerk liegt. Von altersher galten die hier in Stein gefaßten Quellen als heilbringend: eine von ihnen hieß im Volksmund die „stahlhaltige", eine andere die „schwefelhaltige". Ob sie in ihrer chemischen Zusammensetzung, deren Verschiedenheit aus den geologisch verschiedenen Ursprungsgebieten erklärt wird, wirklich so wirksam sind, daß man sie nach den heutigen Begriffen noch als Heilwässer ansprechen darf, mag dahingestellt bleiben.

Die Abbaufähigkeit des Gebirgsrückens, der sogenannten Bangertshöhe, war von altersher bekannt. Noch heute finden sich außerhalb des Marmorbergwerks eine ganze Anzahl Schächte in den ausgedehnten Waldungen, die einstmals zu Bergwerken gehört haben. Dagegen war das Gebiet des heutigen Marmorbergwerks ursprünglich kein Untertagbetrieb, sondern wurde als Steinbruch ausgebeutet. Es war jedoch eine schmale, hohe Kalkwand, eingebettet in einen Berg von meist „taubem" Gestein. Als man diesen engen Einschnitt immer tiefer in den Berg sprengte, hatten die Seitenwände eines Tages keinen Halt mehr und der Berg rutschte zusammen. Aber auch das Berginnere, in dem dann erstmals der Untertagbau eingerichtet worden war, ist längst ausgebeutet, und damit dieser innen ausgehöhlte Berg nicht zusammenstürzt, wurde er von oben her mit taubem Gestein wieder ausgefüllt. Der Berg hat eine Höhe von etwa 80 Meter über der Talsohle. Der spätere und heute noch in Gang befindliche Ausbau wird nicht mehr durch einen senkrechten Schacht erreicht, sondern durch eine schräge Einfahrt, so daß an die Stelle des Förderkorbes ein elektrisch betriebener Förderbock getreten ist.

In der „Zauberhöhle"

Der Berg scheint innen eine Zauberhöhle aus kristallinischem Weiß: natürlich haben Schwaden, Staub usw. die Weiße etwas beeinflußt, aber wenn der Stein durch die Mühle gegangen ist, wird er wieder blütenweiß. Nach der Sprengung und Förderung kommt der Stein in die Steinbrecher. Zu seinen Eigentümlichkeiten gehört im Gegensatz zu manchen anderen Gesteinsarten, daß er keine großen Stücke abgibt. Die Stücke werden in der Glasiertrommel gesiebt und sortiert nach den einzelnen Korngrößen. Dann kommen sie in große Säcke von Stoff oder Papier als Kunststeinmaterial zum Versand (Terrazzo); aus den weiteren zahlreichen Verwendungsmöglichkeiten sei die chemische genannt: Große Städte legen diesen Stein zur Entsäuerung des Trinkwassers in ihre Filteranlagen. Aber auch als Edelputz kann der Stein weiterverarbeitet werden; in diesem Fall wird er dann meist gefärbt. Auch als feiner Marmorkies für Gräber und auch als Dünger, in letzterem Fall fein gemahlen, findet der Auerbacher Marmor Verwendung. In früheren Zeiten standen hier oben auch Brennöfen, weil man damals den Stein brannte, um die Kohlensäure herauszutreiben; dieser Kalk wurde dann für Bauzwecke verwendet. Die Geschichte rentierte sich nicht recht auf die Dauer, die Verkehrslage war zu ungünstig, und unter großem Aufwand mußten die Fuhrwerke mit dem notwendigen Koks die steile Talstraße hinaufgetrieben werden. Dieser Betrieb wurde daher aufgegeben und die Brennöfen mit der Zeit abgebrochen.

In romantischer Umgebung

Der große Gebäudekomplex der Marmorgrube gibt dem sonst traumverlorenen Hochstädtertal einen industriellen Anblick. Das eigentliche Bergwerk besteht seit 1865. Ein erfahrener Fachmann aus dem Bergwerksgebiet des Siegerlandes leitet das Bergwerk seit langem. Vor den ersten Anfängen des Auerbacher Bergbaues stand auf dem Gelände eine große Mühle. Das ganze Anwesen ist einmal verschenkt worden, als Patengeschenk nämlich. Der am Eingang des Bergwerks liegende Gesundbrunnen ist einmal in längstvergangenen Zeiten von der Fürstlich Erbachschen Familie angelegt worden. Das idyllische Tal mit dem schlangenartig gewundenen, deckenumsäumten Bächlein zwischen Obsthängen und Waldhöhen gehört zur typischen Odenwaldromantik und ist als Zufahrtsstraße zum Felsberg (520 m), den man neuerdings sogar bis zum Gipfel im Auto erreichen kann, sehr geschätzt. G. W. R.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

*** Die Kundgebung der Handel- und Gewerbetreibenden** am Dienstagabend war so gut besucht, daß die Teilnehmer im Nebenzimmer der „Rose" nicht alle Platz fanden und noch in der Wirtschaft Platz nehmen mußten. Pg. Joachim begrüßte die aus Ladenburg und den umliegenden Gemeinden erschienenen Mitglieder der Reichsbetriebsgemeinschaft Handel in dieser ersten Versammlung nach Eingliederung der NS-Hago in die Deutsche Arbeitsfront. Gaufachgruppenwalter Rüger aus Karlsruhe behandelte eingehend Tagesfragen des Einzelhandels und Gewerbes, die einen wichtigen Platz im Aufbauwerk unseres Führers ausfüllen, und gab Aufklärung über die Mitgliedschaft in der Deutschen Arbeitsfront. Nach den mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen ermahnte der Vorsitzende zur Mitarbeit.

*** Hauptversammlung der 111er-Kameradschaft.** Bei Kamerad P. Haas „Zur Pfalz" hielt die Kameradschaft ehemaliger 111er Ladenburg ihre Hauptversammlung ab, die gut besucht war. Kameradschaftsführer Karl Frey eröffnete die Versammlung mit Begrüßungsworten und gedachte des im vergangenen Jahr verstorbenen Kameraden Karl Knapp. Dann gab er einen ausführlichen Tätigkeitsbericht über das Jahr 1936. Nach Erstattung des Kassenberichts wurde die Kasse geprüft und in Ordnung befunden, worauf Entlastung erteilt werden konnte. Es wurde beschlossen, dem Verband ehemaliger 111er beizutreten. Der Führerstab hat im neuen Jahr die gleiche Zusammensetzung wie bisher. Beim Gesang alter Soldatenlieder blieben die Kameraden noch in gemütlicher Runde beisammen.

*** Versammlung des Heimatbundes.** Am kommenden Montagabend, 25. Januar, hält der Heimatbund Ladenburg im Nebenzimmer „Zur Rose" seine Jahresversammlung ab.

Aus Neckarhausen

*** Kundgebung „Kampf um Freiheit und Brot".** Im „Badischen Hof" findet am Samstag, 23. Januar, 20 Uhr, eine Großkundgebung statt, zu der sämtliche Parteigliederungen erscheinen. Die Bevölkerung ist außerdem eingeladen. Es spricht Pg. Weygand-Karlsruhe über das Thema „Kampf um Freiheit und Brot".

Edingen berichtet

*** Eine öffentliche Kundgebung der NSDAP** findet morgen Freitag pünktlich 20.15 Uhr im Gasthaus „Zum Ochsen" statt. Pg. Weygand-Karlsruhe spricht über den „Kampf um Freiheit und Brot". Diese Kundgebung gilt als Schulungsabend. Alle Einwohner sind zur Teilnahme eingeladen.

Neues aus Schriesheim

*** Letzte Mahnung.** Das Bürgermeisteramt ruft letztmals die noch im Rückstand befindlichen Holzgelder aus ersteigerten oder zugewiesenen Holzlieferungen aus dem Jahre 1936 zur Zahlung auf. Schuldner, die am 1. Februar mit ihrer Zahlung noch im Rückstand sind, haben kostenpflichtige Eintreibung dieser Rückstände zu erwarten; eventuell behält sich die Gemeindekasse die Aufforderung der Bürgen vor. Ferner wird letztmals an die Zahlung der Gewerbeschulgelder sowie der Handwerkskammerbeiträge erinnert. Die Obstbaumputzgebühren vom vorigen Jahr werden bar erhoben. Angeforderte Beträge, die an den Erheber nicht sofort bezahlt werden, müssen nach dem 1. Februar 1937 kostenpflichtig eingetrieben werden. Außerdem wird an die Zahlung der Umlage, GS-Steuer usw. 1936 erinnert.

Neues aus Lampertheim

* Lampertheim, 20. Jan. Lampertheims größter Verein, die Volksbühne, veranstaltete am Samstagabend einen bunten Ball für seine Mitglieder, dem ein ausgewähltes Programm vorausging. Gemeindebaumeister Rockenfeld besorgte mit gut gereimtem Witz und Humor die Ansage und gingen Tanz, Gesang, humoristische Darbietungen und Theater in bunter Reihe über die Bretter.

* Lampertheim, 20. Jan. Seit Samstag sind auch in unserer Gemeinde wieder die grauen Glücksmänner tätig. Es wurden bereits am ersten Abend verschiedene Gewinne zu 1, 2 und 5 RM gezogen. — Großer Erfolg des Po-Po-Fußballspieles. Polizeikommissar Manz hatte anläßlich des Tages der deutschen Polizei zugunsten des WHW ein Fußballspiel zwischen Polizei und Post arrangiert, das sich eines ungeheuren Zuspruchs erfreute. Noch nie hat der hiesige Olympia-Sportplatz so viele Besucher gesehen, wie an diesem Spiel. Die Postmannschaft war der Polizei im Spiel wesentlich überlegen und konnte ihren Gegner mit 4:0 schlagen. Etwa 2000 Personen wohnten dem originellen Spiel bei und der Erfolg war ein recht beachtlicher, denn das Spiel brachte dem WHW etwa 500 RM ein.

Letzte badische Meldungen

(Eigene Drahtberichte des „Hakenkreuzbanner")

Ein 4000jähriges Dorf

Interessanter Fund an der Römerstraße

* Heidelberg, 20. Jan. Bei den Neubauten in der verlängerten Römerstraße kamen dieser Tage dunkle Erdschichten zu Tage. Eine Besichtigung der Fundstelle ergab, daß man auf eine Siedlung der Bandkeramiker gestoßen war, d. h. die Hinterlassenschaft von Menschen entdeckt hatte, die um das Jahr 2000 vor der Zeitwende in dieser Gegend gelebt haben. Es handelt sich wohl um eine einfache Bauernbevölkerung, die aus der Donau-Gegend hierher kam und hier vor der Ankunft der nordischen Völker siedelte. Die meisten der vorgefundenen Schichten weisen verhältnismäßig nur wenig Scherben auf. Eine große und ziemlich ausgedehnte Kulturschicht stammt jedoch von einem Haus. Hier fanden sich auch die meisten der Scherben.

Museumsdirektor für Heidelberg gesucht

* Heidelberg, 20. Jan. Die Stadt Heidelberg hat die Stelle des Direktors des Kurpfälzischen Museums ausgeschrieben. Das Museum soll zu einer Schau der Heimatkunde und der deutschen Romantik ausgestaltet werden.

Ein Fünfhunderter gezogen

Mosbach, 20. Jan. Am Sonntag zog ein Arbeiter in einer Wirtschaft ein Fünfhundert-Mark-Los der Winterhilfslotterie. 30 Mark überwies der glückliche Gewinner dem Winterhilfswerk.

Villingens Narrenruf

* Villingen, 20. Jan. In dem Großen Rat der deutschen Karnevalsgesellschaften, die sich in München zu einem Bund zusammengeschlossen, ist auch Villingen als Vorort der alemannisch-schwäbischen Narrenzünfte vertreten. Wir gratulieren unserer badischen „Narrenstadt" zu dieser ehrenvollen Berufung und sind gewiß, daß sie sich ihrer würdig erweisen wird.

Blüten und Feldfrüchte im Breisgau

Freiburg, 20. Jan. In der oberrheinischen Tiefebene, besonders im Breisgau, herrscht seit vielen Wochen statt Winterkälte eine abnorme, gemäßigte Witterung. Seit Mitte Dezember bis in die dritte Januarwoche blühen Stammrosen, Margeriten, Veilchen, Jasmin; alle Bäume, die gefällt werden, stehen in vollem Saft, sogar Nußbäume; im Kaiserstuhlgebiet blühen die Astern immer noch und zahlreiche Feldfrüchte, die draußen blieben, wachsen weiter. Sogar ganze Felder mit Weißrüben brauchten noch nicht abgeerntet werden.

Baukultur in Baden

Freiburg, 20. Jan. Im Rahmen der Tagung, die zur Zeit im Kaufhaussaal in Freiburg stattfindet und die sich auf alle Gebiete der deutschen Baukultur erstreckt, sprach Regierungsrat Faßt, Referent der Bauabteilung des Ministeriums des Innern, über das Bauwesen im allgemeinen. Er wies darauf hin, daß die nationalsozialistische Regierung nach der Machtübernahme die Vereinheitlichung des Bauwesens, das vor 1933 durch die einzelnen Länder geregelt wurde, für das ganze Reich in Angriff genommen habe. Während vordem jeder bauen konnte, wo und wie er wollte, ohne Rücksicht auf das Orts- und Landschaftsbild, könne heute grundsätzlich nur da gebaut werden, wo Baugebiete ordnungsmäßig im Plan festgelegt sind.

Regierungsbaurat Wohlgemuth sprach dann über das Thema Straße, Verkehr und Bebauung sowie Bauplatzumlegung und behandelte die Durchführung von Kleinsiedlungen für Stammarbeiter auf Grund der neuen Gesetze.

Innenminister Pflaumer erklärte, daß von nun an gegen Eigenwilligkeiten im Bauen mit den schärfsten Mitteln vorgegangen wird. Er verwies dabei auf einen Fall in Heidelberg, wo ein neues Haus wieder abgerissen werden mußte, weil es alle staatlichen Vorschriften außer acht gelassen hatte.

Falschmünzer festgenommen

Offenburg, 20. Jan. Dank der Mitarbeit des Publikums gelang es der Polizei in Offenburg, einen Falschmünzer festzunehmen. Dieser wollte in einem Offenburger Geschäft mit einem falschen Fünfmarkstück bezahlen. Der Kaufmann erkannte jedoch das Falschstück, verständigte die Polizei und ließ den Falschmünzer nicht mehr aus den Augen. Der Festgenommene trug noch eine Anzahl falscher Fünfmark- und Zweimarkstücke bei sich.

Schweizer Silbergeld im Bach

Oberkirch, 20. Jan. Spielende Kinder fanden im Gewerbekanal, der zur Zeit abgeschlagen ist, Schweizer Silbermünzen. Bis in die Nacht suchten die Kinder nach einem vermeintlichen Schatz und fanden auch noch eine Anzahl Münzen. Bis jetzt wurden der hiesigen Gendarmerie 36 Fünffrankenstücke zugestellt. Ob wohl einem das Gewissen schlug, als die neuen Devisengesetze herauskamen und er sich so des Schatzes entledigte?

Glückliche Erben

Stadelhofen (Renchtal), 20. Jan. Dieser Tage erhielten die Geschwister Schneedecker vom amerikanischen Konsulat die erfreuliche Mitteilung, daß sie ein Vermögen in Höhe von 45 000 Dollar geerbt haben. Eine 1912 in Nordamerika gestorbene Berta Huber geborene Schneedecker hinterließ eine Tochter und nach deren Ableben im August 1936 kommt nun die ganze Hinterlassenschaft an die Verwandten in Stadelhofen.

Eigenartiger Unfall auf dem Eise

*** Immendingen, 20. Januar.** Auf sonderbare Weise verunglückte ein Schüler auf dem Eise eines Nebenarmes der Donau. Plötzlich rutschte er aus und fiel so unglücklich, daß ein Schilfrohr seine Hand durchbohrte. Der Schüler wurde in das Krankenhaus eingeliefert, wo ihm der Fremdkörper auf operativem Wege aus der Hand entfernt wurde.

Kleine Viernheimer Nachrichten

*** Beim Holzfahren schwer verunglückt.** Beim Abfahren von Stammholz im Viernheimer Wald verunglückte gestern im Distrikt Poststraße der Landwirt Hans Wunderle, Holzstraße. Das von ihm selbst geführte Zweispänner-Pferdefuhrwerk ging ihm, da er infolge des aufgeweichten Bodens rutschte und zu Fall kam, über beide Beine hinweg. Am Boden schwerverletzt liegend, konnte er noch durch Rufen die Pferde zum Halten bringen. Erst nach einer Stunde fanden ihn im Wald beschäftigte Arbeiter in seiner unglücklichen Lage vor und veranlaßten seine Verbringung ins Krankenhaus. Es ist trotzdem noch gut abgegangen, denn infolge des weichen Bodens wurden die Beine durch die Wagenräder mehr in den Boden hineingedrückt, so daß lediglich Fleischverletzungen entstanden sind.

*** Veranstaltung des Reichsbundes für Leibesübungen.** Am Donnerstagabend, 20 Uhr, findet im Saale des „Freischütz" eine sportliche Werbeveranstaltung des Reichsbundes für Leibesübungen der Ortsgruppe Viernheim statt, zu der alle Sportler und Turner und Mitglieder des DRL besonders eingeladen sind. Neben einem Referat wird auch Kreisführer Stalf-Mannheim Gelegenheit nehmen, um grundlegende Ausführungen über die fernere Gestaltung der Vereine und Ausdehnung des sportlichen Betriebes in Verbindung mit dem Sportamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" nach den neuerlichen Bestimmungen des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley und des Reichssportführers. — Der bekannte Sportwerbefilm über die Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen und die Olympiade in Berlin wird zur Vorführung gelangen.

MARCHIVUM

Betrachtungen zum Kalender

Jetzt ist die Zeit, da man im Kalender ungeduldig zu blättern beginnt und endlich einmal feststellen möchte, wann denn nun eigentlich der Frühling ins Land kommt. Nun, mit dem kalendermäßigen Beginn hat es noch gute Weile, aber wie man aus alten Büchern erfährt, gibt es einige Bauernregeln, die selbst im Januar gute Vorzeichen für den kommenden Frühling entdecken wollen.

Für die Tage des 20. und 21. Januar gilt die Bauernregel: „Fabian und Sebastian lassen den Saft in die Bäume gahn", das bedeutet, daß man von da ab kein Holz mehr fällen darf. Als Wintermitte gilt der 25. Januar, Pauli Bekehrung. Helles Wetter an diesem Tage bedeutet ein gutes Jahr. Jeder weitere Tag des Januar läßt die Sonne höher steigen und die Tage länger werden. Wenn auch der Frühling selbst noch recht fern ist, so gilt für das Landvolk der 2. Februar doch schon als Vorbote des Frühlings; es ist der Tag „Mariä Lichtmeß". Im Bauernhause hört die Arbeit bei Licht jetzt auf und das Spinnrad wird in die Ecke gestellt. Der im Hause vorhandene Flachs muß bis dahin abgesponnen sein, weil die beginnende Feldbestellung auch die Hausarbeit in Anspruch nimmt.

Vielerorts heißt es, daß die Hühner, die im November bezüglich des Eierlegens in den Streik zu treten pflegen, ab Lichtmeß sich wieder zur Ausübung ihres pflichtgemäßen Geschäfts bequemen. Wenn der Bauer auch Lichtmeß als Frühjahrsbeginn ansieht, so wünscht er doch gerade an diesem Tage kein Schönwetter; denn wenn an Lichtmeß die Sonne scheint, so friert es noch vierzig Tage.

Eine Bauernregel sagt:

„Lichtmeß im Klee,
Ist Ostern im Schnee;
Blinkt aber Schnee,
Bringt der Palmtag grünen Klee."

So sieht man schon im Wetter der rechten Wintermonate Vorzeichen für die kommende schönere Jahreszeit.

Sinfonie des Bremer Hafens

Einen interessanten Einblick in die Bremer Hafenanlagen und einen Ueberblick über das Leben und Treiben in diesem großen Welthafen, vermittelte ein Filmabend, der auf Veranlassung des Norddeutschen Lloyds vor einer großen interessierten Zuhörerschaft gezeigt wurde. Der erste Film gab einen Querschnitt durch die Hafenanlagen Bremens, während man in dem nachfolgenden Bildstreifen eine „Sinfonie des Hafens" festgehalten hat, bei der in sinnfälliger Weise zum Ausdruck gebracht wurde, wie vielfältig die Arbeit in Bremen ist. Eine gute Ergänzung zu diesem Bildstreifen bildete die anschließend vorgeführte Schwergutverladung. Mit spielender Leichtigkeit wurden die schwersten Lokomotiven und die größten Eisenbahn-Triebwagen mit dem Schwimmkran an Bord der Ueberseedampfer geschafft. Kaum eindrucksvoller als durch solche Bilder konnte gezeigt werden, was deutsche Technik zu leisten vermag. Ein Film über den für Bremen so wichtigen Weserbahnhof und der eine Sinfonie der Seefahrt darstellende Lloydfilm ergänzten das Programm des interessanten Filmabends, bei dem es auch nicht an den erforderlichen Erläuterungen fehlte.

Die Hausfrau hilft beim Vierjahresplan

Eine Million Schweine können aus Küchen- und Nahrungsmittelabfällen gemästet werden

Wenn der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Hermann Göring, der NS-Volkswohlfahrt die Einrichtung und Durchführung des Ernährungshilfswerkes im Rahmen des Vierjahresplanes übergab, so stellt diese neue große Aufgabe an die Organisation der NS-Volkswohlfahrt neue Pflichten und damit wird die NS-Volkswohlfahrt gleichzeitig zur verantwortungsvollen Mitarbeit an der erfolgreichen Durchführung des Vierjahresplanes herangezogen.

So groß und vielseitig die einzelnen Aufgabengebiete der NS-Volkswohlfahrt bis zum heutigen Tage waren, so hat sie aber durch ihre bisher geleistete Arbeit ganz eindeutig bewiesen, daß sie in der kurzen Zeit ihres Bestehens wirklich wertvolle Arbeit im Dienste der Volkswohlfahrt geleistet hat.

Mit der Durchführung des Winterhilfswerkes durch die NS-Volkswohlfahrt als größte Aufgabe wurde der ganzen Welt der Beweis erbracht, daß das ganze deutsche Volk in einmütiger Geschlossenheit bereit ist, für seine in Notbefindlichen Volksgenossen zu sorgen, und so wurde das Winterhilfswerk des deutschen Volkes überhaupt zum größten sozialen Hilfswerk aller Zeiten.

Erfassung aller Küchen- und Nahrungsmittelabfälle

Das Ernährungshilfswerk des deutschen Volkes als neue große Aufgabe der NS-Volkswohlfahrt fordert die Erfassung und Verwertung sämtlicher bis jetzt nicht in Deutschland gesammelten Küchen- und Nahrungsmittelabfälle. Diese Abfälle werden zu einer zusätzlichen Schweinemast verwandt, und nur auf diesem Wege ist die Möglichkeit geboten, aus eigener Kraft den Mangel an Futtermitteln, der sich besonders in der Fettversorgung bemerkbar macht, zu decken.

Aus der Erkenntnis heraus, daß wir als Volk ohne Raum bei Ausnutzung aller Möglichkeiten nicht in der Lage sind, unseren Lebensbedarf aus eigener Erzeugung heraus zu decken, wurde das Ernährungshilfswerk des deutschen Volkes ins Leben gerufen, denn wenn man bedenkt, daß aus den bis zum heutigen

Tage in Deutschland nicht verwerteten Lebens- und Nahrungsmittelabfällen, bei minimalster Berechnung, zusätzlich eine Million Schweine gemästet werden können, so sieht jeder einzelne Volksgenosse ganz deutlich, wieviel wertvolles Gut uns durch die Nichterfassung der Abfälle in der vergangenen Zeit verloren gegangen ist.

Um eine Million Schweine züchten und mästen zu können, benötigen wir, um die notwendige Futtermittelmenge bereitstellen zu können, eine Anbaufläche von ungefähr 65 000 Hektar Ackerland, welche uns aber bei Auswertung der Küchenabfälle für weitere wichtige Gewinnung von Nahrungsmitteln zur Verfügung steht.

Daß die Durchführung des Ernährungshilfswerkes vor allen Dingen einer genau und sorgfältig durchgearbeiteten Organisation bedarf, ist sicherlich jedem einzelnen verständlich. Ebenso leicht erklärlich ist es, daß nicht planlos in einzelnen Orten mit der Sammlung begonnen wird, da ja das Ernährungshilfswerk eine ständige und bleibende Einrichtung des deutschen Volkes werden soll. Es ist daher notwendig, daß alle erforderlichen Maßnahmen zentral getroffen und geleitet werden, um gleich zu Beginn der Aktion ein unorganisches Ineinandergreifen zu verhindern.

NSV und Stadtgemeinden

Die NS-Volkswohlfahrt als durchführende Organisation des Ernährungshilfswerkes arbeitet daher aus den obenerwähnten Gründen in engster Zusammenarbeit mit den deutschen Stadtgemeinden und aber auch mit den Dienststellen des Reichsnährstandes. Die deutschen Stadtgemeinden leisten in erster Linie die tätige und finanzielle Mithilfe bei der Bereitstellung der Fahrzeuge und der Einrichtung der Großmästereien, während es auf der anderen Seite Aufgabe des Reichsnährstandes ist, dem Ernährungshilfswerk mit Rat und Tat in allen fachlichen Fragen der Schweinemästerei zur Verfügung zu stehen.

Den örtlichen Verhältnissen entsprechend, d. h. ob Stadt- oder Landbezirk, wird eine verschiedene Art der Verwertung vorgenommen.

In den Großstädten bis zu den Mittelstädten wird die Einsammlung der Küchenabfälle mit einer zu diesem Zwecke besonders zu schaffenden Fuhrorganisation vorgenommen und die Verwertung in eigens erstellten und selbst betriebenen Schweinemästereien vorgenommen

Im Gegensatz zu dieser Art von Verwertung, kommt in den kleineren Städten und Gemeinden ein anderes System, der sogenannte Patenschweinbetrieb, zur Durchführung.

Die Aufgaben der Hausfrau

Unabhängig von der Verwertung der Abfälle, ist in jedem Falle die Aufgabe, die die deutsche Hausfrau durch das Ernährungshilfswerk gestellt bekommen hat.

In jeden Haushalt wird eine Merktafel kommen und zwar in Gestalt eines Glückschweines, auf welcher genau vermerkt ist, welche Küchenabfälle getrennt aufzubewahren und täglich in den aufgestellten Sammeleimer zu bringen sind. Gleichzeitig gibt aber auch die Merktafel darüber Auskunft, welche Arten von Abfällen für das Schweinefutter nicht geeignet und in den Kehrichteimer zu schütten sind.

Für den Haussammeleimer wird ein einheitliches Muster geschaffen, das nicht nur aus heimischen Rohstoffen hergestellt wird, sondern auch allen Anforderungen der Haltbarkeit und Sauberkeit entspricht und als Behälter des Ernährungshilfswerkes besonders zu zeichnen ist.

Wenn die Beschaffung dieses Sammeleimers Sache des Hausbesitzers sein soll,

so soll damit der sichtbare Beweis erbracht werden, daß auch der Hausbesitzer einen bescheidenen Beitrag zum Vierjahresplan leistet.

Wenn sämtliche Einrichtungen, wie Fuhrpark und Großmästereien erstellt sind, sowie das notwendige geschulte Fachpersonal vorhanden ist, dann ist auch die Gewähr für einen reibungslosen Ablauf der Organisation gegeben.

Wenn wir aber heute schon feststellen können, daß in einer Anzahl von deutschen Städten, wo bereits die begonnene Organisation des Ernährungshilfswerkes durchgeführt wurde, unsere deutschen Hausfrauen ihre neue Aufgabe gerne und bereitwillig durchführen und dazu noch mit einer wirklich einzigartigen Sorgfalt und Pünktlichkeit, dann haben wir heute schon die stolze Gewißheit, daß eine der ersten Grundbedingungen für die erfolgreiche Durchführung gegeben ist.

Der Patenschweinbetrieb

Beim Patenschweinbetrieb erhalten die Bauern vom Ernährungshilfswerk ein oder mehrere junge Schweine zur Mast zur Verfügung gestellt, und ihre Aufgabe ist es nun, mit den ihnen gelieferten Abfällen die Fütterung und Mästung der Tiere zu übernehmen, welche dann nach erfolgter Mast dem Ernährungshilfswerk zurückgegeben werden. So tragen auch unsere Bauern durch ihre freiwillige Mitarbeit dazu bei, das Ernährungshilfswerk zu einem Erfolg zu bringen.

Gerade die Zusammenarbeit zwischen der Hausfrau und dem Bauer zeigt am besten den sichtbaren Willen, gemeinsam mitzuarbeiten an dieser für unser Volk so wichtigen Aufgabe. Um wirklich wertvolle Arbeit leisten zu können, ist es aber auch notwendig, daß jeder einzelne eigennützige oder gewinnsüchtige Interessen bei der Verwertung gleich zu Beginn ausschaltet. Aus diesem Grunde steht auch die Rentabilität der Einrichtungen nicht an vorderster Stelle, sondern es ist Pflicht eines jeden einzelnen Volksgenossen mitzuhelfen, daß wir unsere deutsche Ernährungswirtschaft durch tatkräftige Mitarbeit an diesem Werke weitestgehend unterstützen.

Ueberall im Reiche sind die Vorbereitungen in vollem Gange, und wir richten daher heute schon an unsere Hausfrauen den Ruf, sich bereitzuhalten, um dann zur gegebenen Zeit die neue Aufgabe zu übernehmen und durchzuführen, so wie es im Interesse des ganzen Volkes und der Sicherung seines Lebens notwendig ist.

th.

Der Unterschied ist zu groß!
Wenn Sie jetzt im Winter aus der geheizten Wohnung ins Freie gehen, dann kann Ihre Haut leicht rissig und spröde werden. Darum vorbeugen! Mit der euxerithaltigen Nivea-Creme einreiben! Das erhält Ihre Haut zart, weich und schmiegsam.
NIVEA CREME

Der Mannheimer Karnevalszug ist gesichert

Allerlei lustige Vorschläge / Der Zug wird hundert Nummern umfassen

Lang genug sind wir in diesem Jahre wegen des Mannheimer Karnevalszuges im unklaren gelassen worden, aber deswegen war der Mannheimer Karnevalsausschuß durchaus nicht untätig. In mehreren Sitzungen wurde das zusammengetragene Material gesichtet und verarbeitet und jetzt kann gesagt werden: Der Mannheimer Karnevalszug 1937 ist gesichert. Eifrig wird jetzt an der Vorbereitung gearbeitet und es steht jetzt schon fest, daß der Umzug am Fastnachtssonntag zum mindesten die Güte des vorjährigen Zuges erreichen, wenn nicht sogar übertreffen wird.

Auf Grund des Preisausschreibens sind beim Karnevalsausschuß 86 Vorschläge eingelaufen, zu denen noch einige Nachzügler kamen, die aber nicht berücksichtigt werden konnten. Eine Schwierigkeit in der geplanten Durchführung des Preisausschreibens bestand darin, daß die meisten Einsender der Ideen nicht in der Lage waren, ihre Vorschläge selbst in die Tat umzusetzen. Man ging daher von dem ursprünglichen Plane ab und erwarb die Ideen, die jetzt von dem Karnevalsausschuß durchgeführt werden. Insgesamt sind für Wagen 7 Ideen und für Gruppen 4 Ideen aufgekauft worden, die in dem Karnevalszug ihre Gestaltung finden. Um die Arbeit der Einsender zu belohnen, die nennenswerte Ideen eingereicht hatten, erhält jeder dieser Einsender eine Freikarte für einen guten Platz bei der großen Damenfremdensitzung der „Fröhlich Pfalz" oder des „Feuerio".

Eine weitere Ergänzung zu den oben genannten aufgekauften Ideen bilden noch verschiedene Gruppen und Wagen, die von Idealisten in die Tat umgesetzt werden, ohne daß hierfür besondere finanzielle Aufwendungen zu machen sind. Der Umzug dürfte nach der bis jetzt vorliegenden Zusammenstellung, die noch nicht als abgeschlossen gelten kann, rund 100 Nummern umfassen und eine Länge von etwa zwei Kilometern aufweisen. Die Spitzengruppe, die unter dem Motto: „Wir wollen wieder närrisch sein" steht, soll in jeder Beziehung den Gedanken ausdrücken, daß der Humor seinen Einzug hält. Für die ersten Gruppen fertigt man durchweg neue karnevalistische Kostüme, so daß auch in dieser Hinsicht schon der Zug etwas Neuartiges bieten wird. Den Schluß des ersten Teiles bildet die Kleppergarde, die im vergangenen Jahr nach längerer Unterbrechung erstmals wieder neu aufgestellt wurde.

„Lustiges Allerlei"

Der zweite Zugteil umfaßt die lustigen Wagen, über die weitere Einzelheiten jetzt noch nicht verraten werden sollten. Da ganz witzige Ideen zur Ausführung gelangen, dürfte es manches Gelächter geben, wenn die durch größere Zwischengruppen getrennten Wagen durch die Stadt gefahren werden. Dieser Zugteil, der unter dem Motto: „Lustiges Allerlei" steht, umfaßt die Zugnummern 25 bis 60 und daran schließt sich dann der dritte Zugteil „Hoch Karneval 1937" an, in dem die Mannheimer Karnevalvereine aufmarschieren werden. An der Spitze marschiert die „Fröhlich Pfalz" mit ihrer Garde und selbstverständlich wird auch ein Wagen der Prinzessin und der Wagen des Elferrats eingereiht sein. Die Große Karnevalgesellschaft Lindenhof, deren Elferrat erstmals auch einen eigenen Wagen erhält, schließt sich an. Den Beschluß bildet der „Feuerio", der selbstverständlich seinen ganzen närrischen Prunk entfalten wird. Ganz am Schluß des Zuges werden die Wagen der Ehrengäste und Büttenredner gefahren.

Wie mit ziemlicher Bestimmtheit jetzt schon vorausgesagt werden kann, findet am Abend des Fastnachtssonntags am Wasserturm, ein Feuerwerk statt, das gespendet worden ist. Ein Eintritt wird zu diesem Feuerwerk, bei dem wie in früheren Jahren eine Huldigung für das Prinzenpaar stattfindet, nicht erhoben.

Alle sollen mitmachen

Ueber verschiedene Dinge, die besonders von den zuschauenden Mannheimern und den nach Mannheim kommenden Fremden zu beachten sind, wird noch zurückzukommen sein. Vor allem wird mehr Aktivität erwartet, die in diesem Jahre von der Zugsleitung aus schon mehr als bisher eine Förderung erfährt. So hält u. a. der Zug alle 500 bis 600 Meter an, um den Zuschauenden auch Gelegenheit zu geben, mitzuschunkeln und sich närrisch zu zeigen. Auch werden sich kleinere Kapellen vor Beginn des Zuges unter das Volk mischen, um für Stimmung zu sorgen, an der es ja — wie im vorigen Jahre an mehreren Stellen bewiesen — nicht fehlt, wenn die nötige Anregung vorhanden ist.

Mehr wollen wir für den Augenblick nicht verraten. Aber jeder möge sich schon darauf vorbereiten, das Zugprogramm zu erwerben und so einen kleinen Teil zur Gestaltung des Zuges beizutragen. Vor allem wird erwartet, daß die Volksgenossen, die an den Zugstraßen wohnen, sich nicht allzu sehr zurückhalten und ebenfalls dem Prinzen Jokus einen kleinen Tribut erlegen.

hj.

2. Reichsgeldsammlung des WHW

am 23. und 24. Januar 1937

Die zweite Reichsgeldsammlung ist — genau wie die erste — eine Listensammlung von Haus zu Haus.

Sie wird durchgeführt von den Politischen Leitern und den NSV-Waltern und kommt in ihrer Art sowie auch in ihren jeweiligen Erträgnissen den Sammlungen an den Eintopfsonntagen gleich.

Die Reichsgeldsammlungen bedeuten eine Untermauerung für die noch in Aussicht genommenen Zuwendungen an unsere hilfsbedürftigen Volksgenossen.

Jeder opfere daher nach besten Kräften!

MARCHIVUM

Schachmeisterschaft von Baden

Was der Mannheimer Schachklub im Norden Badens erreicht, gelang „Alia" Freiburg im Süden: beide hatten sich bis zur Entscheidung durchgekämpft. Diese Mannschaftskämpfe mit Meisterehren (der Landesverband sieht einen Wanderpreis vor) sind für die badischen Schachfreunde neu. Die Frage in Karlsruhe lautet: wer wird die erste Mannschaftsmeisterschaft gewinnen?

Der stellvertretende Verbandsleiter Ph. Weißinger betonte bei seiner Begrüßungsansprache, daß die Mannschaftskämpfe weiter ausgebaut und zu einer ständigen Einrichtung gemacht würden.

Der Kampf selbst brachte ein hartes Ringen an allen Brettern, so wie es bei zwei führenden Vereinen zu erwarten war. Doch die größere Routine der Mannheimer triumphierte nach fünfstündigem Ringen über die sich tapfer wehrenden Freiburger. Nacheinander gewannen Brett 4, 5, 2, 10, 2, dem Freiburg nur ein ganz am Anfang erzielter Sieg an Brett 8 entgegensetzen konnte. Remis ergaben die Kämpfe an den Brettern 3, 7 und 9. Das Spitzenbrett (Heinrich-Blum) wurde von Gisinger-Karlsruhe und Hussong-Mannheim gewonnen geschätzt.

Die Einzelaufstellung zeigt eine besondere Ueberlegenheit der Mannheimer an den Spitzenbrettern. (Mannheim erst genannt): 1. Heinrich 1 — Blum, 2. Dr. Rupti 1 — Kumitzky, 3. Müller ½ — Bender, 4. Dr. Meyer 1 — Bähr, 5. Fleißner 1 — Kopp, 6. Beck 1 — Kortmann, 7. Ahr ½ — Marschall, 8. Dr. Schandalik 0 — Buhlty, 9. Zettelmaier ½ — Sorkin, 10. Blümmel 1 — Ernst.

Vom Nationaltheater. Der Theaterball findet am Samstag, 23. Januar, im Rosengarten statt. Einlaß ab 20 Uhr. Um 21 Uhr wird der Ball durch eine Polonaise eröffnet, der eine Begrüßung durch den Intendanten vorausgeht. Das Kabarett im Versammlungssaal beginnt um 22 Uhr. In Kienzls Oper „Der Evangelimann", die am Sonntag, 24. Januar, in neuer Inszenierung von Helmuth Edys und unter der musikalischen Leitung von Karl Klauß im Nationaltheater erscheint, sind in den Hauptrollen beschäftigt: die Damen Müller-Hampe und Landerich und die Herren Peter Schäfer, Trieloff, Hallstroem, Bartling, Scherer und Kempf. — Die Erstaufführung des Schwanks „Der Raub der schönen Helena" ist auf Dienstag, 26. Januar, angesetzt.

Vom Planetarium. Auf den heute Donnerstag abend stattfindenden Lichtbildervortrag von Prof. Dr. Wilser (Heidelberg) über das Thema: „Wie Gebirge aus Meerestiefen entstehen" wird nochmals hingewiesen.

85 Jahre. Herr Peter Remp, Neckarau, Schmiedgasse 11, früher Wirt und Metzgermeister, kann am 21. Januar seinen 85. Geburtstag begehen. Unsere besten Wünsche.

80. Geburtstag. Frau Elise Fischer Witwe feiert Sonntag, 24. Januar, ihren 80. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch.

Silberne Hochzeit. Wilhelm Jungmann und seine Ehefrau, Mannheim-Neckarau, Friedrichstraße 112, feierten dieser Tage das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren.

Silberne Hochzeit. Herr Georg Schröcker, Neckarspitze 7, und seine Frau geb. Gunser konnten am 20. Januar das Fest der silbernen Hochzeit begehen. Dem Jubelpaare unsere besten Wünsche.

MANNHEIM IM JANUAR

Was ist los?

Donnerstag, 21. Januar

Nationaltheater: „Luise Miller", Oper von G. Verdi. NSKG. 20 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors; 20.30 Uhr: Sondervortrag von Professor Dr. Julius Wilser-Heidelberg: „Wie Gebirge aus Meerestiefen entstehen".
Städtische Kunsthalle: 20.15 Uhr: Vortrag mit Lichtbildern, Professor O. Haupt-Karlsruhe, „Der Innenraum".
Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr: Tanz-Kabarett; 20.15 Uhr: Kabarett-Varieté-Programm.
Hakenreck: 20.11 Uhr: Zweite Sitzung des „Feuerio".
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle.

Rundfunk-Programm

für Donnerstag, den 21. Januar

Stuttgart: 6.00 Choral, 6.05 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, 8.05 Bauernfunk, 8.10 Gymnastik, 8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen, 9.30 Wer hört den hauswirtschaftlichen Frauenfunk? 10.00 Volksliedsingen, 11.30 Für dich, Bauer, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten, 13.15 Musik für alle, 14.00 Allerlei von zwei bis drei, 15.30 Die Jungfern sind recht übel dran, 16.00 Musik am Nachmittag, 17.40 Deutscher, dein Bruder spricht, 18.00 Blasmusik, 19.00 Lustiges Rätselraten, 19.40 Echo aus Baden, 20.00 Nachrichten, 20.15 Querschnitt durch den Reichsparteitag der Ehre 1936, 22.00 Nachrichten, 22.30 Unterhaltungskonzert, 24.00—2.00 Nachtkonzert.

Daten für den 21. Januar 1937

1783 Hinrichtung Ludwigs XVI. von Frankreich (geb. 1754).
1804 Der Maler Moritz von Schwind in Wien geboren (gest. 1871).
1831 Der Dichter Ludwig Achim v. Arnim in Wiepersdorf gestorben (geb. 1781).
1851 Der Tondichter Albert Lortzing in Berlin gestorben (geb. 1801).
1867 Der Schriftsteller Ludwig Thoma in Oberammergau geboren (gest. 1921).
1872 Der Dichter Franz Grillparzer in Wien gestorben (geb. 1791).
1936 Eduard Albert, Prinz von Wales, als Eduard VIII. zum König von England proklamiert.

Wer wird Karnevals-Prinzessin?

Vorschau auf die große Damen- und Fremdensitzung der „Fröhlich Pfalz"

Es gehört zu den Eigenheiten der Karnevalisten, daß sie über die Person des jeweiligen Faschingsprinzen oder der Karnevalsprinzessin strengstes Stillschweigen bewahren und das Geheimnis erst bei der großen Damen-Fremdensitzung lüften. So wird es auch in diesem Jahre wieder gemacht. Wer die Ehre hat, den Titel Karnevalsprinzessin zu erhalten, das verrät die „Fröhlich Pfalz" erst bei der Prunk-Damen- und Fremdensitzung am kommenden Sonntag im Nibelungensaal. Wie wir erfahren konnten, handelt es sich um ein hübsches blondes Mädel aus pfälzischem Geblüt. Die Ausrufung der Karnevalsprinzessin wird im Mittelpunkt des Abends stehen, bei dem nicht nur eine ganze Reihe Mannheimer Künstler und vor allem Büttenkanonen verpflichtet worden sind, sondern für den auch in großer Zahl Künstler von Weltruf nach Mannheim kommen.

Zu Nutz und Frommen der heiteren Muse rücken die Wiener mit einer großen Streitmacht an, geführt von dem ehemaligen k. und k. Hofballmusikdirektor Johann Strauß, der mit seinem eigenen Orchester kommt und der noch Lillie Claus, die Koloratursopranistin der Wiener Staatsoper, sowie den charmanten Plauderer Peter Igelhoff mitbringt, die alle zusammen die Mannheimer unterhalten sollen. Wer Cläre Waldoff ist, braucht nicht näher erläutert zu werden. Auch Claire Waldoff wird zündende Schlager bringen, damit die Lachmuskeln der Mannheimer tüchtig in Bewegung gesetzt werden können.

Herbert Jäger, der den Rundfunkhörern durch seine Mitwirkung bei der täglichen Rundfunksendung „Allerlei von zwei bis drei" vom Deutschlandsender her bekannt ist, stellt sich bei dem „Fröhlich-Pfalz"-Abend erstmals den Mannheimern persönlich vor, die sicherlich auch einmal den Mann sehen wollen, der bei der Schlußansage jeder Sendung seinen Namen jeweils mit der Melodie des Jägers aus Kurpfalz musikalisch illustriert. Aus der Schar fremder Künstler in diesem Riesenprogramm muß noch das komische Tanzpaar William und Emelé Blacker erwähnt werden.

An der Spitze der Mitwirkenden aus Mannheim steht der Humorist Fegbeutel, der sicherem Vernehmen nach und entsprechend einer kürzlich gegebenen Kostprobe ganz neue Sachen bringen wird. Die „Vier Hotters" sind ebenfalls mit von der Partie.

Punkt 17.11 Uhr, wie es der Narrenbrauch vorschreibt, wird die Sitzung beginnen und um 23.11 Uhr soll pünktlich Schluß gemacht werden. Dazwischen gibt es nur eine Pause von zweimal elf Minuten, so daß den Besuchern der Damen-Fremdensitzung der „Fröhlich Pfalz" für nahezu sechs Stunden eine glänzende Unterhaltung gewährleistet wird. Wie groß das Interesse der Mannheimer für die Veranstaltung ist, geht aus dem Vorverkauf hervor, der sehr rege eingesetzt hat.

Zweiter Kammermusikabend

der Städt. Hochschule für Musik und Theater

Morgen, Freitag, findet der 2. öffentliche Kammermusikabend der Städt. Hochschule für Musik und Theater im Maurischen Saal (Beginn 20 Uhr) statt. Es gelangen dabei zwei selten gespielte Kammermusikwerke, das Streichquartett in f-moll von Beethoven, und das Klaviertrio in g-moll von Schumann sowie ein Variationswerk von Brahms für Klavier zum Vortrag. Die Leitung der Kammermusikwerke hat Konzertmeister Carl Müller. Es spielen die Schüler der Ausbildungsklassen Kergl, Müller und Prof. Rehberg: Hermine Baum, Fritz Hoffmann, Gottfried Jung, Marianne Sonntag, Willy Englert, Willy Heckmann und Elsa Zizler.

Karten zu Einheitspreisen in den Musikalienhandlungen und im Sekretariat der Hochschule, A 1, 3 (Tel. 34051).

Zweite Feuerio-Sitzung. Am heutigen Donnerstag findet bereits die zweite karnevalistische Sitzung des „Feuerio" im Haberecki statt. Es ist dies in dieser Saison die letzte Sitzung, die in der Stammburg abgehalten wird. Bekanntlich war die erste Sitzung so überfüllt, daß viele keinen Platz mehr finden konnten, es empfiehlt sich daher rechtzeitiges Erscheinen. Die Sitzung bringt ein vollständig neues Programm und beginnt, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, um 8.11 Uhr.

Lichtbildervortrag „Der Innenraum"

in der Städt. Kunsthalle Mannheim

Im Vortragszyklus der Kunsthalle folgt am heutigen Donnerstag, den 21. Januar, 20.15 Uhr, der Vortrag von Prof. Otto Haupt, dem Direktor der Hochschule der bildenden Künste in Karlsruhe — über das Thema „Der Innenraum". Dabei soll vor allem der Wohnraum näher betrachtet und auf die Bedingungen untersucht werden, auf denen sich seine Wirkung, seine Behaglichkeit oder Kälte aufbaut. Die Beziehungen von drinnen und draußen, von Mensch und Natur, haben im Ablauf der Jahrhunderte vielfache Wandlungen durchgemacht, die sich in der Form unserer Wohnräume ausdrücken und haben gerade in unserer Zeit entscheidende neue Impulse empfangen. Von ihnen wird der Vortrag handeln.

Die Offizierslaufbahnen in der Kriegsmarine. Im Zusammenhang mit der unlängst veröffentlichten Bekanntmachung zur Offiziersberufswahl macht das Oberkommando der Kriegsmarine zur Behebung von Zweifeln darauf aufmerksam, daß die Anmeldungen für sämtliche Offizierslaufbahnen in der Kriegsmarine an die Inspektion des Bildungswesens der Marine in Kiel zu richten sind. Es handelt sich hierbei um folgende Offizierslaufbahnen: 1. Seeoffizier-, 2. Ingenieuroffizier-, 3. Sanitätsoffizier-, 4. Verwaltungsoffizier-, 5. Waffenoffizierslaufbahn.

Anordnungen der NSDAP

Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung

„Kampf der Gefahr", Februar-Auflage, liegt zum Abholen bereit. Aenderungen für die März-Bestellung sofort einreichen.

Politische Leiter

Feudenheim. 21. 1., 20.30 Uhr, Sitzung sämtlicher Politischen Leiter. Abrechnung der Karten der NS-Kulturgemeinde.
Rheinau. 21. 1., 20 Uhr, Antreten sämtlicher Pol. Leiter und Warte der DAF auf dem Sportplatz der NSTAP zum Singen.
Horst-Wessel-Platz. 21. 1., 20.30 Uhr, Dienstappell im Schlachthof-Restaurant für Pol. Leiter, Anwärter, Walter und Warte.
Plankenhof. 21. 1., 20.30 Uhr, Sitzung der Zellen- und Amtsleiter in der Geschäftsstelle.
Waldhof. 21. 1., 18.45 Uhr, Filmveranstaltung im Zentraltheater: „Im Trommelfeuer der Westfront". Eintritt 50 Pf.
Neuostheim. 21. 1., 20.30 Uhr, Appell der Pol. Leiter, Pol.-Leiter-Anwärter sowie sämtlicher Walter und Warte in der Schule Neuostheim.
Edingen. 22. 1., 20.15 Uhr, Kundgebung der NSTAP im „Ochsen".
Seckenheim. 22. 1. Besprechung sämtlicher Pol. Leiter auf der Geschäftsstelle.
Neureichwald. 21. 1., 19 und 21 Uhr, Filmvorstellung im Zentraltheater, Waldhof, Oppauer Straße: „Im Trommelfeuer der Westfront". Sämtliche Pol. Leiter und Pg. nehmen daran teil.
Wasserturm. 21. 1., 20 Uhr, Dienstappell auf der Geschäftsstelle. Sämtliche Pol. Leiter und Pol.-Leiter-Anwärter haben anzutreten.
Wohlgelegen. 22. 1., 19.15 Uhr, Antreten sämtl. Politischen Leiter und Anwärter vor der Geschäftsstelle.
Strohmarkt. 21. 1. haben sämtliche Pol. Leiter sowie Anwärter zum Dienst zu erscheinen.

NS-Frauenschaft

Erlenhof. 21. 1., 20 Uhr, Heimabend bei Frau Krämer, Waldhofstraße 76.
Rheinstor. 21. 1., 20.15 Uhr, Pflichtheimabend in der Börse. Ortsgruppenleiter Jakob spricht.
Volks- und Hauswirtschaft. Sämtliche Ortsfrauenschaftsleiterinnen der Stadt- und Landortsgruppen sowie Referentinnen der Abt. Volks- und Hauswirtschaft kommen am 21. 1. 15.30 Uhr, zu einer Besprechung nach L 9, 7.
Jugendgruppe. 22. 1., 20 Uhr, Heimabend der Gruppe Neckarstadt-Ost in der Mittelstraße (bei Ortsfrauenschaftsleiterin Frau Wendler).
Almenhof. 22. 1., 20.15 Uhr, Kundgebung im Restaurant „Schlachthof".
Seckenheim. 21. 1., 20.15 Uhr, Heimabend im Schloß.
Friedrichspark. 22. 1., 20 Uhr, Heimabend im „Bürgerkeller".
Waldhof. 21. 1., 20 Uhr, Heimabend bei Brückl.
Jugendgruppe Lindenhof. 21. 1., 20 Uhr, Heimabend der Jugendgruppe im Heim Eichelsheimerstraße 51/53.
Jugendgruppe Neckarstadt-Ost. 21. 1., 20 Uhr, Heimabend in der Mittelstraße, Hinterhaus.

Hitler-Jugend

Stelle Kultur (Musikschar). 21. 1., 20 Uhr, Dienst in der Hochschule für Musik.
Feldscher I/171, IV/171. 21. 1., 20 Uhr, in Uniform am Schlageterhaus, M 4a. Sanitätstaschen sind mitzubringen.
Marine-Hitlerjugend. 21. 1., 19.40 Uhr, Antreten auf dem Marktplatz (Stadt).

BDM

Untergau. 22. 1., 19.45 Uhr, ringweises Antreten der Gruppen 1—12, 16—17, 21—22 an der Reichsautobahn.
Wimpelträgerinnen. 22. 1., 19.15 Uhr, Antreten in N 2, 4.
Untergaureferentinnen. 22. 1., 13.15—14.15 Uhr, Sport in der Liselotteschule. — 19.45 Uhr Antreten an der Reichsautobahn.
Strohmarkt. 22. 1., 19.15 Uhr, Antreten am Gockelsmarkt.
Friedrichspark. 22. 1., 19.15 Uhr, Antreten auf dem Zeughausplatz.
Rheinstor. 22. 1., 19.15 Uhr, Antreten auf dem Zeughausplatz.
Almenhof. 22. 1., 19.30 Uhr, Antreten an der Schillerschule. Sport fällt aus.
Gruppenführerinnen. Die Karten zur Kundgebung müssen geholt werden.
Orchester. 21. 1., 20 Uhr, Probe in der Musikhochschule in A 1.
Schwetzingerstadt. 22. 1., 19.30 Uhr, Antreten am Godelsbergerplatz.
Unfalldienst. 22. 1., 19.40 Uhr, Karl-Reiß-Platz, in Kluft.

JM

Untergau. Sämtliche JM-Führerinnen und die 14jährigen treten am 22. 1., 19.45 Uhr, ringweise vor den Rhein-Neckar-Hallen in Kluft an. Wimpel mitbringen.

DAF

Kreiswaltung

Die Anmeldungen für die Kurse müssen bis 23. 1. in C 1, 10 abgegeben werden.

Hausgehilfen

Seckenheim. 21. 1., 20.30 Uhr, Pflichtversammlung in der Schulturnhalle (früheres Vereinshaus).

Arbeitsschule

Am 21. 1. beginnen die Kurse: In L 7, 1 um 19 Uhr: 17/76 Deutsche Kurzschrift, Diktatkurs; 17/73 Deutsche Kurzschrift, Anfänger; 17/26 Doppelte Buchhaltung, Fortgeschrittene, Stufe II; 17/55 Englisch, Fortgeschrittene, Stufe II; 17/53 Uebungen im freien Vortrag; 17/60 Französisch, Fortgeschrittene, St. III; 10/1 Schiffahrtsfragen; 17/65 Latein. — In L 7, 1 um 20.30 Uhr: 17/25 Doppelte Buchhaltung, Anfänger; 17/27 Buchhaltung, Stufe III; 17/11 Zwischen den Zeilen der Zeitung; 17/62 Brasilianisch — Portugiesisch; 17/71 Plakatschrift, Fortgeschrittene. — In C 1, 10 um 19 Uhr: 17/9 Devisenbewirtschaftung; 17/64 Spanisch, Fortgeschrittene, Stufe II; 17/83 Maschinenschreiben, Fortgeschrittene. — In C 1, 10, um 20.30 Uhr: 17/10 Währungstechnik und Wirtschaft; 17/15 Förderung und Schutz der deutschen Volkswirtschaft im Recht; 17/35 Die wichtigsten Lebensmittel und ihre Rohstoffe; 17/63 Spanisch, Anfänger; 17/64 Spanisch, Fortgeschrittene; 17/82 Maschinenschreiben, Anfänger.

KRAFT DURCH FREUDE

Volksbildungswerk

Land und Leute in der Pfalz. Am Donnerstag, 21. Januar, 20.15 Uhr, beginnt in der Tulla-Oberrealschule die Arbeitsgemeinschaft von Dr. F. Leuwold über dieses Thema. Der Raum kann beim Hausmeister erfragt werden. Dauer 5 Abende, 14tägig, Beitrag 1,50 Reichsmark.

Dramatische Dichtung. Am Donnerstag, 21. Januar, 20.15 Uhr, beginnt ferner in C 1, 10, Zimmer 22, die Arbeitsgemeinschaft von Dr. W. E. Schäfer, Dramaturg am Nationaltheater, über „Dramatische Dichtung. In Verbindung mit dem Spielplan des Nationaltheaters". Dauer 6 Abende. Kursbeitrag 1,80 RM.

Handweben. In der Pestalozzischule A beginnt am Donnerstag, 21. Januar, 19.30 Uhr, der zweite Handwebekreis unter Leitung von Grett Frey. Preiswerte Webrahmen werden von uns beschafft. Dauer 8 Abende. Kursbeitrag 2 RM.

Rundfunkbastein. Am Donnerstag, 21. Januar, findet wie üblich der Rundfunkbastelkreis statt. Einzelteile und fertig gebaute Apparate sind mitzubringen.

Feiergestaltung. Am Donnerstag, 21. Januar, 20.30 Uhr, nimmt in C 1, 10, der Arbeitskreis Feiergestaltung unter Leitung von K. Rumler die praktische Arbeit auf. Es können sich noch weitere Teilnehmer melden. Kursbeitrag 1,80 RM.

Vortrag Professor Metz. Am Freitag, 22. Januar, 20.15 Uhr, spricht in der „Harmonie", D 2, 6, der Rektor der Universität Freiburg, Professor Dr. Metz über das Thema: „Das Oberrheinland in Landschaft und Volkstum, Kultur und Siedlung". Der Vortrag ist für Inhaber der Hörerkarte frei. Einzelkarten 30 Pf.

Karten für alle diese Veranstaltungen bei den KdF-Geschäftsstellen P 4, 4/5, Langstraße 39a; Neckarau, Luisenstraße 46.

Fahrt nach Worms und Lorsch. Am Sonntag, 24. Januar, veranstalten wir eine Fahrt nach Worms und Lorsch zur Besichtigung der dortigen Sehenswürdigkeiten. Dr. Illert-Worms, der kürzlich hier sprach, wird einen Teil der Führung übernehmen. Fahrpreis einschließlich der Gebühren für die Besichtigung 2,50 RM. Abfahrt 9.30 Uhr am Paradeplatz. Anmeldungen nur bei der Geschäftsstelle P 4, 4/5, Zimmer 11.

Abteilung Reisen, Wandern und Urlaub

Großwanderfahrt nach Bad Dürkheim mit anschließendem karnevalistischen Nachmittag, Musik und Tanz. Die einzelnen Wanderungen, sowie das Programm des bunten Nachmittags werden noch bekanntgegeben. Abfahrt des Sonderzuges ab Mannheim, Hbf., 31. Januar, 7.30 Uhr. Rückfahrt ab Bad Dürkheim 21.52 Uhr. Karten, die gleichzeitig zur Teilnahme am Faschingsnachmittag in der Turnhalle berechtigen, kosten nur 1 RM. und sind erhältlich bei den KdF-Geschäftsstellen.

Omnibusfahrt am Sonntag, 24. Januar, nach Worms und Lorsch mit Führungen, Besichtigungen der Sehenswürdigkeiten dieser Plätze, sowie einer Stadtrundfahrt in Worms. Karten zu 2,50 RM. nur bei Geschäftsstelle P 4, 4/5, Zimmer 11. Abfahrt des Omnibus am Sonntag, 24. Januar, 9.30 Uhr, ab Paradeplatz.

Feierabend

Achtung! KdF ruft zum Karneval. Am Dienstag, 9. Februar, 20.30 Uhr, findet im Rosengarten ein großer Maskenball: Kehraus mit KdF. statt. Vier Kapellen, ein Maskenwettbewerb mit schönen KdF-Urlaubsreisen als Preise und weitere Ueberraschungen sorgen für die nötige Unterhaltung. Eintrittskarten zu 1,30 RM. einschließlich Einlaß und Garderobe) im Vorverkauf, an der Abendkasse zu 1,50 RM., sind bei den KdF-Geschäftsstellen erhältlich.

Ortsgruppe Neckarau. Am Samstag, 23. Januar, findet im evangelischen Vereinshaus ein Militärkonzert, ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments 110 unter Leitung von Musikmeister Kraus statt. Anschließend Tanz. Eintritt 50 Pfennig zuzüglich 10 Pfennig Einlaßgebühr. Karten bei den KdF-Betriebswarten und den DAF-Zellen und Blockwaltern sowie auf der KdF-Geschäftsstelle, Luisenstraße 45.

Sport für jedermann

Donnerstag, 21. Januar

Allgem. Körperschule: Frauen und Männer, 17.30 bis 19.00 Uhr Gymnastikhalle Stadion; 20.00 bis 21.30 Uhr Schillerschule, Neckarauer Uebergang. — **Deutsche Gymnastik:** Frauen und Mädchen, Anfänger, 20.45—21.45 Uhr Gymnastiksaal L 4, 4. — **Fröhl. Gymnastik und Spiele:** Frauen und Mädchen, 18.00 bis 19.30 Uhr Liselotteschule, Collinistraße; 18.30 bis 20.00 Uhr Humboldtschule, Gartenfeldstraße; 20.00 bis 21.30 Uhr Humboldtschule, Gartenfeldstr.; 20.00 bis 21.30 Uhr Feudenheim, Feudenheimschule. — **Kinderturnen:** 17.00—18.00 Uhr Diesterwegschule, Meerfeldstraße; 18.00—19.00 Uhr Diesterwegschule, Meerfeldstraße. — **Ski-Gymnastik:** Frauen u. Männer, 20.00—21.30 Uhr Pestalozzischule, Otto-Beck-Str. — **Bewegungschor:** Frauen und Männer, 20.30—22.00 Uhr Gymnastiksaal L 8, 9. — **Boxen:** 19.00—20.00 Uhr Gymnastiksaal Stadion. — **Schwimmen:** Frauen und Männer, 21.30—23.00 Uhr Städt. Hallenbad, Halle II. — **Kostenlose sportliche und sportärztliche Beratungsstelle:** 18.30—20.30 Uhr Gesundheitsamt (Haus der der Allgem. Ortskrankenkasse, Eingang Collinistraße, Zimmer 21).

Rhein-Mainische Abendbörse

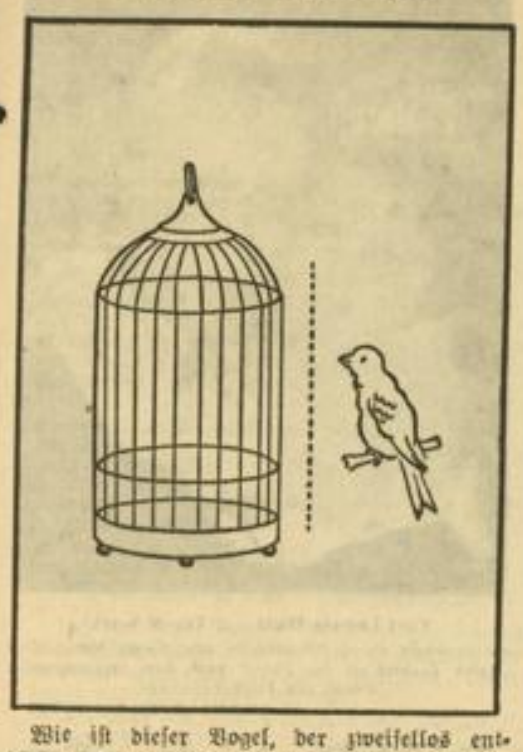
Behauptet

Die Abendbörse begann in ruhiger Haltung, da der Auftragseingang gering war. Die Haltung blieb auch auf den erhöhten Mittagsschlußstand behauptet. Man nannte am Montanmarkt Mannesmann 119—119½, Vereinigte Stahl 118½—119, Buderus 120—120½, ferner IG Farben 167½—168, AEG mit 30 Geld und Hapag mit 17½—17⅝. Renten lagen ebenfalls sehr still. Nachfrage erhielt sich für Städte-Altbesitz zu 117½ Geld, Düsseldorfer 118 Geld, ferner nannte man Altbesitz des Reiches mit 118⅛—118¼ und Kommunalumschuldung mit 90,75—90,85.

Auch im Verlaufe hatte das Geschäft nur kleinen Umfang. Die zur Notiz gekommenen Papiere lagen gegen den Berliner Schluß behauptet. Etwas befestigt waren Mwag mit 140½ (140). Ferner Schiffahrtswerte um ½—¾ Prozent. Von Montanwerten Rheinstahl 150 (149½), Andererseits Buderus 120 (120½). Am Einheitsmarkt zogen Konservenstamm auf 85½ (84½) an. Renten hatten bis zum Schluß kaum Geschäft. Lediglich die eingangs schon erwähnten Städte-Altbesitz-Anleihen wiesen kleine Umsätze auf. An der Nachbörse Hapag 17⅝ Geld, Norddeutscher Lloyd 17½ Geld.

MARCHIVUM

Kleine Zauberei



Wie ist dieser Vogel, der zweifellos entflogen ist, wieder in seinen Käfig zu bringen, an dem nicht einmal eine Tür zu sehen ist? Nur durch ein kleines Kunststück ist das möglich. Gut aufgepaßt, ich will es euch verraten.

Mit Hilfe einer Visitenkarte oder eines anderen Stück Kartons gleicher Größe ist er leicht wieder einzufangen. Wer das nicht glaubt, nimmt gleich eine Karte zur Hand und stellt sie mit der längeren Seite senkrecht zum Blatt genau auf die punktierte Linie. Nun nähert man langsam die Augen dem Blatt in der Weise, daß die aufgestellte Karte genau zwischen den Augen steht. Eine kleine Weile sind Vogel und Käfig noch getrennt, doch plötzlich scheint der Vogel sich zu bewegen und im Nu ist er wieder in den Käfig hineingezaubert. Solange ihr in dieser Weise auf das Blatt schaut, bleibt er, ohne sich zu rühren, im Käfig sitzen, doch entfliegt er, sowie ihr die Augen wieder von dem Bild entfernt!

Fritz lernt sparen

Fritz ist eben in die Schule gekommen. Die ersten Zahlen geistern durch sein Rechenheft, aber wenn sie sich vorläufig auch noch nicht ganz in die engen Kästchen bequemen wollen, fangen sie bereits an, bestimmte Werte für den Abc-Schützen zu bedeuten. Aber er soll schließlich nicht nur auf dem Papier rechnen lernen, der kleine Mann, er muß einen lebendigen Begriff davon bekommen, daß Zahlen auch in der Wirklichkeit eine bedeutende Rolle spielen, und so tun wir zu den anerkennenswerten Bemühungen seines Lehrers ein Uebriges, indem wir Fritzchen eine Sparkasse schenken.

Fritz darf sie sich selbst aussuchen, denn das Sparen muß zuerst einen äußeren Reiz auf ihn ausüben. Er hat sich einen dicken Elefanten erwählt, der nimmt nun die Kupferpfennige in seinem Rückenschlitz auf, die die Mutter vom Einkauf zurückbehält. Ab und zu holt auch die Großmutter einen blanken Fünfer aus der Tasche, und auch die Onkel und Tanten lassen sich erweichen und spenden ihren Anteil.

Aber damit ist es natürlich nicht getan, daß Fritzchen mit dem Elefanten herumgeht und sich möglichst viele Pfennige zusammenbettelt. Das Sparen muß einen Sinn bekommen. Und so bringt man dem Buben bei, wie in Zeiten der Not der gesammelte Schatz aushelfen muß, oder auch, wie man anderen Leuten eine Freude mit den gesparten Pfennigen machen kann. Da bittet der Lehrer vielleicht einen jeden um zehn Pfennig, damit einem armen Mitschüler eine neue Turnhose gekauft werden kann. Warum soll die mütterliche Kasse für solche Spenden herhalten? Gewiß trüge sie es mit Leichtigkeit, aber ist es nicht viel sinnvoller, wenn Fritz den Zehner aus seinem Elefanten herausnimmt? Ein andermal hat er den kleinen Gummiball seines Spielkameraden aus Uebermut hinter einen Bauzaun geworfen. Selbstverständlich muß er jetzt selber für den Verlust aufkommen. Von nun an wird er aber viel achtsamer mit seinem oder der Freunde Spielzeug umgehen.

Man kann auch nichts dagegen haben, wenn sich der Junge ab und zu selber eine Freude machen will und den Elefanten dazu plündert. Wird er zu verschwenderisch, dann folgt die Strafe nur zu bald, wenn der Elefant nichts mehr hergeben will. Aber Fritz darf auch kein kleiner Geizhals werden. Er muß erfahren, daß das Geld, solange es ruht, nur etwas Totes ist, an dem man sein Herz nicht allzu sehr hängen sollte. Es wird sich auch bitter rächen, wenn Fritz niemandem etwas abgeben wollte von seinem kleinen Reichtum.

So erzieht auch die Sparbüchse schon zur sinnvollen Wirtschaftlichkeit und bereitet den Buben auf die späteren Jahre vor, in denen er ein Taschengeld verwalten muß.

Geographie

Wo ein Radio im Haus, wird die fremde Stadt bald ein Begriff. Die Schüler lernen viel leichter Geographie.

„Wo liegt Budapest?" fragte der Lehrer.

Der Schüler rief:

„Gleich hinter Beromünster."

Fest für Kinder: Ein Maskenball

Am Rosenmontag steht unsern Kleinen ein solch' schönes, großes Erlebnis bevor

Neugierig und ein wenig ängstlich blickt eine winzige Rokokodame in den lustigsten und buntesten aller Faschingssäle, wie ihn sich märchenhafter und farbenfreudiger kein Kinderherz wünschen kann. Das ratscht und schnattert, das tutet und quäkt, das wirft mit Knallerbsen, Luftschlangen und Konfetti, nur die Welt dort oben auf der Bühne ist noch geheimnisvoll still. Aber vor der Hand hat das kleine Publikum noch genügend damit zu tun, sich gegenseitig zu bestaunen.

„Du, was bist du denn?" fragt ein kleiner Schornsteinfeger ein kleines Mädchen am Nebentisch. „Das siehst du doch, Rotkäppchen", piepst es zurück. „Woran soll ich das denn sehen?" Der Schornsteinfeger prüft sein Gegenüber kritisch. „Ach so, du hast ja was Rotes auf dem Kopf." „Ja, und hier das Körbchen mit Kuchen und Wein für die Großmutter." Der Schornsteinfeger kommt näher. „Kann man den Kuchen essen? Zeig mal." Doch Rotkäppchen will sich nicht von seinem Kuchen trennen. „Weißt du was? Wir können ja, bis es anfängt, zusammen spielen. Du bist das Rotkäppchen und ich der Wolf, oder nein, lieber die Großmutter." Der Schornsteinfeger hofft auf diese Weise zu dem Kuchen zu kommen. Doch da erscheint eine Oma und zerstört die Absichten des kleinen Mannes. Sie nimmt das Rotkäppchen und meint: „Komm, Kind, wir wollen einen Platz suchen, wo du auch was siehst." Fort sind sie.

Die winzige Rokokodame wird von Muttis Hand durch den Saal gezogen. „Da sind noch zwei Plätze frei, Kinder." Muttis andere Hand schiebt zuerst den dazugehörigen, ebenso winzigen Rokokoherrn in die Reihe, dann die kleine Dame hinterher. Doch der Ritter ohne Furcht und Tadel steht wieder auf und flüstert Mutti ins Ohr. Da sitzen zwei so wild aussehende Indianer neben ihm, grausig bemalt und mit Federn auf dem Kopf, der Rokokoherr hat Angst. „Aber Kind, das sind doch nur zwei maskierte Buben, die tun dir doch nichts. Wie heißt denn ihr beiden?" „Fritz, Erich", erschallt es prompt. Doch der Rokokoherr will nicht sitzen bleiben. Die winzige Dame hat mehr Mut, der Platz wird gewechselt und nun kann Mutti endlich gehen. „Kling klang, kling klang", klimpert ein blauweißer Harlekin heran und klettert über die hinteren Stuhlreihen. Dicht hinter den beiden setzt er sich. Zuvor zieht er den Rokokoherrn am Zöpfchen, der fängt an zu weinen, Mutti muß wieder kehrt machen. „Oh, Lieselotte, wer wird denn gleich weinen, der Junge macht doch nur Spaß." Merkwürdig, der Rokokoherr hieß Lieselote.

Ein Klingelzeichen ertönt, es wird dunkel und oben auf der Bühne erscheint ein richtiger, riesengroßer Storch, der klappert mit dem Schnabel und beginnt zu sprechen. Er erzählte der kleinen Zuhörerschaft, daß jetzt das Märchen vom Kalif Storch gespielt werde und daß alle Kinder ganz still und artig sein müssen. „Wollt ihr das tun?" fragte der Storch. „Jaaa", klang es in vielstimmigem Chor. Und nun gings los. Oh, war das aufregnd und wunderbar, die Augen glänzten, die Mäulchen standen offen und bei, wie klatschten die kleinen Hände Beifall, als das Stück zu Ende war.

Aber jetzt wurde es erst richtig fein. Die Muttis kamen und holten die Kleinen. Rings um den Saal gab es Tische, da brachten die Ober Kaffee, Schokolade und Kuchen. In der Mitte wurden die Stühle fortgeräumt und eine Musikkapelle erschien auf der Bühne. Der Kalif Storch und die Prinzessin führten die Polonaise an, jauchzend folgten die kleinen Masken. Es waren nicht immer Herr und Dame, bewahre, da gingen die beiden Indianer, dort der Harlekin und ein Koch, das Rotkäppchen ging mit einem Gänselieschen und manche Mutti oder Oma führt ein ganz kleines Amorchen oder Heinzelmännchen an der Hand. Ein Dirndel wollte nicht mit den andern zur Polonaise, es hopste irgendwo nach der Musik allein im Saal. Nach der Polonaise war es wieder mal Zeit geworden, die Tuten und Quäken, die Knallerbsen und Luftschlangen zu betätigen. Eine Konfettibombe sauste mitten auf einen Berg Schlagsahne. Da begann die Musik wieder, laut schmetterte es durch den Raum, „Siehs'de wohl, da kimmt er, lange Schritte nimmt er." Wie herrlich, das konnte man tanzen und gleichzeitig mitsingen. Immer lustiger und ausgelassener wurde die kleine Gesellschaft, bis, ja bis es soweit war. „Sieben Uhr, Schluß", verkündete der Kapellmeister.

Muttis suchten mühsam ihre umherstaunenden Kleinen. „Och warum denn schon heim?" „Ich möchte noch hierbleiben, Mutti." „Schon?" So fragte und plapperte es vor der Garderobe durcheinander. Mäntelchen verdeckten das ach so herrliche Maskenkostüm, das man am liebsten immer anbehalten hätte. Warum konnte man auch so nicht in die Schule gehen? Das wäre doch viel lustiger.

Durch die abendlichen Straßen tappelte und klimperte es heimwärts. Und die Vatis bekamen erzählt, so viel und alles mehrmals, und das nächste Jahr mußten sie bestimmt auch mit."

„Mutabor", sagte der Schornsteinfeger vorm Einschlafen.

„Siehs'de wohl, da kimmt er, lange Schritte nimmt er", klang es bis hinüber in die Traumwelt der kleinen Karnevalsgesellschaft. Es gibt doch nichts Schöneres als Kindermaskenball.

Fanny Prechter.

Bunter Kindermaskenreigen

Zeichnungen (5): Liese Englert

Holländer Pärchen singt und tanzt

„Komm, spiel mit mir"

Kurzweil und lustiger Zeitvertreib

Kleine Ueberraschungen / Erdacht für brave Kinder

Versuche mit Magneten. An einen nicht gedrehten Faden — am zweckmäßigsten bleibt ein Seidenfaden — hängt ihr einen Stab oder einen Hufeisenmagnet auf. Dann bringt ihr den Magnet in die Nähe eines Eisenstückes. Sofort dreht der Magnet sich gegen das Eisen hin. Man hat es hier mit einer gegenseitigen Form der Anziehung zu tun, denn der Magnet wird vom Eisen nicht nur angezogen, genau so zieht der Magnet das Eisen an. Wie ist das Verhalten nun bei zwei Magneten? Wenn wir den Magnetennordpol dem Südpol eines aufgehängten Magneten nähern, dann werden wir beobachten, daß sie sich gegenseitig anziehen. Dagegen werden wir eine abstoßende, also keine sich anziehende Wirkung feststellen, sobald wir die Magnetennordpole einander nähern. Auch wenn wir die Magnetensüdpole einander nähern, wird sich die gleiche Wirkung zeigen. Daraus ergibt sich also der Satz, daß bei ungleichnamigen Polen eine Anziehung erfolgt, bei gleichnamigen hingegen eine Abstoßung. Eine verstärkte Wirkung tritt beim Auseinanderlegen mehrerer magnetischer Felder ein, und zwar, wenn man sie mit den gleichnamigen Polen aufeinander legt. Auf diese Weise entsteht das sogenannte magnetische Magazin mit also verstärktem Einfluß. Kommen hingegen die ungleichnamigen Pole aufeinander zu liegen, dann werden wir eine abgeschwächte Wirkung wahrnehmen.

*

Das macht Spaß! Wollt ihr einmal recht verblüffte Gesichter um euch sehen, dann rate ich euch zu folgendem interessanten Experiment: Zunächst stellt ihr euch eine Lösung aus Salpeter her, und zwar wird in Wasser soviel Salpeter aufgelöst, daß, nachdem ihr längere Zeit umgerührt habt, noch eine kleine Menge ungelöster Bestandteile am Boden als Rückstand verbleibt. Unter Verwendung dieser Lösung zeichnet ihr nun auf ein dünnes Papier mit Hilfe eines spitzen Pinsels irgendeine Figur, z. B. den Umriß eines Baumes, eines Hundes oder dergleichen. Nun läßt man die Lösung vollständig eintrocknen. Nach dem Eintrocknen wird niemand feststellen können, daß das Papier entsprechend vorbehandelt ist. Mit diesem so vorbereiteten Stück Papier tretet ihr nun vor den Kreis eurer Zuschauer. Ihr steckt ein Streichholz an, bläst jedoch alsbald das Flämmchen wieder aus, so daß also nur das Zündholzköpfchen noch nachglimmt. Wenn ihr nun das nachglimmende Köpfchen des Streichholzes an eine Stelle des Papiers aufsetzt, an welcher die Salpeterlösung eingetrocknet ist, wird die darauf gezeichnete Figur nach und nach aus dem Papier herausbrennen. Kein Uneingeweihter wird sich den verblüffenden Vorgang erklären können. Damit ihr beim Aufsetzen des nachglimmenden Zündholzköpfchens auch tatsächlich eine mit Salpeter vorbehandelte Stelle trefft, ist zu empfehlen, vor dem Auftragen der Zeichnung eine bestimmte Stelle des Papiers durch einen unauffälligen kleinen Bleistiftpunkt zu kennzeichnen.

Der „dumme August" darf nicht fehlen

Die Brücke zwischen Mensch und Maschine

Jede Arbeit hat ihren Rhythmus / Interessante Untersuchungen eines französischen Forschers

Gibt es einen Rhythmus der Arbeit? Der französische Forscher und Psychotechniker Marey beschäftigt sich in seinem eigenen Forschungsinstitut mit dieser interessanten Frage. So wie die Wolgaschiffer ihr eigenes Lied haben und die Matrosen eine besondere Weise beim Hissen der Segel singen, so paßt nach der Meinung des Forschers zu jeder menschlichen Arbeit eine ganz bestimmte rhythmische Melodie.

Schon die Handwerker des Mittelalters haben gewußt, daß jede Arbeit einen bestimmten musikalischen Takt, einen zu ihr passenden Rhythmus hat. Man weiß, daß die Landarbeiter bei der Ernte singen, und daß die Mädchen am Spinnrad eine bestimmte Weise summen, daß die Straßenarbeiter im Takte „Ho-ruck!" rufen, wenn sie ein schweres Kabel ziehen, daß die Seeleute aller Nationen denselben Singsang erklingen lassen, wenn sie den Anker lichten. Kann man hierauf eine moderne, in die Praxis umzusetzende Lehre vom Rhythmus der Arbeit aufbauen?

Um darüber sprechen zu können, muß man zunächst jenen Mann erwähnen, der als erster der Weltindustrie eine neue Richtung gab und das Leben von Millionen Arbeitern veränderte. Frederick Winslow Taylor ist heute ein vergessener Mann, obgleich man noch vor zehn Jahren glaubte, seine revolutionären Ideen würden die Welt aus den Angeln heben. Anfänglich schien es auch wirklich so. Der stille Werkmeister trat plötzlich aus dem Dunkel irgendeiner amerikanischen Fabrik und erklärte, es würde in den Werken viel zu viel Zeit verloren, weil die Arbeiter langsame und unpraktische Bewegungen verrichteten und damit wertvolle Kraft vergeudeten. Man gab Taylor eine Versuchswerkstatt, in der er mit der Uhr in der Hand jeden Arbeitsvorgang und jeden Handgriff rationalisierte. Jede Einzelbewegung des Arbeiters wurde genormt, man rechnete ihm vor, wie lange er zu jedem Handgriff brauchen dürfe, man normalisierte die Werkzeuge und erreichte tatsächlich auf diesem Wege eine außerordentliche Leistungssteigerung in den Fabriken.

Der mechanisierte Mensch

Ueber Nacht wurde Taylor und sein System berühmt. Der einstige Eisendreher erhielt die Leitung großer Fabriken, er erforschte die Leistungsfähigkeit des Menschen, wie man die einer Maschine erforscht, er erfand zweckmäßige Werkzeuge und stellte über allem den Uhrzeiger, der fortan die Arbeitshallen regierte. In der Tat hat sich Taylor manche Verdienste erworben, schon dadurch, daß er die vorteilhaftesten Schaufelformen für Koks, Kohle oder Mineralien erfand, daß er den Arbeitern Knieschützer gab und für jene Menschen, die über die von ihm festgesetzte Normalleistung hinauskamen die Leistungsprämie einführte.

Aber allmählich entdeckte man auch die Schwächen dieses Systems, noch ehe es in seiner ursprünglichen Gestalt in Europa, wo man ihm von Anfang an Mißtrauen entgegenbrachte, Fuß fassen konnte. Taylor mechanisierte den Menschen, er machte aus ihm eine Maschine, die ganz einfach ohne Herz und ohne Geist ablaufen mußte, die nach genauen Vorschriften zu funktionieren hate, wenn sie nicht erbarmungslos außer Dienst gestellt werden wollte. Gewiß, man erzielte in manchen Betrieben eine Leistungssteigerung bis zu 200 Prozent, aber diese Art der Rationalisierung hatte eine falsche psychologische Einstellung zum arbeitenden Menschen zur Folge, in der man Menschenarbeit gleichsetzte mit Maschinenarbeit. Heute gilt der Taylorismus auch in den Vereinigten Staaten als unzweckmäßig und veraltet, wenngleich man wertvolle Gedanken von ihm, wie beispielsweise die Normung der Werkzeuge, beibehalten hat.

An Stelle des Taylor-Systems trat dann die „Fließarbeit", die Arbeit am laufenden Band, nach ihrem Erfinder Henry Ford auch „Fordismus" genannt. Mag auch dieser Arbeitsprozeß nicht hundertprozentig ideal sein, so verwandelt er doch den Arbeiter wieder in einen Menschen und normte nur die Maschine ganz abgesehen davon, daß er sich im Interesse der Volkswirtschaft für manche Industriezweige als unentbehrlich erwies.

Deutschland gibt der Welt ein Beispiel

Hier setzt nun die Arbeit des französischen Forschers Marey ein, der auf Grund langjähriger Experimente die Meinung vertritt, zu dem Rhythmus der Maschine müsse sich auch der Rhythmus des arbeitenden Menschen gesellen, um dem Arbeiter Freude an seiner Tätigkeit zu geben und damit eine freiwillige, nichtmechanische Leistungssteigerung zu erreichen. Monsieur Marey steht nicht an, zu behaupten, daß Deutschland das erste Land der Welt sei, das seit dem Sieg des Nationalsozialismus nicht nur an die Lösung dieses Problems herangegangen ist, sondern sich bereits auf dem besten Wege befindet, es wirklich und beispielgebend in die Praxis umzusetzen.

Was Taylor nie hätte erreichen können, so sagte der Forscher, und was auch Fords Bemühungen versagt blieb, gelang den umwälzenden Bestrebungen des neuen Deutschland, Frohsinn bei der Arbeit zu erzeugen. Schon ahmt Amerika das deutsche Beispiel, durch Musikdarbietungen in den Werkpausen die Arbeiter zu erfreuen und aufzumuntern, nach. Allerdings beschränkt man sich in USA vorläufig noch auf das Grammophon, während man in Deutschland schon auf wahrhaft künstlerische Unterhaltung bedacht ist.

Der französische Forscher geht noch einen Schritt weiter. Er hält es für wichtig, zu jeder handlichen Tätigkeit einen musikalischen Rhythmus zu finden, der der Arbeit angepaßt ist. So wie die Soldaten besser marschieren, wenn sie singen, und wie die Landmädchen rascher das Heu rechen, wenn sie ein Lied dazu trällern, so würde jegliche Arbeit, auch die an der Maschine am laufenden Band, besser vonstatten gehen, wenn man dem Arbeiter einen musikalischen Rhythmus gäbe, zu dessen Klängen er lebhafter und froher schaffen könnte als bisher. Das ist freilich zunächst eine Theorie, aber die interessanten Versuche, die Marey bisher — freilich in kleinem Rahmen — nach dieser Richtung hin unternommen hat, zeigen, daß diese Anschauung Beachtung verdient.

Carl Ludwig Diehl und Traudl Stark
ein begabtes neues Filmkind in dem Siegel Monopolfilm „Seine Tochter ist der Peter" nach dem preisgekrönten Roman von Edith Zellweker.
Aufn.: Siegel Monopolfilm

Fünf Fahrgäste und ein einziger Mann

Der englische Schauspieler Lon Chaney war durch seine ungeheuerliche Verwandlungsfähigkeit berühmt geworden. Dafür spricht auch seine Beiname „Der Mann der tausend Masken". Einmal hatte Lon Chaney in Mexiko ein lustiges Erlebnis.

Er sah sich gezwungen, eine längere Strecke in einer der hochrädrigen, rumpligen Postkutschen zurückzulegen. Der Kutscher weigerte sich jedoch, nur mit diesem einen Fahrgast die Reise anzutreten, und so setzte sich Lon Chaney, nach vielem fruchtlosen Reden und Versprechen, gottergeben in den alten Kasten.

Nach einiger Zeit kam ein alter Mann des Weges dahergehumpelt. Er zahlte seinen Fahrpreis und stieg in den Wagen. Es dauerte wieder nicht lange, da erschien ein Krüppel, der mit Mühe in den Wagen stieg. Danach kamen noch ein junger Mensch, der sehr gelaufen war und sich behende auf seinen Platz schwang, und ein Blinder.

Der Kutscher, der zwischendurch auf seinem Bock immer wieder eingenickt war, berechnete, daß er jetzt fünf Fahrgäste habe, und fuhr endlich los.

Allerdings machte er kein kluges Gesicht, als an dem gemeinsamen Ziele der fünf Passagiere nur ein einziger, eben Lon Chaney, aus dem Wagen stieg...

Guterhaltener Leuchtturm zu verkaufen

Die amerikanische Regierung unterbreitet der Oeffentlichkeit gegenwärtig ein etwas seltsames Verkaufsangebot. Sie will nämlich den 167 Fuß hohen Absecon-Leuchtturm, das Wahrzeichen von Atlantik-City, der zwischen Vermont und Rhode Island liegt, zu günstigem Preis bei sofortiger Barzahlung verkaufen. Da man von der obersten Plattform eine herrliche Aussicht genießt, so heißt es in dem Angebot der Regierung, dürfte ein Erwerb dieses Turmes ein gutes Geschäft bedeuten, zumal man in ihm auch ein Restaurant errichten könne. Der Verkauf erfolge nur deshalb, weil die Regierung nicht gut als „Aussichtsturm-Unternehmer" und Gastwirt auftreten könne.

Das Gebet

Ein holländischer Pflanzer auf Java hatte es nicht leicht mit seinen eingeborenen Helfern. Einmal versetzte ihn wieder die Unzuverlässigkeit eines braunen Dieners in Wut, und er schimpfte auf den Javaner ein. Dieser blieb ganz ruhig und murmelte nur leise vor sich hin, während er die Schimpfkanonade des Weißen über sich ergehen ließ.

Jede Wut hat sich mal ausgetobt. Auch dem Holländer geht allmählich der Atem aus. Er wird auf das seltsame monotone Murmeln des Eingeborenen aufmerksam und fragt ihn schließlich, was das bedeuten solle.

„Herr", sagt der Javaner, „wir haben ein Gebet für wilde Tiere, wenn sie rasen. Das habe ich gebetet."

Die seltsame Geschichte der Insel „X"

Eine abenteuerliche „Monarchie" / Der Millionär, der König werden wollte

Die Brüder Joseph und George Terret bekamen von der brasilianischen Regierung die Insel „X" zugesprochen, die einst ihr Großvater Jean Terret erwarb, um sich hier als „König Johann I." niederzulassen. Das kleine Eiland mit dem seltsamen Namen hat eine abenteuerliche Geschichte hinter sich.

Selbst Leute, die sich auf der Landkarte gut auskennen, werden darüber erstaunt sein, daß es auf der Welt eine Insel gibt, die den merkwürdigen Namen „X" trägt. Dieses Eiland, eines jener winzigen zu Brasilien gehörenden Atolle, hat eine wahrhaft abenteuerliche Vergangenheit. Es spielte unter den zahlreichen Inseln, die Brasilien gehören, eine besondere Rolle durch die Tragikomödie eines Mannes, der von dem Wahn befallen war, König zu werden.

Vor 54 Jahren kaufte Jean Terret, ein millionenreicher Zuckerplantagenbesitzer, der brasilianischen Regierung eine Insel ab, die bis dahin keinen Namen hatte und nur gelegentlich Fischern als Stützpunkt und Aufenthalt diente. Jean Terret, der ein schrulliger Sonderling war, nannte das kaum 50 Hektar große Land „X". Er hatte die Insel jedoch nicht, wie man meinen könnte, erworben, um sich hier zur Ruhe zu setzen. Vielmehr war er von dem abenteuerlichen Wunsch beseelt, nicht mehr und nicht weniger zu werden als — König. Er ließ unter riesigem Kostenaufwand große Gebäude errichten, darunter auch einen pompösen Bau, der ihm als „Parlament" dienen sollte. Dann erließ er Aufrufe, in denen er nach Leuten suchte, die bereit waren, mit ihm auf der Insel „X" zu leben. Es fanden sich allerlei Abenteurer und zweifelhafte Elemente, die der seltsamen Einladung Folge leisteten, da sie sich einen Vorteil davon erhofften, mit dem spleenigen Millionär zusammenzuhausen. Als sich zweihundert Menschen auf der Insel „X" angesammelt hatten, erfüllte Jean Terret seinen Lieblingswunsch und rief sich feierlich zum „König Johann I." aus.

Man lachte über diesen kuriosen Einfall, seine „Untertanen" gingen aber ruhig darauf ein und bildeten auch wunschgemäß ein Parlament, mit dem zusammen „König Johann I." über die Insel „X" regieren wollte. Die erste Amtshandlung des neuen Parlaments war, den armen König abzusetzen und seines Thrones verlustig zu erklären. Empört über so viel Undank, mußte Jean Terret zusehen, wie man ihm nach und nach sein ganzes Eigentum wegnahm und ihn respektlos und lieblos behandelte. Schließlich kam es sogar zu Gewalttätigkeiten und Mißhandlungen, so daß am Ende, von dem abgesetzten König alarmiert, die brasilianische Polizei eingreifen mußte, die dann dem ganzen Spuk ein Ende bereitete. Man säuberte die Insel von dem Gesindel, das sich darauf breitgemacht hatte. Jean Terret, gebrochen an Leib und Seele über die Kränkungen, die man ihm angetan hatte, kehrte nach Rio de Janeiro zurück und die Insel „X" war wieder einsam und verlassen wie zuvor. Nur die Ruinen der eingestürzten Bauten erinnerten noch an das kurze und erfolglose Königtum eines Zuckerpflanzers.

Nun ist jetzt die Insel „X" wieder aktuell geworden. Die Enkelkinder Jean Terrets, George und Joseph Terret, die in sehr dürftigen Verhältnissen leben, haben sich an die brasilianische Regierung mit der Bitte gewandt, man möge ihnen das Besitzrecht des Eilandes, das doch damals ordnungsgemäß von ihrem Großvater erworben und bar bezahlt worden war, wieder zusprechen. Die Regierung prüfte die Eingabe und kam zu der Ueberzeugung, daß die Insel „X" juristisch das Eigentum der Familie Terret sei und darum auch den Erben des seinerzeitigen Käufers zustehe. Es wurde jedoch an diese Entscheidung die Bedingung geknüpft, daß niemals mehr auf der Insel „X" ein Königreich errichtet werden dürfe.

Weltbild (M)

In Kiel für USA gebaut
Das für die Standard-Vacum Oil Company in Neuyork erbaute Motor-Tankschiff „Henry Dundas" lief auf der Germaniawerft in Kiel vom Stapel. Es hat eine Tragfähigkeit von rund 15 000 Tonnen

Tschammer bei den Bergsteigern

Gelegentlich einer Zusammenkunft in München mit den Führern und dem Beirat des Deutschen Bergsteiger-Verbandes, der Deutschen Bergwacht und den Vereinsführern der Münchener Bergsteigervereine, betonte der Reichssportführer die enge und nutzbringende Zusammenarbeit mit dem Verbandsführer, Rotar Bauer, dem es zu danken sei, daß es ihm möglich wurde, sich so eingehend in die Erfordernisse der deutschen Bergsteiger einzuleben. Der Reichssportführer bekundete, daß die Förderung der deutschen Himalaja-Stiftung ihm besonders am Herzen läge. Auf seinen vielen Auslandsreisen und während der Olympischen Spiele habe er genügend Beweise erhalten, welch großes Ansehen die deutschen Bergsteiger auf Grund der deutschen Himalaja-Expeditionen überall genießen. Mehr und mehr sei die erschließerische Tätigkeit der deutschen Bergsteiger zu einer Sache des deutschen Volkes geworden. Zum Schluß des Beisammenseins übermittelte der Reichssportführer der neuen Expedition zum Nanga Parbat seine besten Wünsche für ein gutes Gelingen und einen schönen Erfolg.

Ein Geleitwort des Reichssportführers

Der amtliche Führer für die internationale Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen (23.—31. Januar) enthält folgendes Geleitwort des Reichssportführers:

„Es war ein mir besonders am Herzen liegender Wunsch, eine große wintersportliche Standardveranstaltung zu schaffen, die, auf olympischem Boden in Garmisch-Partenkirchen durchgeführt, zu einem jährlich wiederkehrenden und von der ganzen Sportwelt beachteten Ereignis werden soll. Die Kampfstätten der 4. Olympischen Winterspiele werden als Schauplatz der Internationalen Wintersportwoche 1937 mit neuem Ruhm bedeckt werden. Wieder wird der Geist der Kameradschaft und der Wille zum letzten Einsatz und höchster Leistung triumphieren."

Rosemeyer im Beirat der ONS

Die ONS-Beiräte des Jahres 1936, Rudolf Caracciola, Paul von Guilleaume und Julius Krohn sind mit dem 31. Dezember 1936 turnusmäßig ausgeschieden. Der Führer des deutschen Kraftfahrsports hat ihnen für die geleistete Mitarbeit seinen Dank ausgesprochen.

Für das Jahr 1937 wurden Europameister Bernd Rosemeyer, Paul v. Guillaume und Hans Richnow als Beiräte bestellt, die sich aus einem Vertreter der Rennwagen-, Sportwagen- und Motorradfahrer zusammensetzen.

14 Deutsche nach Chamonix

Das deutsche Aufgebot für die erstmalig als Weltmeisterschaften ausgetragenen FIS-Rennen in Chamonix ist größer ausgefallen, als ursprünglich beabsichtigt wurde. Neben den Abfahrts- und Torlauf-Spezialisten, die bekanntlich Deutschlands Vormachtstellung auf diesem Gebiete zu verteidigen haben, treten auch einige Teilnehmer für das Spezialspringen die Reise nach Chamonix an. Insgesamt wird die deutsche Mannschaft, wie Reichsfachamtsleiter Jos. Maier-München mitteilt, aus acht Männern und sechs Frauen bestehen.

Für die deutschen Skiläufer sind zahlreiche weitere ausländische Einladungen ergangen. So unter anderem nach Polen, Bulgarien, Jugoslawien und nach Sestriere, wo wiederum das Sechstage-Abfahrtsrennen durchgeführt wird. Zur Zeit steht jedoch noch nicht fest, welche Einladungen angenommen werden.

Deutsche Eishockey-Meisterschaft

Der genaue Spielplan steht fest

Für die Durchführung der diesjährigen Deutschen Eishockey-Meisterschaft in den Tagen vom 2. bis 4. Februar wurde jetzt folgende Gruppeneinteilung vorgenommen. Es spielen:

In Krefeld: Berliner Schlittschuh-Club, Altonaer SVg., der schlesische Gaumeister und die HG Nürnberg.

In Köln: Rastenburger SV, Brandenburg oder Rot-Weiß Berlin, SC Rießer See und EH Crimmitschau.

In Dortmund: Königsberg, Zehlendorfer Wespen, Düsseldorfer EG und EV Füssen.

Auch der Spielplan steht bereits fest. Es spielen:

Erster Tag: in Krefeld: Berliner Schlittschuh-Club — Gaumeister Schlesien, HG Nürnberg — Altonaer SVg.; in Dortmund: Düsseldorfer EG — EV Füssen, Zehlendorfer Wespen — Königsberg; in Köln: Brandenburg oder Rot-Weiß Berlin — Crimmitschau, Rastenburger SC — SC Rießer See.

Zweiter Tag: in Krefeld: Berl. Schl.-Cl. gegen HG Nürnberg, Altonaer SVg. — Gaumeister Schlesien; in Dortmund: Düsseldorfer EG — Zehlendorfer Wespen, EV Füssen — Königsberg; in Köln: SC Rießer See — Brandenburg oder Rot-Weiß, Rastenburger SV — EH Crimmitschau.

Dritter Tag: in Krefeld: Berl. Schl.-Cl. gegen Altonaer SVg., Gaumeister Schlesien — HG Nürnberg; in Dortmund: Königsberg gegen Düsseldorfer EG, EV Füssen — Zehlendorfer Wespen; in Köln: SC Rießer See — EH Crimmitschau, Rastenburger SV — Brandenburg oder Rot-Weiß.

Die drei Sieger der Gruppen werden dann in Düsseldorf den Kampf um den Titel aufnehmen.

Deutsche Meisterschaften in Oberhof

In Oberhof hat sich jetzt auch klares Frostwetter eingestellt, so daß die Durchführung der deutschen Bobmeisterschaften am Wochenende gesichert erscheint. Der Freitag ist Trainingsfahrten vorbehalten, am Samstag und Sonntag folgen die Rennläufe für die Zweier- und Viererbobmeisterschaften. Die Beteiligung soll sehr gut sein, u. a. wird auch das NSKK aktiv vertreten sein.

Deutsch-englische Annäherung im Rugby?

Englische Presse fordert Aufnahme des Spielverkehrs mit Deutschland

England, das Mutterland des Rugbysports, hat sich bekanntlich seit einigen Jahren nicht mehr auf dem Festland sehen lassen. Zwischen der Englischen Rugby-Union und dem Französischen Rugby-Verband kam es nach jahrelanger Freundschaft zu Auseinandersetzungen, die in England zu dem Beschluß führten, nicht mehr gegen französische Mannschaften und alle anderen Länder, die mit Frankreich im Spielverkehr stehen, anzutreten. Unter diesem Beschluß litt auch Deutschland, das bekanntlich sehr gute Beziehungen zum französischen Rugbysport hat, denn die Besuche englischer Klubmannschaften blieben bis heute aus.

In England hat sich inzwischen die Stimmung geändert. Wenigstens spricht dies der Sonderberichterstatter der Pariser Sportzeitung „L'Auto" aus, der in Twickenham dem Länderkampf England — Wales am Wochenende beiwohnte. In den englischen Rugbykreisen wird heute offen über die Aufnahme der Verbindungen mit Deutschland gesprochen, und sowohl der schottische als auch der irländische Rugby-Verband, die nach wie vor gegen die Wiederaufnahme des Spielverkehrs mit Frankreich sind, stehen diesem Projekt günstig gegenüber. Es heißt dann weiter:

In der „Evening News" trete der Rugbyfachmann des Blattes in einem längeren Artikel für den Spielverkehr mit Deutschland ein, dessen Spieler in den letzten Jahren große und stetige Fortschritte gemacht hätten. Im kommenden Jahre werde England nur einen Länderkampf in Twickenham gegen Schottland austragen. „Evening News" schlage vor, 1938 Deutschland zu einem Rugby-Länderkampf gegen England nach Twickenham einzuladen.

Man muß abwarten, ob sich diese Bestrebungen verwirklichen lassen. Sicherlich sind die deutschen Rugbyspieler froh, wenn sie den Spielverkehr mit England aufnehmen und erstmalig auch einen Länderkampf gegen die Engländer austragen können, doch wird Deutschland darauf bestehen, auch für die Zukunft mit den französischen Rugbyspielern in Verbindung zu bleiben.

Olympia-Bilanz des Statistischen Reichsamtes

470 000 Fremde mit 1,68 Millionen Uebernachtungen wurden gezählt

Die Olympischen Spiele haben den Fremdenverkehr in Deutschland in stärkstem Maße gefördert. Zwar ist es nicht möglich, die genaue Zahl der Olympiagäste zu ermitteln, die Auswirkungen sind jedoch aus einem Vergleich der Statistik mit dem Vorjahr praktisch zu erkennen. Nach den nunmehr vom Statistischen Reichsamt abgeschlossenen Ermittlungen wurden in Garmisch-Partenkirchen im Februar sowie in Berlin und Kiel im Juli und August in allen Unterkünften einschließlich der Jugendherbergen und der sonstigen Massenquartiere rund 470 000 Fremde mit 1,68 Mill. Uebernachtungen gezählt gegen rund 260 000 Fremde mit 649 000 Uebernachtungen in der entsprechenden Vorjahrszeit. Die Zahl der Fremdenmeldungen war also um 81 Prozent, die der Uebernachtungen sogar um 159 Prozent höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres 1935. Auf den Fremdenverkehr aus dem Ausland entfielen hierbei über 130 000 Meldungen und 700 000 Uebernachtungen, gegen 46 000 Meldungen und 143 000 Uebernachtungen in der entsprechenden Vorjahrszeit. Die Meldungen der Auslandsfremden haben also um 180 Prozent und ihre Uebernachtungen um fast 400 Prozent zugenommen. Am stärksten war der Ausländerbesuch aus der Tschechoslowakei mit fast 17 500. Hinsichtlich der Uebernachtungen stehen jedoch die 15 000 Fremden aus den Vereinigten Staaten von Amerika an der Spitze. Fast 11 000 Besucher kamen aus Dänemark, nur 100 Besucher aus Schweden, dann folgen Großbritannien und Irland mit 9400 und Oesterreich mit 6700. Auch zahlreiche andere Fremdenverkehrsorte des Reiches hatten durch die Olympischen Spiele einen starken Anstieg ihres Fremdenverkehrs zu verzeichnen.

Das Statistische Reichsamt gibt gleichzeitig einen Ueberblick über die sportlichen Leistungen. Insgesamt wurden 878 Medailleneinheiten erkämpft gegen 707 im Jahre 1932. Auf Deutschland entfielen 196 gegen 41 bei den Spielen 1932. Wenn man ermittelt, auf wie viel Tausend der Bevölkerung eine Medailleneinheit entfiel, so stehen Norwegen, Finnland, Estland und Schweden an der Spitze, denn hier entfiel schon auf 63 000 bis 123 000 Einwohner eine Einheit. In Deutschland, das den 9. Platz einnimmt, kam auf 337 000 Einwohner eine Einheit, in den Vereinigten Staaten auf 957 000, in Großbritannien auf 1,32 Millionen. Im ganzen wurden in Berlin 16 neue Weltrekorde aufgestellt.

Rund um den kleinen weißen Ball

Auch Karl Schröder kommt nach Bremen

Zu den internationalen Hallen-Tennismeisterschaften von Deutschland, die in der letzten Januarwoche in Bremen durchgeführt werden, wird sich auch eine starke schwedische Mannschaft einfinden. An der Spitze des schwedischen Aufgebots steht Karl Schröder, einer der besten Hallenspieler der Welt. Schröder weilte schon 1934 und 1935 in Bremen und drang jedesmal bis zur Vorentscheidung durch. Der Schwede hat als der gefährlichste Gegner unserer Spitzenspieler von Cramm, Henkel, Dr. Dessert usw. zu gelten. Neben Schröder vertreten noch Roblsson und Frl. Roberg die schwedischen Farben. — Am Dienstag ging in Bremen übrigens auch die Meldung der jugoslawischen Meisterin Frl. Kovacs ein.

Inzwischen sind von Cramm und Henkel bereits in Bremen eingetroffen und haben unter der Leitung von Hans Nüßlein das Spezialtraining aufgenommen.

★

Roderich Menzel spielt wieder?

Der Deutschböhme Roderich Menzel, der ein volles Jahr dem Tennisplatz fern blieb und jetzt von einer Amerikareise nach Prag zurückgekehrt ist, wird wahrscheinlich in diesem Jahre wieder aktiv tätig sein. Für die tschechoslowakische Davispokalmannschaft, überhaupt für den tschechoslowakischen Tennissport, würde natürlich die Wiederkehr Menzels ein großer Gewinn sein.

★

Perry — Vines steht jetzt 3:3

Seinen drei Niederlagen gegen Fred Perry ließ nun der Amerikaner Ellsworth Vines drei Siege folgen, so daß der über rund 50 Begegnungen gehende Zweikampf augenblicklich 3:3 steht. Das fünfte Treffen fand in der Automobilstadt Detroit statt und sah Vines ohne Satzverlust mit 14:12, 6:2, 6:1 siegreich. Beim sechsten Kampf dagegen, der am Montagabend in der Bostoner Halle ausgetragen wurde, konnte der Amerikaner seinen Gegner erst nach hartem Fünfsatzkampf bezwingen.

840 000 beim „Cup"

Den 32 Fußballkämpfen der dritten englischen Pokalrunde wohnten am vergangenen Samstag rund 840 000 Zuschauer bei, die rund 50 000 Pfund an Eintrittsgeldern bezahlten. Den besten Besuch hatte das in Birmingham ausgetragene Treffen zwischen Aston Villa und Burnley mit 44 000 Zuschauern, die 2850 Pfund Eintritt bezahlten. Ein paar Pfund mehr bezahlten die 38 500 Besucher des Treffens Wolverhampton Wanderers — Middlesbrough. Der Begegnung Chesterfield — Arsenal sahen nur knapp 22 000 Zuschauer zu, weil der Platz Chesterfields nicht mehr Zuschauer faßte. Dabei lagen für dieses Spiel rund 100 000 Kartenanforderungen vor!

Auch die Schweiz bei der Weltmeisterschaft

Nach Rumänien, Tschechoslowakei, Luxemburg, Finnland, Norwegen, Schweden, Japan und Frankreich hat jetzt auch die Schweiz zur 3. Fußball-Weltmeisterschaft 1938 in Paris gemeldet, so daß sich die Zahl der teilnehmenden Länder jetzt auf neun beläuft.

Neue Bezirksklassen-Meister

Auch im Fußballgau Bayern stehen bereits die ersten Meister der Bezirksklasse fest. Im Bezirk Schwaben hat sich die Elf unseres Nationalspielers Lehner, Schwaben Augsburg, die Meisterschaft gesichert, während im Bezirk Oberfranken-Obermain der FC Burgkunstadt Meister geworden ist. Die Augsburger haben bisher von 16 Spielen 15 gewonnen (eins verloren) und erreichten ein Torverhältnis von 100:11. Burgkunstadt wurde in 13 Spielen nur einmal besiegt und hat ein Torverhältnis von 51:15.

Wintersport-Wetterbericht vom Mittwoch, 20. Januar 1937.

Ort	Temp. Cell.	Schnee cm	Wetter	Beschaffenheit der Schneedecke
Südlicher Schwarzwald:				
Feldberg (Schw.), Herzogenhorn	— 5	70	starker Schneefall	neu 30 cm, Pulver, Ski sehr gut
Schauinsland (Freiburg) Notschrei	— 4	20	trockener Nebel	Pulverschn., Neuschnee, Ski gut
Todtnauberg, Muggenbrunn	— 3	20	Schneesturm	Neuschn., Pulver, verw., Sp. stellf. g.
Höchenschwand	— 2	20	bewölkt	Ski, Rodel sehr gut
St. Blasien				
Mittlerer Schwarzwald:				
Brend-Furtwangen	— 2	5	leicht. Schneefall	Pulver, verweht, Ski beschränkt
Schönwald, Schonach	— 2	10	bewölkt	Ski gut
St. Georgen (Schwarzwald)	— 0	30	starker Schneefall	Neuschnee, Ski ziemlich gut
Triberg	+ 1	5	bewölkt	Pappschnee, Ski beschränkt
Nördlicher Schwarzwald:				
Mummelsee, Hundseck	— 2	20—30	bewölkt	Pulver, 10 cm neu, Ski sehr gut
Sand, Bühlerhöhe, Plätting	— 0	10	bewölkt	Ski gut
Dobel, Herrenwald	— 1		leicht. Schneefall	Neuschnee, Sport gut

Mißglückte Generalprobe

Hollands voraussichtliche Fußballelf für den Kampf gegen Deutschland am 31. Januar im Düsseldorfer Rheinstadion trug am Mittwoch ein Probespiel gegen den drittklassigen englischen Verein Southend United aus. Die Holländer verloren mit 2:3 (2:0). Bei den Engländern wirkte David Jack, früher Arsenal, als Mittelstürmer mit. Die Briten zeigten sehr flugs Deckungsspiel und waren nach der Pause sehr gut im Angriff. Die Holländer kamen vor dem Wechsel zu einer 2:0-Führung, hinterließen aber in der zweiten Hälfte einen ziemlich müden Eindruck. Backhuys und Hetjans kamen nicht zur Geltung. Anderiesen spielte nicht, dafür war A. Paauwe im Mittellauf zu finden und rechter Läufer war Pellikaan. Die Holländer kamen schon nach fünf Minuten zum ersten Tor durch den Rechtsaußen Wels. Nach 20 Minuten schied dann der Verteidiger Weber wegen Verletzung aus, für ihn spielte Wilders. Wenig später erzielte der Halblinke Spänonck den zweiten Treffer. Nach dem Wechsel waren die Gäste klar überlegen und gingen voll aus sich heraus. Zwei Tore wurden wegen Abseits nicht gegeben, dann kamen die Briten durch ein Kopfballtor von Jack in der 20. Minute zum ersten Erfolg, zehn Minuten später folgte der Ausgleich, und in der 31. Minute kam der Halbrechte zum Siegestor der Engländer.

Württembergs Turner gegen Baden

Zum Turnkampf gegen Baden am 24. Januar in Heilbronn hat jetzt der Gau Württemberg seine Mannschaft aufgestellt. Die Riege wurde bei einem Ausscheidungsturnen in Eßlingen ermittelt, wo sich Hermann vom Tbd. Ulm als bester Turner erwies. Die Mannschaft hat folgendes Aussehen: Gögel (Feuerwehr Stuttgart), Hermann (Tbd. Ulm), Kammerbauer (TV Kuchen), Mack MTV Stuttgart), Auwärter (TV Kornwestheim), Reh (TV Kornwestheim), Seitz (TV Sindelfingen), Renner (TV Geislingen); Ersatz: Daiber (TV Kornwestheim).

Stand der Handball-Bezirksklasse

Der letzte Spielsonntag schuf durch die unerwarteten Punktverluste der führenden Mannschaften in Staffel 1 und 3 eine neue Lage. Während Hockenheim durch das Unentschieden seines Verfolgers Friedrichsfeld noch Glück im Unglück hatte, mußte Rastatt gleich beiden Rivalen den Vortritt lassen. Durlach ist nunmehr die alleinige Mannschaft, die ohne Niederlage geblieben ist. Die Frage nach den absteigenden Vereinen ist durch den Punktgewinn der von der Gefahr „Bedrohten" offen geblieben, und manche Elf, die sich bereits in Sicherheit glaubte, wird sich ernsthaft nach Punkten umsehen müssen, welche jetzt nur sehr teuer zu erstehen sind. —hfm.

Bezirksklasse — Staffel 1

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
TV Hockenheim	10	8	1	1	82:43	17
TV Friedrichsfeld	10	7	1	2	84:61	15
TV 46 Mannheim	11	6	1	4	66:65	13
TG St. Leon	11	6	—	5	69:61	12
TG Ziegelhausen	10	5	1	4	60:60	11
TV Viernheim	10	4	1	5	52:61	9
TV Hohensachsen	10	3	1	6	59:83	7
TV Handschuhsheim	11	3	1	7	68:81	7
MTG	11	1	1	9	50:83	3

Bezirksklasse — Staffel 2

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Reichsbahn	10	9	—	1	93:50	18
SV 98 Schwetzingen	10	8	—	2	86:54	16
SV St. Leon	12	6	1	5	70:62	13
TG Jahn Weinheim	11	6	—	5	81:74	12
TV Leutershausen	11	6	—	5	73:68	12
Postsportverein	11	5	—	6	74:78	10
TSV Kronau	10	4	1	5	71:70	9
Tbd. Wieblingen	10	2	—	8	59:91	4
TSV Schönau	11	1	—	10	49:109	2

Bezirksklasse — Staffel 3

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Tbd. Neulußheim	12	8	2	2	68:49	18
Tschft. Durlach	10	7	3	—	77:46	17
TV Rastatt	10	7	2	1	69:40	16
VfB Grünwinkel	11	5	1	5	58:58	11
TV Odenheim	11	5	1	5	75:66	11
TV Bruchsal	10	4	—	6	41:61	8
FC Rintheim	11	3	—	8	65:75	6
TV Pforzheim	10	2	1	7	54:84	5
TV Linkenheim	11	2	—	9	49:77	4

Die Kreisklasse 2

Am letzten Sonntag stand nur ein Spiel auf dem Programm. Es spielten

Laudenbach — Lützelsachsen 3:0

Erwartungsgemäß siegte Laudenbach auf eigenem Platze gegen Lützelsachsen mit 3:0 recht deutlich. Die Laudenbacher sind jetzt wieder gut beisammen, leider ist es aber zu spät, denn die Meisterschaft ist bereits vergeben. Die Tabelle ist folgende:

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Aschbach	9	7	2	—	28:10	16
Laudenbach	9	6	1	2	21:11	13
Sulzbach	10	5	2	3	17:15	12
Weinheim	9	3	2	4	23:19	8
Lützelsachsen	9	3	1	5	10:15	7
Altenbach	10	1	—	9	6:29	2

Der kommende Sonntag bringt auch in dieser Klasse die Beendigung der Verbandsspiele. Es spielen:

Jahn Weinheim — Laudenbach
Lützelsachsen — Aschbach

Der Tabellenzweite Laudenbach muß zu Jahn Weinheim und wird es dort nicht ganz leicht haben. Aber bei der derzeitigen guten Form der Laudenbacher halten wir diese für stark genug, auch in Weinheim zu einem Siege zu gelangen. Im anderen Treffen wird es wohl keine Ueberraschung geben, denn Aschbach will sicher die Runde ohne Niederlage überstehen.

MARCHIVUM

LIBELLE

Täglich 20.30 Uhr

EMMY UND LOUIS

mit einem sensationellen Programm

Heute 16 Uhr: Tanz-Kabarett-Variete
Freitag 16.11 Uhr: Kinder-Maskenball mit Emmy und Louis u. großem Programm!

Heute Donnerstag ab 8.11 Uhr
ist alles vergnügt, macht alles mit beim
Kappenabend
in Ackermanns Weinstube
„Zum goldenen Pfauen"
P 4,14 An den Planken Tischbestellung Tel. 25227

Stimmung · Heute · Humor
Großer Faschingsrummel
im **Café Corso** J 1, 6
mit Einlagen des preisgekrönten Tanzpaares Rösch und Partnerin sowie Fips!
Es laden freundl. ein Fritz Enderle und Frau

Erika
Der ausgereifte Typ für jeden Selbstschreiber

W. Lampert
Ideal- und Erika-Schreibmaschinen
L 6, 12
Fernruf 21222-23

Kinderwagen
Klappwagen
Neuest. Modelle
Billiger Verkauf
Kühne & Aulbach
Qu 1, 16

Aus dem Programm des
HB-Kinder-Maskenball
Rosenmontag, 8. Februar, 14 Uhr, im Nibelungensaal

Anneliese, die kleine Tänzerin,
entzückt durch ihre Kunst und begeistert mit ihrer großen Lichtvision klein und groß

Eintrittspreis: Kinder bis 14 Jahre 30 Pfg.
über 14 Jahre und Erwachsene 50 Pfennig!

Karten sind in unseren Geschäftsstellen und bei allen unseren Trägern erhältlich

Heute im **Gambrinus** U 1, 5
Großer bunter Abend
unter Mitwirkung von ELSE ETTE
Heute Schlachtfest Spezialität: Große Schlachtplatten

Gute Natur-Rotweine
35er Wachenheimer Neuberg Liter o. Gl. 0.90
35er Waldulmer Burgunder Flasche o. Gl. 1.20
35er Kalterer See Auslese Flasche o. Gl. 1.25
32er Chile-Bordeaux Erstklassig! Flasche o. Gl. 1.25
STEMMER O 2, 10 Ruf 23624

Trauringe
Armband-Uhren
Gold- und Silberwaren
Bestecke
HERMANN **APEL**
Mannheim seit 1903

Modernes Lager
eigene und andere Erzeugnisse
Neuanfertigung
Umarbeitung
Reparaturen
schnell, gewissenh., billig
nur P 3, 14, Planken
gegenüb. Neugebauer
Fernruf 27635

Kaffee Hauptpost
P 3,3 P 3,3
Heute großer **Kappenabend**
unter Mitwirk. von bek. Büttenrednern der „Fröhlich Pfalz"

Tafelbestecke
schwer versilbert 36teilige Garnitur, - Langjährige schriftliche Garantie Ratenzahlung - Katalog kostenlos
RM. 45.–
E. Schmidthals, Solingen 4
Postfach 33

Unterricht
Technikum Konstanz am Bodensee
Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik
Prospekt frei Flugzeugbau und Automobilbau

Paß-Bilder
3 Stück
50 Pfg.
Sofort zum Mitnehmen!
Foto-Feige
J 1, 18a
Auch Sonntags geöffnet!

Immer wieder weisen wir darauf hin!
Die Zubereitung des Seefisches ist sehr wichtig. — Nach unseren erprobten neuen Rezepten läßt sich jeder Fisch sehr vielseitig zubereiten!

Wir empfehlen:
Filet von Kabeljau . . ½ Kilo 50
Filet von Seelachs . . ½ Kilo 38
Kabeljau o. K. im ganzen ½ Kilo 35
Seelachs o. K. im ganzen ½ Kilo 29
Schellfisch o. K. . . . . ½ Kilo 42
Frisch wie aus dem Netz!

„NORDSEE"
S 1, 2 Breite Straße
Fernsprecher: 25910 u. 25913

Tanzschule Stündebeek
Fernruf 23006 - N 7, 8
NEUE KURSE
beginnen am Mittwoch, 27. Januar 1937. Anmeldung erbeten. An einem geschlossenen Kurs der Wehrmacht (Flak) können sich noch einige Damen beteiligen.
SAMSTAG, DEN 30. JANUAR 1937
Maskenball
in den Sälen der „Harmonie"

Amtl. Bekanntmachungen

Schlachthof Freibank, Freitag, früh. 8 Uhr, Rindfleisch. Kart.-Nr. 1000
Ausweise sind mitzubringen.

Das abschließende Prüfungsergebnis des Jahresabschlusses für 1935/36 liegt vom Tage dieser Bekanntmachung ab auf die Dauer von vier Wochen in unserem Verwaltungsgebäude K 7, Zimmer 223, auf. Die Einsichtnahme steht jedem wahlberechtigten Gemeindeeinwohner während der üblichen Geschäftsstunden frei.
Mannheim, den 18. Januar 1937.
Wasserwerksgesellschaft Mannheim m. b. H.

Ueber das Vermögen des Ingenieurs Karl Hildner, Inhaber einer Elektroschweißerei in Mannheim-Lindenhof, Beilenstraße 2, wurde heute nachmittag 6 Uhr Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist: Rechtsanwalt Dr. Kurt Jander in Mannheim, O 1, 3. Konkursforderungen sind bis zum 11. Februar 1937 beim Gerichte anzumelden. Termin zur Wahl eines Verwalters, eines Gläubigerausschusses, zur Entschließung über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen — ist am Freitag, den 19. Februar 1937, vormittags 11 Uhr, vor dem Amtsgericht Mannheim, 3. Stock, Zimmer Nr. 321. Wer Gegenstände der Konkursmasse besitzt oder zur Masse etwas schuldet, darf nichts mehr an den Gemeinschuldner leisten. Der Besitz der Sache und ein Anspruch auf abgesonderte Befriedigung daraus ist dem Konkursverwalter bis 11. Februar 1937 anzuzeigen.
Mannheim, den 19. Januar 1937.
Amtsgericht BG. 4.

Buchmacher Thomas Maisch in Mannheim.

Dem Buchmacher Thomas Maisch in Mannheim ist von dem Herrn Minister des Innern gemäß § 2 Abs. 1 und 2 des Rennwett- und Lotteriegesetzes vom 8. 4. 1922 bis 31. Dezember 1937 die Erlaubnis erteilt,
1. in der Stadt Mannheim, N 2, 13, sowie anläßlich der vom Badischen Rennverein veranstalteten Rennen auf der Mannheimer Rennbahn gewerbsmäßig Wetten bei öffentlichen Leistungsprüfungen für Pferde abzuschließen oder zu vermitteln,
2. sich des Kaufmanns Otto Hasch in seinem Geschäftsraum, N 2, 13, zum Abschluß und zur Vermittlung von Wetten (Buchmachergehilfe) zu bedienen.
Mannheim, den 19. Januar 1937.
Der Polizeipräsident — B —

Buchmacher Simon Pfisterer in Mannheim.

Dem Buchmacher Simon Pfisterer in Mannheim ist von dem Herrn Minister des Innern gemäß § 2 Abs. 1 und 2 des Rennwett- und Lotteriegesetzes vom 8. 4. 1922 bis 31. Dezember 1937 die Erlaubnis erteilt,
1. in Mannheim im Hause N 7, 8 sowie anläßlich der vom Badischen Rennverein veranstalteten Rennen auf der Mannheimer Rennbahn gewerbsmäßig Wetten bei öffentlichen Leistungsprüfungen für Pferde abzuschließen oder zu vermitteln,
2. sich des Angestellten Kurt Mechler in seinem Geschäft, N 7, 8, zum Abschluß und zur Vermittlung von Wetten (Buchmachergehilfe) zu bedienen.
Mannheim, den 19. Januar 1937.
Der Polizeipräsident — B —

Zwangsversteigerungen

Donnerstag, den 21. Januar 1937, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Rauchtisch, 1 Bodenteppich 2×3 m
Wagner, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 22. Januar 1937, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Radio (Saba), 1 kleiner Bücherschrank und 1 Lederkubiksessel.
Finger, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 22. Januar 1937, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Bücherschrank, 1 Büfett, 1 Volksempfänger, 1 Vorsatzgerät, 1 Flügel (Steinweg), Teppiche u. sonstiges.
Happle, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 22. Januar 1937, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Herrenfahrrad (Europa).
Sommer, Obergerichtsvollzieher.

Freitag, den 22. Januar 1937, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
21 Fahrradrahmen, 2 Drehbänke, 1 Motor 1½ PS mit Transmission, 1 Zentriermaschine, 6 Damenfahrräder, 3 versenkbare Nähmaschinen, 2 Schnellbrennmaschinen, 1 Spitzendrehbank, 1 Schnellhobler, 8 Paar Herren- u. Damenschuhe u. sonstig.
Stephan, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Im Zwangswege versteigert das Notariat am Montag, den 15. März 1937, vormittags 9 Uhr, in seinen Diensträumen in Mannheim, N 6, 5/6, Zimmer 3, das Grundstück der Dominik Luy Ehefrau Anna Maria geb. Eisen, in Mannheim u. a., auf Gemarkung Mannheim.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 8. Dezember 1936 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:
Lgb.-Nr. 2749: 1 Ar 45 qm Hofreite mit zweistöckigem Wohnhaus und Seitenbau in E 7, 7.
Schätzung . . . . 8600.— RM.
Mannheim, den 18. Januar 1937.
Notariat 6 als Vollstreckungsgericht.

Marinaden u. Feinkost:

Bratheringe o. K. u. ausgen. Literdose 68
Bismarckheringe .... Literdose 75 u. 82
Rollmops ..... Literdose 75 u. 82
Heringe i. Gelee ..... Literdose 80
Marinierte Heringe ..... Stück 14
Saure Sardinen, offen ..... ½ Kilo 60

Fettheringe in Tomatensoße 3 Dosen 1.00*

Bratheringe in Burgundertunke .. Dose 35
Fettheringsfilet ..... Dose 25 u. 45
Guladetta-Fischgulasch o. Grät., Dose 40
Fettheringe in Sahne ..... Dose 35
Erfrischende Feinkost, zarte Fettheringe in Spezialtunke ..... Dose 35
Heringshappen in Tomatensoße Dose 25
Edelsild in Oel — Pikandetten
Sardellen-Filet ..... 100 gr-Glas 80
Deutscher Edel-Kaviar ..... Dose 40
Seelachs in Scheiben (Lachsersatz) Dose 60

Oelsardinen Dose 20, 30, 40, 55

Deutscher Weißwein offen .... Liter 60
Deutscher Rotwein offen ..... Liter 55

3% Rabatt
mit Ausnahme der mit * bezeichneten Artikel

Schreiber

Gute Weine
Liter von 55 Pfg. an
35er Ungsteiner Bettelhaus Riesling, natur . . Liter 1.-
Max Pfeiffer
Rufnummer 44128
Schwetzingerstr. 42 / G 3, 10
R 3, 7, Seckenheimerstr. 119, Eichendorffstr. 19, Eisenstr. 8, Stengelhofstr. 4

Anzeigen für die Sonntags-Ausgabe
vom 24. Januar 1937
müssen diese Woche ausnahmsweise restlos bis Freitagabend aufgegeben werden. Nur Klein- u. Familienanzeigen können am Samstag, 23. Januar 1937, noch bis spätestens vorm. **10 Uhr** angenommen werden.
HAKENKREUZBANNER
Anzeigen-Abteilung

See Fische
Kabeljau:
im ganzen Fisch ½ Kilo 27
im Ausschnitt . ½ Kilo 29
Kabeljau-Filet . ½ Kilo 42
ferner empfehle:
Süßbücklinge . ½ Kilo 34
3% Rabatt
Schreiber

„Siechen"-Bier
Hauptausschank N 7,7
Nähe Wasserturm Kunststraße

Schlank u. elastisch
durch den echten
Entfettungs-Tee
vom Kräuterhaus „Alpenland"!
Er beseitigt und verhütet jede lästige Fettbildung vollkommen unschädlich.
Original-Packung nur Mk. 1.—
Autorisierte Verkaufsstelle
Ludwig & Schütthelm
O 4, 3 u. Filiale Friedrichsplatz 19

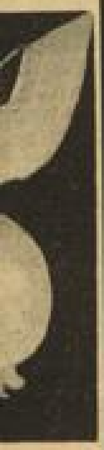
Werbt alle fürs HB

Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann
Stellvertreter: Karl M. Hageneier. — Chef vom Dienst: Helmuth Wüst. — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst; für Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: Dr. Wilhelm Kattermann; für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Karl M. Hageneier; für Sport: Julius Etz; Gestaltung der H-Ausgabe: Wilhelm Ratzel; für die Bilder: die Ressortschriftleiter, sämtlich in Mannheim.
Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers Berlin-Dahlem.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b. Nachdruck sämtlicher Original-berichte verboten.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch Samstag und Sonntag)
Verlagsdirektor: Kurt Schönwitz, Mannheim
Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21
Für den Anzeigenteil verantw.: Karl Heberling, Mhm.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 für Gesamtauflage (einschl. Weinheimer und Schwetzinger Ausgabe) gültig.
Gesamt-DA. Monat Dezember 1936 . 49 062
davon:
Mannheimer Ausgabe 39 005
Schwetzinger Ausgabe 6 448
Weinheimer Ausgabe 3 609

MARCHIVUM

uar 1937

all
nsaal



erin,
: ihrer

Pfg.
nig!

f hin!

Kilo 50 ₰
Kilo 38 ₰
Kilo 35 ₰
Kilo 29 ₰
Kilo 42 ₰
m Netz!

sprecher:
0 u. 25913

die
abe
1937

msweise
gegeben
anzeigen

Uhr
werden.

NNER
ilung

Bier
17,7
nststraße

6 . . . 49 062

Offene Stellen

Textilhaus sucht
ältere Verkäuferin
für Stoffabteilung
Schneider
für Änderungen
jungen Mann oder jüngere Verkäuferin
für Gardinen, Linoleum und Möbel. — Ausführliches Angebot mit Zeugnisabschriften unter Nr. 19 316 VS an den Verlag ds. Bl.

Junges sauberes
Mädchen
z. Bedienen gesucht evtl. Aushilfe für einige Tage. Zu erfragen u. 11 934K im Verlag ds. Bl.

Mädchen
mit Kochkenntniss. gesucht. Zweitmädchen vorhanden. — Angeb. u. 11933KS an d. Verlag d. B.

Kräft. Schreiner-Lehrjunge
sofort gesucht. Adresse zu erfrag. unter Nr. 18 613K im Verlag ds. Bl.

Saubere zuverläss.
Frau z. Putzen
ges. Erlenhof.
Adresse zu erfrag. unter Nr. 11 939K im Verlag ds. Bl.

Gewissenhaftes, im Haushalt erfahrenes,
Halbtags-mädchen
sofort oder zum 1. Februar 37 gesucht Rheinvillenstr. 15, parterre. (31281")

Tüchtiges
Servier-fräulein
für sofort gesucht. Vorzustell. O 5, 13. (31 233")

Alleinmädchen
m. nur gut. Zeugnissen, zum 1. oder 15. Febr. gesucht. Dr. v. Knilling, Friedrichsplatz 8 Fernruf 438 17. (31 223")

Gesucht wird von älterem Ehepaar ein ordentliches
Mädchen oder Frau
für den Haushalt, bis 17 Uhr. Zuschriften u. 31 270" an d. Verlag d. B.

Suche auf 1. Febr. ein fleiß. ehrliches
Mädchen
das ein wen. Kochkenntnisse besitz. f. Geschäftshaushalt. Adresse zu erfrag. unter Nr. 19 307B im Verlag ds. Bl.

Zum 1. Februar zuverlässiges
Mädchen
v. 8—15 Uhr gesucht. (19 313 B) Dipl.-Ing. Gerecke, Schwarzwaldstr. 24

Hoh. Verdienst
durch sehr gut. Artikel. Tägl. 5—10 RM. Anfrag. an: Fr. Schuhmann, Buchbinderei, Großsachsen Bgstr. (31 346")

Offerten
als Original-zeugnisse beilegen

Tüchtige (11 932 K)
Stenotypistin
l. Kraft. zu bald. Eintritt ges.
Nur schriftliche Angebote an:
Daimler-Benz Aktiengesellschaft
Verkaufsstelle Mannheim, O 7, 10

Wir suchen für Nordbaden
mit d. Sitz in Mannheim, einen
Generalvertreter
sichere Existenz, für einen von d. DR., DS., PS schon lange benötigten Artikel. Der Betreffende muß über ein Kapital von 1000 bis 1500 RM verfügen. Rücksprache oder schriftliche Anfrage bei unserem Generalbevollmächtigten Herrn F. Ramm, Donnerstag, 21. Jan., v. 15—18 Uhr und Freitag, 22. Jan., v. 10—12 Uhr i. Bahnhofhotel „National“ Mannheim. — (31 260")

Suchen fleißigen, vor allem nüchternen, perfekten (31268")
Holzküfer
Evisa-AG., Josef-Keller-Str. 3.

Suche zum 1. März flinke, tüchtige
Verkäuferin
in Metzgerei f. Wurst- u. Aufschnitt. Selbige muß schon in der Branche gearbeitet haben. Adresse zu erfrag. unter Nr. 31 231" im Verlag d. B.

Großhandelsfirma sucht
Kraftfahrer
f. neuen 2-To.-Lieferwag., ferner
jüngeren Magazinarbeiter
Angebote mit Lebenslauf unter Nr. 18 620 K an d. Verlag d. B.

Mehrere (11944K)
Modellbauer u. Modellschlosser
auf Motoren-Modelle gesucht. — Rich. Rauscher, Rheingönheim, Modellfabrik.

Für meine Abtlg. chem. Reinigung:
Jungbüglerinnen
u. für meine Plätterei
Jungarbeiterinnen f. d. Mangel
sofort gesucht. — Wiener Wäscherei, Langerötterstraße 24. (18616 K)

Stellengesuche

Junger Eisendreher
a. St. außerhalb d. Berufes tätig, **sucht geeign. Platz a. Dreher** und Techniker zu volontieren. Hat im Schiffsbau gelernt. Angebote unt. Nr. 11 941 K an den Verlag.

Jüngerer Kaufmann
sucht Kundenw. Beschäftig., firm in all. Büroarb., evtl. Hausarb., Kassiererposten u. a. m. Bewand. i. Verk. m. d. Kundsch. Kaution kann gest. werd. Zuschr. u. 11 938K an Verl.

Zu vermieten

6-Zimmer-Wohnung, parterre,
7-Zimmer-Wohnung, 2 Trepp.,
m. all. Zubeh., auf 1. 4. 37 preisw. zuverm. Räh. Lameystr. 9, 2 Trepp. (18 622 K)

Brauereifreie Wirtschaft
in Mannheim, verkehrsreiche Lage, mit großer, gesunder Wohnung, an tüchtige, kautionsfähige Wirtsleute
alsbald zu vermieten.
Anfragen u. 31 265" an den Verlag

Fabrikanwesen
an der Bergstraße, Bahnstation — 6 Arbeitsräume, je Raum 4,90×7,20
1 Lagerraum, 9,80×7,20;
2 Zimmer, je 4,90×3,60;
1 Kesselhaus mit Niederdr.-Dampfh.
1 Nebengebäude, Stall u. Garage, Garten, ganz oder teilweise
zu vermieten, ev. auch Verkauf
Zuschr. u. 19 317 VS an den Verlag

Hypotheken

RM. 1500.-
Hypothek, auf ein Wohnhaus gesucht. Angeb. u. 31 269" an d. Verlag d. B.

Zu vermieten

Großes Eck-Ladenlokal
ca. 16 Meter Schaufensterfront, auch geteilt mit oder ohne Wohnung - Ecke Schwetzinger und Thoräckerstraße
sofort oder später zu vermieten.
Näheres bei Uhl, Thoräckerstraße 16, oder Fernsprecher 34 351. (19 315 B)

Heidelberg: 2-Zim.-Mans.-Wh.
einger. Bad, Abschluß, Neubau, nur geeignet für einzelne Person mit wenig Mobiliar, sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in Heidelberg, Gegenbauerstraße 3.

Almengebiet: Sonnige, gut-ausgest. 3-Zimmerwh. m. Mans.
Kachelofenetagenhzg., Bad usw., in gt. 2-Fam.-Haus z. 1. 4. preisw. zu verm. Zuschr. u. 31 259" an Verlag

Schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Zubeh. z. 1. April zu verm. Anzusehen ab 12 Uhr bei: Grether, Max-Josef-Str. 17, part. (26 642 B)

2 Zimmer, Küche
zu vermieten. Zu erfrag. bei Imhof, Mittelstraße 76, Vorhs., 3. Etage. (41 445 B)

2 Zimmer, Küche
im 4. Stock, zum 1. Febr. zu verm. Näher. Langstr. 90 Wirtsch. (31221")

L 15, 12, 1 Tr.:
4 schöne Büro- od. Geschäftsräume
mit Etagenheizung Garderoberaum, Toiletten, sof. od. später zu vermiet. Näh.: Restaurant, „Kaiserring“, Fernsprech. 212 01.

Schöne, große
6-Zimmer-Wohnung
(Nähe Luisenring) mit Bad u. allem Zubeh. baldigst zu vermieten. Angeb. unter Nr. 26 644B

Einfamilien-Haus
mit 3 Zimmer und Küche, nebst Zubehör u. Stallungen ca. 200 qm Garten bis 15. Febr. 1937 zu vermieten, evtl. zu verkaufen. Nähe a. Bahnh. v. Weisen (Odenw.) Zuschriften u. Nr. 19 311 VS an den Verlag dies. Blatt.

Mietgesuche

Schöne gr. 2-Zimmer-Wh., Bad,
im Almengebiet z. 1. 4. zu mieten ges. Preisang. u. 31 258" an Verl.

3-Zimmer-Wohnung
m. eing. Bad, Lindenhof, Waldpark etc., per 15. Febr., spätest. 1. März zu mieten gesucht. Preisangeb. an: B. Bühler, Beamten-Witwe, Sinsheim a. d. Els., Bisler. (11948K)

Waldpark, Villenviertel:
Mod. 4—5-Zimmer-Wohnung
auf 1. Mai evtl. auch früher gesucht. Angeb. u. 31 219" an den Verlag.

1- o. kl. 2-Zimmer-Wohnung
m. Küche, eig. Abschl. b. Einzelpers. baldmögl. gesucht. Angeb. u. 31230"B an d. Verlag d. B.

Schriesheim! Schöne 4-Zimmer-Wohnung
zu mieten gesucht. Angeb. u. 31 280" an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Neuostheim!
Elegant **möbl. Zimmer**
m. Zentralheizung Warmwasser, Bad u. Tel. zu vermiet. Fernsprech. 411 74. (18 617 K)

Schön möbliertes
heizb. Zimmer
sof. zu vm. Rheintalerstr. 205, III, r. (31 264")

Gr. hell. Zimm.
freundl. möbliert, z. 1. 2. zu vermiet. U 5, 29, 1 Tr. r. (31 228")

Frdl. Zimmer
möbl., ruh. Lage, Lindenh., evtl. mit Pension zu verm. Adresse zu erfrag. unter Nr. 31 224" im Verlag ds. Bl.

Möbl. Zimmer
zu vermiet. F 3, 7 2Trepp. bei Bützel. (31 230")

Schön möbl. Zimmer
zu vermieten. Dammstraße 6, bei Rauck. (31 977 B)

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Dauermiet. sucht b. 1. 2. gemütl. gut
möbl. Zimmer
evtl. mit Verpfleg. Nh. Schloß-Bahnhof bevorzugt. — Preisangebote unt. Nr. 18 615 K an d. Verlag dies. Blatt.

Solides Fräulein sucht sauber
möbl. Zimmer
Café Hartmann, Kaiserring. (31 262")

Jung. Herr sucht
freundl. möbl. Zimmer
Bahnhofnd. auf d. Lindenh. Zuschrift. unter Nr. 19 324B an d. Verlag d. B.

Motorräder

Seitenwagen
mit Scheibenrad sehr gut erhalten, verkauft: (11949K)
Pister, U 1, 2.
Fahrradhandlung.

Vogl, N 7, 7
Fernsprecher 232 26

Auch Inserate sind wichtig!

Geschäfte
Pachtgesuche · Verkäufe usw.

Leihbücherei
ausbaufähig, zu verkaufen. — Angebote u. 31 261" an den Verlag

Zu verkaufen

Modernes Schlafzimmer
Oliv.-Eiche, imit. Kleiderschrank 180 brt., Frisierkomm. m. 3teil. Spiegel, 2 Bett., 2 Nachttische m. Glasplatt. für 345.— abzug. Möbelkaufherm. Schmidt, E 3, 2. (19 218B)

Weiße Küche
u. sonstige Einzel-Zimmermöbel bill. zu verkaufen. Zu erfragen: Neckarauerstr. 135, 2. Stock, rechts. (31 277")

3 billige Küchen
1. Büfett, Anricht, Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker, nicht abtrein RM. **128.-**
2. Büfett, großes Modell, neuzeitl. einger., m. Tisch 2 Stühl. u. Hock. **138.-**
3. Büfett m. Tonnen u. Aufsätze, Anrichte, Birke eingel., Tisch, 2 Stühl. u. Hock. **165.-**
H. Baumann, Möbellager Eing. nur U 1, 7

Sehr gut erhaltene **Herren-Dam.- u. Knab.-Markenräder**
15, 18, 22 ℳ abzg. Hauser, L 2, 8.

Habe ein französ.
Billard
frisch überzog. mit 1 Satz Elfenbein-Kugeln und zwölf Billardstöcken zu verkauf. Anzus. bei Josef Wedesser, Kleinfeldstr. 2, Wirtsch. (18619K)

Nußholz
2 Eichenstämme, zu verkaufen. Auskunft bei: Kupferschmitt Neckarau Germaniastraße 9. (31 274")

Schöne Biedermeier-Maske
fast neu, billig zu verkaufen oder zu verleihen. (19322B) Waldhof, Eisenstraße 4—6 1 Treppe, rechts.

Fast neues Marken-Mikroskop
für Schule, Arzt oder Chemiker aus Privathand preiswert zu verkaufen. Zuschriften unter Nr. 19 328 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Einmalige Gelegenheit!
3 Schlafzimmer
echt Eiche, 180 cm, m. Innenspieg. u. Frisierkomm., wenig gebr., 155.—, 210.— u. 230.— ℳ
1 gebr. Küche
22.— ℳ, Eisenbett 8.— ℳ, ferner:
1 Speisezimmer
komplett, mit Tisch u. Stühlen, 190.—, Eiche neu, 1 schwer eichenes
Schlafzimmer
Mitteltüre poliert, 325.— ℳ, ein- u. zweitür. Kleiderschränke von 22 ℳ an, großer Posten Kinderbetten 11.50
Knoll, R 3, 12
Ehestandsdarlehen (11 942 K)

Große
Hundehütte
billig zu verkaufen
S 4, 23—24.
Laden. — (19326B)

Mehrere gebraucht.
Näh-maschinen
billig zu verkaufen Konrad Michel, Nähm.-Vertretung E 1, 14, 1 Treppe (18621K, Nh. 9484)

Nähmaschinen
auf Teilzahlung. Wochenraten schon ab 1.50 RM.
K. Michel Nähm.-Vertr.
E 1, 14, 1 Tr.
(7211B, Nh. 9471)

Kaufgesuche

Guterhalt. modern.
Kinder-wagen
gesucht. Preisoffert. u. 31 226"S an d. Verlag d. B.

Ein gebrauchtes
Schlagzeug u. Bandoneon
zu kaufen gesucht. Angeb. u. 31256" an d. Verl.

1000 gut erhalt.
Falz-Ziegel
zu kaufen gesucht. Fernruf 508 32. (31 229")

Altgold
Goldschmuck u. Brillanten, Alt-Silbergeld, Silbergegenstände, sowie Pfandscheine kauft **Karl Leister**
Qu 5 15
An- und Verkauf 11/7493

Ausschneiden!
Gut erhaltene
Mäntel Anzüge
Koffer, Hosen, Schuhe, Lederjacken, Hochzeitsanz. (auch leihw.), Uhren Musikinstrum.
An- u. Verkauf
Franz Oleniczak
J 1, 20
Fernruf 257 36

Inserieren bringt Gewinn

Suche gebrauchtes, fahrbares
Förderband
v. 15 Mtr. Länge, womögl. mit Dieselmotor, gegen bar zu kaufen. Zuschr. u. 19 320 VS an den Verl.

Verschiedenes

Uebernehme für eine Firma,
für die ich täglich fahren kann, leichtere Fuhren mit meinem Dreirad-Lieferwg. (ca. 12 Ztr. Tragkr.). Angeb. u. 31 266" an den Verlag.

2 Kunstfahrräder ev. 1 Tandem f. kurze Zeit gegen Entgelt u. Sicherheitsleistung zu leihen gesucht. Angeb. unt. Nr. 31 278" an den Verlag dies. Blatt.

Textbücher
zu jeder Vorstellung des National-Theaters verlangen Sie in der
Vblt. Buchhandlung
nationalsozialistische Buchhandlung des „Hakenkreuzbanner“-Verlages
Am Strohmarkt

Automarkt

Liefer-wagen
400—500 kg Tragkraft für 2 bis 3 Wochen zu mieten
gesucht.
Angeb. u. 43 467B an d. Verlag d. B.

Ate
Kolben u. Oelringe Kolb.-u. Federbolz., Ventile, fertig u. Rohlinge, Bremsflüssigkeit, Bremsteile, alle Bremsbeläge (nicht kreischend), Kupplungsbeläge und -scheiben (Hardy) Kabel aller Art Bosch- und Hella-Erzeugnisse, Osramlampen, Scheinwerfer und Breitstrahler, Licht- u. Anlasser-Batterien Ersatzteile f. Auto und Motorräder aus dem ersten u. großen Spezialhaus
Auto-Rößlein
Fahrzeugbedarf. Teile u. Ausrüstg.
Mannh., C 1, 13
Fernruf 220 88.
beim Paradeplatz

OPEL
Spezial-Limousine, 1,3 Ltr., gegen bar zu kaufen gesucht. Preis- u. Kilom.-angabe u. 31 344" an d. Verlag d. B.

Goliath
steuer- und führerscheinfrei, neuwert, neues Modell, evtl. mit Spriegel und Plane, bei günstig. Zahlungsbeding. sofort abzugeben.
Goliath-Vertr.
Ludwigshaf./Rh. Oggersheimerstr. 14
Fernruf 604 88.
(31 968B)

Opel-Auto
1,3 Ltr., Bauj. 35,
3-Rad-Lieferw.
(Hinterlad.) billig abzugeben. R 6, 3, Fahrzeughandlung (31 237")

4/20 Opel
offen, 47 000 Klm., 250.— ℳ zu verk. F 6, 16, Paul. (31 238")

Immobilien

Haus
mit 2×3 und 1×2 Zimmer und Küche m. einger. Bädern schöner gr. Garten Vorort Mannheim bei 10 Mille Anzahlung zu verk. Zuschr. u. 31 257" an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Bausparbrief
über 8000.— RM. günstig zu verkauf. Zuschr. u. 31 271" an d. Verlag d. B.

Einfamilien- o. Wochenend-Haus
in Schriesheim oder Umgebung zu kaufen gesucht. Schubert, Immob., U 4, 4. Fernsprech. 230 44. (11 946 K)

Kleines
Wohnhaus
Neckarstadt, mit 1- u. 2-Zimmerwohnungen bei gering. Anzahl. zu verkauf. Schubert, Immob., U 4, 4. Fernsprech. 230 44. (11 947 K)

Garten
300 qm
rechts d. Autobahn geg. bar abzugeb. Zuschriften u. Nr. 19 325 VS an den Verlag dies. Blatt.

Eine überragende Leistung!
Eine einzigartige Möglichkeit, aus alten Sachen, die nicht mehr verwendet werden, Geld zu machen, bietet eine HB-Kleinanzeige. — Vielfach bringt der Erlös die Möglichkeit, Notwendiges sich anzuschaffen.

Günstig bei:
BERGBOLD
Musik - Radio
P 4, 7

Für die uns anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Entschlafenen, Herrn

Ludwig Brodbeck

erwiesene Teilnahme sagen wir allen Verwandten und Bekannten herzlichen Dank. Für die trostreichen Worte des Herrn Vikar Rapp, sowie der Reichsbahndirektion Karlsruhe, der Fachschaft deutscher Lokomotivführer und den Hausbewohnern für die schönen Kranzspenden besonderen Dank. (31 267")

Mannheim (Rheinhäuserstraße 47), 20. Januar 1937.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb heute nacht meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Rosina Bauer

geb. Schwerdt

im Alter von 66 Jahren.

Waldhof-Gartenstadt, Chikago, den 20. Januar 1937
Am Hain 4.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Adam Bauer, Oberschaffner i. R.
Schwester Sofie Bauer
Wilhelm Bauer
Lina Klein geb. Bauer
Georg Klein
Helmut Klein

Die Beerdigung findet am Freitag, 22. Januar 1937, nachm. 1 Uhr, auf dem Hauptfriedhof Mannheim statt.

Unerwartet ist nach kurzem Leiden unser langjähriger hochgeschätzter Geschäftsfreund, Herr

Dipl.-Ing. Walter J. Hilger

am 16. Januar 1937 entschlafen. Wir werden ihm als dem Vorbild eines tatkräftigen Mitarbeiters voll menschlicher Güte und Aufrichtigkeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Arcos-Gesellschaft für Schweißtechnik m. b. H.
Aachen/Rhld.

MARCHIVUM

STADT
DER MILLIONEN LICHTER -
DER MILLIONEN SCHICKSALE ...

SAN FRANZISKO

SCHAUPLATZ EINER
WELTERSCHÜTTERNDEN KATASTROPHE

San Franzisko brennt!

Metro Goldwyn Mayer

Ein Filmwerk, wie man es nur einmal erlebt!

Bitte lesen Sie die nachfolgenden Berliner Uraufführungskritiken, damit Sie schon vor dem Besuch unserer Theater gut orientiert sind, welches große und gewaltige Filmerlebnis Sie erwartet!

„Völk. Beobachter" ... Man ist sehr geneigt, beim Betrachten dieses Films alles, was an Superlativen vorhanden ist, zu benutzen, um ihm gerecht zu werden.

„Film-Kurier" ... Dieser Film ist der europäischen Produktion um zwei Jahre voraus. Er wurde in Amerika als bestes Werk des Jahres 1936 ausgezeichnet

„Berliner Nachtausgabe" ... Amerika hat uns schon eine ganze Anzahl guter Filme geschickt, aber wir wüßten keinen, der diesen letzten übertroffen hätte

Und nun die Überraschung:

„Als San Franzisko brannte"....
fanden sich zwei Menschen:

Die bekanntesten Stars der Welt

Clark Gable • Jeanette MacDonald

die beiden Hauptdarsteller dieses überwältigenden Filmwerkes!

Morgen die große Premiere

in unseren beiden Theatern

ALHAMBRA
SCHAUBURG

Maria, die Magd

Ein Film nach einer wahren Begebenheit

mit **Hilde Körber**
Hans Schlenck
Hilde Hildebrandt
Alfred Abel
und dem kleinen **Gerd**

Heute letzter Tag!
3.00, 4.30, 6.30, 8.35

ALHAMBRA

Echte
Büsumer
Krabben
geschält, Krabbenfleisch, stets frisch
125 gr nur
40 Pfg.
Rheinlandhaus
O 5, 3.
Fernruf 201 15.

Masken-Kostüme
kauft und leiht man bei
Adler & Binge
Plankenhof
P 3, 11 - Fernruf 226 38

Unterricht in: **Klavier** u. Blockflöte n. bewährt, schnellförd. Meth. Mäß. Honor. **Lissi Schlatter**, L 3, 1 Tel. 265 19. Einz.- u. Gruppenunterr.

Heute Donnerstag
Samstag u. Sonntag **fröhliches**
Narren - Treiben
in der ganz auf Fasching eingestellten
HÜTTE Qu 3, 4
mit närrischer Pünktlichkeit **um 8.11 Uhr**

Heute Kappenabend
mit Verlängerung
im **Malepartus**
O 7, 27 am Universum Fernruf 27871

Ritt in die Freiheit

UFA

Ein neuer Spitzenfilm der Ufa
mit
Willy Birgel
Hansi Knoteck - Viktor Staal
Ursula Grabley - Berth. Ebbecke

Ein Karl Hartl-Großfilm der Ufa
Musik: Wolfgang Zeller
Herstellungsgruppe: Alfred Greven
Spielleitung: Karl Hartl

In dramatischen Akkorden erklingt ein Heldenlied von Soldatenehre, Vaterlandspflicht, Kameradschaft und Freundestreue und verströmt in einer berauschenden Sinfonie von menschlicher Leidenschaft und Größe.

Morgen Erstaufführung!

3.00	5.45	8.30

UFA-PALAST
Universum

PALAST und GLORIA
THEATER Breite Straße — PALAST Seckenh. Straße

Ab heute **JENNY JUGO** Ab heute
entzückend wie noch nie, in ihrem
Spitzen-Film der Rota

In weiteren Rollen:
Rich. Romanowsky
Paul Henckels, Fr. Benfer

Allerliebst, flott und munter, hinreißend komisch, das ist **Jenny Jugo, sie ist zum Verlieben!**

Dieser Film ist ein Wunder an Schönheit, Grazie und Komik

Gepflegtes Vorprogramm

Jugend hat keinen Zutritt

Anfang **4.00**, 6.10, **8.20**
So. **2.00** Uhr

UFA

Märchenstunden im Ufa-Palast
Universum

Nur noch heute Donnerstag
2.15 Uhr nachmittags
Der schönste aller bisher erschienenen Märchen-Tonfilme:

Dornröschen
nach Gebrüder Grimm
Dazu das überaus lustige Beiprogramm
Spuk im Spielwarenladen
Kinderlieder
Die Reise nach dem Mond

Kleine Preise - Kinder 30, 50, 70, 90 ₰
Erwachsene Mk. 0.50, 0.70, 0.90, 1.10
Ein Ereignis und unvergeßliche
Stunden für Jung und alt!
Vorverkauf täglich an der Theaterkasse

UFA

Heute letzter Tag

In den Hauptrollen:
Tresi Rudolph - A. Schoenhals
Regie: Josef v. Baky
Im Vorprogramm:
Werra stromabwärts, Kulturfilm
Die neueste Ufa-Tonwoche

Heute	4.15	6.20	8.30

Für Jugendliche nicht zugelassen
UFA-PALAST
UNIVERSUM

National-Theater
Mannheim

Donnerstag, den 21. Januar 1937
Vorstellung Nr. 171

NS-Kulturgemeinde Mannheim
Abt. 171, 291, 321—335, 348—350, 389
Gruppe D 1—400, Gruppe E 1—300.

Eine beschränkte Anzahl Karten ist an der Theaterkasse erhältlich.

Luise Miller

Oper in drei Akte. Dichtung nach Friedrich v. Schillers „Kabale und Liebe" von Salvadore Cammarano, ins Deutsche übertragen v. Eg. Gößler
Musik von Giuseppe Verdi

Anfang 20 Uhr. Ende geg. 22.30 Uhr

24. Jan. 17.11 Sonntag
Nibelungensaal

FRÖHLICH PFALZ
DAMEN-FREMDEN-PRUNKSITZUNG
mit dem **Sensations-Programm!**
Claire Waldoff, Johann Strauß mit eigenem Orchester
Herbert Jäger, Lillie Claus, P. Igelhoff, W. u. E. Blacker
4 Hotters, Fritz Fegbeutel, namhafte Bütenredner
Einzug und Proklamation der Karnevalsprinzessin

Karten RM 0.80 bis 2.90 bei Hecker, im Verkehrsverein, Buchhandlung Dr. Tillmann, Musikhaus Planken, Buchhandlung Schenk, Zigarrenkiosk am Tattersall, Blumenhaus Lindenhof

MARCHIVUM